

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 328.

Fernsprecher für den Verlag No. 2933.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 18. Juli.

Fernsprecher für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

(Nachdruck verboten.)

Eltern und Kinder.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Als eine der Grundlagen der sittlichen Bestordnung wird das Gebot, die Eltern zu „ehren“, aufgestellt. In dem vierten Gebot wird es mit den Worten: „Du sollst anbeten und die Belohnung versprochen, damit es dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden“. Ein Gebot an die Eltern, ihre Kinder zu lieben, ist nicht ausdrücklich ausgesprochen, aber zahlreiche Beispiele im Alten und Neuen Testament lassen keinen Zweifel darüber, daß es als selbstverständlich betrachtet wurde. In der Gegenwart glaubt man, es noch stärker betonen zu sollen, und sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der schöpferischen Literatur begegnet man vielfach Mahnungen an die Eltern. Es wird als ein Widerhall dieser Stimmen aufzufassen sein, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch den Kindern in höherem Maße selbständige Rechte gegenüber ihren Eltern verliehen und letztere der Aufsicht des Vormundschaftsgerichts unterstellt hat, allerdings nicht in dem Maße wie die Vormünder.

Unser Gesetzbuch spricht nach dem Vorgang des römischen Rechts, welches eine väterliche „Gewalt“ anerkannte, noch von einer elterlichen Gewalt. Aber diese Gewalt, welche schon im römischen Recht keine schrankenlose war, ist vom Bürgerlichen Gesetzbuch mehr und mehr eingeeengt worden. Neben den elterlichen Rechten, zu deren Durchführung der Staat seinen starken Arm leiht — jetzt nur noch bis zur erreichten Volljährigkeit, mit welcher die elterliche Gewalt aufhört — sind auch Pflichten anerkannt und den Kindern Rechtsbehelfe an die Hand gegeben, so daß sie deren Erfüllung auch grotenteils erzwingen können. Das Vormundschaftsgericht ist diejenige Behörde, an welche das Kind sich, wenn es sich von seinen Eltern benachteiligt fühlt, zu wenden hat, und das Gericht ist in die Lage gesetzt, die ihm nötig erscheinenden Anordnungen zu treffen und diese auch, wie neuerdings unsere Gerichte annehmen, durch Geldstrafen, deren einzelne den Betrag von 300 Mark nicht übersteigen darf, von den Eltern zu erzwingen. Es kann auch einen Pfleger für einzelne oder alle Wirkungsgebiete der elterlichen Gewalt bestellen, ja, es kann sogar diese ganz oder teilweise seinem Inhaber entziehen.

Inhaber sind während bestehender Ehe, wie der Ausdruck schon sagt, zwar nominell beide Eltern, die Mutter hat aber nichts zu bestimmen. Sie kann ihre Meinung mitäußern, aber bei Verschiedenheit der Ansichten gibt der Vater den Ausschlag. So bestimmt das Gesetz hier ebenso wie in allen ehelichen Fragen. Der

Mann soll sein Entscheidungsrecht aber nicht mißbrauchen; dagegen könnte die Frau das Vormundschaftsgericht anrufen.

Die aus der elterlichen Gewalt hervorgehenden Pflichten beziehen sich auf die Sorge für die Person und das Vermögen des Kindes.

Die Sorge für die Person umfaßt, wie das Gesetz sagt, „das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen“. Wer für ein der Erziehung bedürftiges Kind zu sorgen hat, muß es auch zu einem Beruf vorbereiten lassen, und zwar richtet sich dieser nach der Lebensstellung der Eltern. Ein reicher Bankier, welcher ein ihm mißliebigeres Kind mit Ablauf der Zeit der gesetzlichen Schulpflicht der Schule entziehen wollte, nicht etwa, weil körperliche oder geistige Gebrechen des Kindes eine weitere Ausbildung nicht angezeigt erscheinen lassen, sondern lediglich deshalb, weil ihm das Kind unsympathisch ist, würde auf Verlangen des Kindes gezwungen werden können, die Kosten für eine standesgemäße Ausbildung zu zahlen. Einen näheren Anhalt, welche Ausbildung als standesgemäß gefordert werden kann, geben unsere Gesetze nicht. Das Preussische Landrecht versuchte dies, indem es die ausdrückliche Bestimmung enthielt, daß der Vater kraft seiner väterlichen Gewalt ein Kind nicht zum Hochschulstudium zwingen könne, daß umgekehrt aber auch ein Kind von seinem Vater nicht verlangen könne, daß er es studieren lasse. Ein angesehenen Rechtslehrer, Professor Dernburg in Berlin, meint, daß diese aufgehobene Vorschrift noch jetzt einen Anhalt für die Entscheidung gäbe. Ich kann dieser Meinung nicht beitreten, sondern sehe keinen Grund, warum man dem Sohne eines gutsituierten, vielleicht gar selbst studierten Mannes das Recht absprechen will, den Beruf seines Vaters zu ergreifen, der doch zweifellos standesmäßig ist. Geringer wird meines Erachtens eine Tochter die Mittel zum Hochschulstudium vom Vater nicht fordern können, selbst wenn sie körperlich kräftig und geistig begabt ist, da das Studium der Mädchen jedenfalls zurzeit noch nicht als eine standesmäßige, d. h. zugleich auch übliche Ausbildung angesehen werden kann.

Eine in den früheren Zeiten der leidenschaftlichen Bekämpfung der verschiedenen Konfessionen häufiger als jetzt auftretende Streitfrage war die über die religiöse Erziehung. Das Deutsche Reich überläßt bekanntlich die Ordnung der Kirchen- und Schulfragen den einzelnen Bundesstaaten, und so befindet sich denn auch in den Reichsgesetzen keine weitere Vorschrift über die religiöse Erziehung der Kinder als diejenige, daß bei der Auswahl eines Vormundes auf das religiöse Bekenntnis des Mündels Rücksicht zu nehmen sei. Es gelten also über die religiöse Erziehung in den deutschen Staaten mehr als 24 verschiedene Bestimmungen, denn in nicht wenigen Bundesstaaten gelten in den einzelnen Bezirken ganz entgegengesetzte Vorschriften. Ich

unterlasse es, hierauf näher einzugehen, zumal ich zu beobachten glaube, daß Geistliche sowohl wie Verwaltungsbehörden immer mehr zu der Überzeugung kommen, daß, selbst wenn nach den kirchlichen oder Staatsgesetzen ein Einschreiten zulässig sein sollte, dies fast immer zwecklos, ja oft geradezu Unheil in der Familie anrichtet, wenn sie, solange die Eltern leben und einig sind, deren Willen entgegen auf der bestimmten religiösen Erziehung eines Kindes bestehen. Wo dies in Ausnahmefällen gerechtfertigt erscheint und die Persönlichkeit des Vaters oder der Mutter keine genügende Gewähr für Durchführung der vom Gesetz verlangten konfessionellen Erziehung bietet, kann zu diesem Zwecke die Bestellung eines Pflegers beantragt werden.

In körperlicher Beziehung haben die Eltern die Kinder nicht nur zu ernähren, sondern auch für ihre gesunde Entwicklung zu sorgen. Die Vernachlässigung dieser Pflicht macht sie den Kindern verantwortlich für den Schaden, den diese dadurch vielleicht für ihr Leben haben. Bei der Erziehung darf der Vater angemessene Zuchtmittel gegen das Kind anwenden, dieses z. B. züchtigen.

Das Vermögen der Kinder muß der Vater mit gleicher Sorgfalt verwalten wie sein eigenes. Schenkungen aus dem Vermögen des Kindes darf er nicht machen, abgesehen von den üblichen Gelegenheitsgeschenken. Das Geld muß er mündelsicher anlegen. Er hat die Verwaltung und Nutzung des Vermögens des Kindes mit Ausnahme des sogenannten „freien“ Vermögens desselben. Dazu zählt man außer dem zum persönlichen Gebrauch des Kindes bestimmten Sachen, wie seine Kleider, Schmuckstücke und Arbeitsgeräte, dasjenige, was das Kind durch seine Arbeit oder durch ein selbständiges Erwerbsgeschäft erwirbt, oder was ihm von einem dritten mit der Bestimmung geschenkt oder vermachelt wird, daß es der elterlichen Nutzung entzogen sein soll. Der häufigste Fall, in dem der verstorbenen Mutter oder dem verstorbenen Vater geerbt haben. Hier verpflichtet das Gesetz den überlebenden Ehegatten, also sowohl Vater wie Mutter, ohne eine Aufforderung des Gerichts abzuwarten, das dem Kinde zugefallene Vermögen zu verzeichnen und das Verzeichnis dem Vormundschaftsgericht einzureichen. Es ist dabei zu versichern, daß das Vermögen richtig und vollständig ist. Bei Haushaltgegenständen genügt die Angabe des Gesamtwertes. Die Verpflichtung, ein Verzeichnis einzureichen, besteht auch, wenn später dem minderjährigen Kinde Vermögen zufällt. Selbst in dem Fall, in dem von dem Erblasser freiwillig bestimmt sein sollte, daß Vater oder Mutter frei von Inventarerrichtung sein sollten, ist diese Bestimmung hinsichtlich gegenüber der Vorschrift des Gesetzes.

Außerdem muß ein Witwer, der Vermögen seiner minderjährigen Kinder verwaltet und wieder heiraten will, vorher ein Verzeichnis des Vermögens der Kinder

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Allgemeine photographische Ausstellung in Berlin.

Kurz nachdem die herrliche Jahrhundert-Ausstellung ihre Pforten geschlossen hat und inmitten der großen Saison der Gemälde-Ausstellungen in Berlin ist gestern in den Räumen des Abgeordnetenhauses die Allgemeine photographische Ausstellung eröffnet worden. Vom Verein zur Förderung der Photographie in Berlin veranstaltet, ist diese unter dem Protektorat der Kronprinzessin stehende Veranstaltung die bisher größte Ausstellung auf dem Gebiete der Lichtbildkunst in deutschen Landen. Keine der vorhergegangenen Ausstellungen hat eine solche Fülle von Material umfaßt, und zum erstenmal tritt in dieser glanzvollen Veranstaltung auch der praktische Nutzen hervor, den die Photographie im Dienste der Wissenschaft, der Architektur, der Technik und des Militärwesens hervorbringt. Staatliche und private wissenschaftliche Anstalten des In- und Auslandes haben sich hier zusammengetan, um ein übersichtliches Bild von dem Gesamtgebiete der Photographie zu liefern, ungezählte Freunde der Lichtbildkunst steuerten künstlerische Produkte ihrer Tätigkeit in imponierender Zahl bei.

Der Wert photographischer Aufnahmen für die Wissenschaft liegt nicht allein in der Möglichkeit der außerordentlich schnellen Abbildung, sondern vor allen Dingen in der großen Genauigkeit, mit der alle einzelnen Objekte wiedergegeben werden können, so daß sogar vergleichende Messungen ermöglicht sind. Insbesondere hat in der letzten Zeit das photographische Verfahren in Verbindung mit stereoskopischen Aufnahmen der Wissenschaft ganz neue Wege eröffnet. Was auf diesem Gebiete jetzt geleistet wird, das zeigt die Ab-

teilung für wissenschaftliche Photographie in der Ausstellung. Das Astrophysikalische Observatorium zu Potsdam stellt wundervoll gelungene Aufnahmen aus, die uns in eine sonst unsichtbare und doch so gewaltige Sphäre von Natur und Leben einführen. Nebelflecke, ein Teil der Sonnenoberfläche mit einem großen Sonnenfleck und eine Aufnahme anlässlich der totalen Sonnenfinsternis vom 22. Mai 1900, die in Georgia ausgeführt wurde, sind Proben der wissenschaftlichen Verwendung der Photographie, wie sie sinnfälliger kaum den Nutzen dieser Kunst für die Naturforschung erweisen können. Die Röntgen-Diapositive des Berliner Mediko-Mechanischen Institutes zeigen die Anwendung von Röntgenstrahlen zu diagnostischen Zwecken. Vom botanischen Institute der Universität zu Wien sehen wir Vegetationsbilder, Mikrophotographien von hohem Reiz. Aus einer großen Sammlung geographischer und naturwissenschaftlicher Aufnahmen hat die Deutsche Südpolar-Expedition unter Leitung des Professors Drygalski eine kleine Anzahl antarktischer und subantarktischer Charakterbilder ausgestellt. Das russisch-japanische Kriegsgelände ist in 50 Diapositiven auf die Platte gebannt, und mit ganz besonderem Interesse wird man die Aufnahmen betrachten, die Herr von Erlanger in Abessinien gemacht hat.

Hochinteressant ist die Darstellung der Verwendung der Photographie zu kriminalistischen Zwecken. Die kgl. Gendarmerieschule zu Wöblau bringt Bildererien zur Vorführung, die sich auf verschiedene Straffälle beziehen und die den Gang der Untersuchung in systematischer Aufeinanderfolge illustrieren. So finden wir z. B. in der Straffache gegen eine Ofenfeherfrau und einige Genossen, die des Mordes bezichtigt waren, die Aufnahmen der Tür, die zum Wohnraum des Ermordeten führt, mit den sichtbaren Blutspuren, den Verletzungen des Getöteten, der Lage der Leiche beim Eintreffen des Arztes, der zur Tat benutzten Werkzeuge und

des bei dem Verbrechen in Frage gekommenen Stiefelnehtes. Da findet sich auch die Photographie eines Apparates, der zur gleichzeitigen Zubrandlegung zweier Stodwerke von einem Brandstifter konstruiert wurde. Eine Originalaufnahme von Fingerspuren an einem Stück einer zertrümmerten Glascheibe zeigt die Verwendung der Daktyloskopie. Die stereoskopischen Röntgenbilder von Professor Sildebrand in Marburg enthalten lehrreiche Anschauungsbefehle zur anatomischen Wissenschaft. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Aufnahmen des Meteorologisch-Magnetischen Observatoriums zu Potsdam, die mit Hilfe des photometrischen Wolkenautomaten ausgeführt worden sind. Die Aufnahmen der Wolken erfolgten durch elektrischen Stromschluß und wir sehen hier Wolkenbilder, deren Objekte 13 Kilometer oberhalb des Objektivs in der Luft geschwebt haben.

Daß die Wissenschaft derartige glänzende Resultate mit Hilfe der Photographie erzielen konnte, beruht auf der in den letzten Jahren geradezu wunderbar fortgeschrittenen Entwicklung der photographischen Objektivs. Noch vor 15 Jahren wäre es unmöglich gewesen, den Linsen Aufgaben zuzumuten, wie sie heute als selbstverständliche Leistungen eintreten. Dem Besucher der photographischen Ausstellung wird hier zum erstenmal die Entstehung der photographischen Linse, des Objektivs, praktisch vorgeführt. Die optische Fabrik Goerz in Berlin-Friedenau hat in einem der Ausstellungsräume eine Linsen-Schleiferei eingerichtet, und der Amateur, der das funkelnde Ding inmitten seiner Kamera, dem Vermittler des Lichtes, mit Recht als Wunderwerk der Wissenschaft anstaunt, kann nun an praktischen Beispielen lernen, wie der Werdegang des Objektivs sich abrollt. Erst seitdem der in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts von Goerz berechnete und von Goerz konstruierte Doppel-Anastigmat allgemein zum Gebrauch für photographische Kameras in Verwen-

einreichen und, soweit er gemeinschaftliches Vermögen mit den Kindern besitzt, die Auseinanderlegung herbeiführen. Gleiche Verpflichtung hat auch eine Witwe. Ausnahmsweise gestattet das Gericht, daß die Auseinanderlegung erst nach der Eheschließung erfolgt.

Eine Kontrolle der Vermögensverwaltung der Eltern findet nicht statt. Sie brauchen dem Gericht keine Rechnung abzulegen und keine Sicherheit zu stellen. Nur für die allerwichtigsten Geschäfte ist eine Mitwirkung des Vormundschaftsgerichts vorgelesen. Erwähnt sei hier nur die Veräußerung oder Belastung eines Grundstücks, Abschluß eines Miet- oder Pachtvertrags, wenn Miets- oder Pacht länger als ein Jahr nach der Vollendung des 21. Lebensjahres des Kindes fortzuauern soll, sodann die Aufnahme von Geld auf den Kredit des Mündels, besonders die Eingehung einer Wechselschuld.

Bernachlässigt der Vater die Erziehung eines Kindes oder mißbraucht er gar sein Recht, oder macht er sich eines ehelichen oder unsittlichen Verhaltens schuldig, so kann das Vormundschaftsgericht die erforderlichen Maßregeln treffen, z. B. Erziehung des Kindes in einer geeigneten Familie anordnen oder es in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt unterbringen. Wird das Vermögen des Kindes durch die Verwaltung des Vaters gefährdet, so stehen dem Gericht verschiedene Maßregeln zu Gebote, es kann ein Verzeichnis des vorhandenen Vermögens und Ablegung einer Rechnung über die Verwaltung verlangen. Es kann fordern, daß Wertpapiere und Kostbarkeiten hinterlegt und eine Sicherheit bestellt werde. Tut der Vater das eine oder andere nicht, so kann ihm das Vormundschaftsgericht die Vermögensverwaltung entziehen. Vor solcher Entscheidung sollen, wenn es tunlich ist, auch die Mutter, sowie Verwandte oder Verschwäger des Kindes gehört werden.

Vielen der Lebenden Eltern, welche sich ihrer Kinder in jeder Beziehung mit Liebe und Sorgfalt annehmen, will der Gedanke, daß das Gericht sich trotzdem um das Vermögen ihrer Kinder kümmert, z. B. wenn die Gattin stirbt, durchaus nicht in den Sinn. Sie übersehen, daß die Familie die kleine Zelle ist, aus welcher der große Organismus Staat zusammengesetzt ist. Dieser hat das größte Interesse daran, daß das heranwachsende Geschlecht ein geistig und körperlich gesundes ist, und daraus entspringt sein Recht der Fürsorge gegenüber der glücklicherweise nicht häufigen Selbstsucht manches Vaters. Mir scheint hier ein Fall vorzuliegen, in dem man dem Gesetzgeber nicht den beliebigen Vorwurf machen kann, daß er dem allgemeinen Rechtsbewußtsein nachhinkt. Im Gegenteil ist er hier Führer des Volkes, indem er ein sittliches Gebot durch seine Anerkennung auch als Rechtsvorschrift erheblich stärkt.

Politische Übersicht.

Deutschland und Österreich.

40 Jahre ist es nun her, daß Österreich aus dem Verbände mit den übrigen deutschen Ländern gänzlich ausgeschieden ist, aber „Blut ist ein dicker Saft.“ Trotz des Bruderkrieges von 1866 hat es nicht lange gedauert, daß Deutschland und Österreich sich wieder freundschaftlich gegenüber traten und aus dem Gegner wurde schließlich seit zirka 3 Jahrzehnten der treueste Bundesgenosse. Zahlreiche Wechselbeziehungen bestehen zwischen beiden Kaiserreichen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete, und große Festlichkeiten, wie jetzt das Deutsche Bundesfesten in München, werden nicht vorüber gelassen, um die Ver-

dingung trat, hat die Photographie den riesigen Aufschwung genommen, der sie zur Kunst emporhob. Die kleine Filiale der Fabrik Goerz, die in der Ausstellung etabliert ist, lehrt uns, daß bei der Herstellung der Doppel-Anastigmaten vorerst das Rohglas in Betracht kommt, das auf seine Güte und Reinheit einer exakten wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen werden muß. Das Rohglas gelangt auf einen Schneideapparat, eine einfache Metallscheibe, deren Rand mit Diamantstaub eingefast ist. Die durch den Apparat zerschnittenen Stücke kommen sodann in eine aufeisene Schale, die je nach der Form der herzustellenden Linse konvex oder konvex ausgehöhlt ist. Dort wird die Linse mit feuchtem Sand vorgeschliffen und ihre Form geprüft. Sind die fein bemessenen Dimensionen beim Vorschleiff richtig eingehalten worden, dann wandert die Linse in die Feinschleiferei. Damit ist sie aber noch nicht zu dem Hochglanz, zur tadellosen Durchsichtigkeit und optischen Brillanz gelangt: Das muß erst der Polierer besorgen, der mit Pariser Rot sie gewissenhaft und sorgfältig bearbeitet. Eine Linse von 5 Zentimeter Durchmesser erfordert allein zwei Tage für das Polieren. Mittels der feinsten Instrumente wird nachher jedes einzelne optische Instrument auf seine mathematisch-optische Beschaffenheit geprüft. Nur durch die Präzisionsarbeit, die in dieser Fabrik auf jedes einzelne Objektiv angewendet wird, können die Resultate erreicht werden, die der Doppel-Anastigmat in der Tat liefert. Der kleine instruktive Lehrkursus, der uns diesen für die Photographie so wichtigen Zweig ihres Gesüges näherbringt, bildet mit einem der reizvollsten Anziehungspunkte der Ausstellung.

Was das moderne Objektiv zu geben imstande ist, kann man am klarsten an den photographischen Vergrößerungen nach sozialen Mondnegativen von Professor Weinek von der Wiener Sternwarte sehen. Es sind dies 10 Mondlandschaften bei Morgen- und Abendbeleuchtung im Maßstabe von 3-4 Meter. Glänzend vertreten ist in der Abteilung für wissenschaftliche Photographie die „Royal Photographic Society“ in London. Das „Familienleben der Wüstendroste“ in dieser Kollektion ist ein reizendes Kulturbild aus dem Leben der Tierwelt. Die Farbenphotographie erscheint jetzt zum erstenmal auf einer photographischen Ausstellung.

Brüderung beider Nationen zum Ausdruck zu bringen. Allerdings gibt es in Österreich einen großen Kreis von Persönlichkeiten, welche eine noch innigere Anlehnung an Deutschland wünschen, als sie durch das Bündnis dargestellt wird, und die sich danach sehnen, daß die österreichische Reichshälfte in irgend einer Form an Deutschland angegliedert würde. Wird doch sogar in verschiedenen deutschen Städten Österreichs Bismarck wie ein Nationalheros gefeiert, obwohl er doch gerade diesem Lande eine schwere Niederlage beigebracht hat. Indessen dieses Sehnen wird eben nur ein Traum bleiben können, denn ganz abgesehen davon, daß die deutsche Regierung hierfür schwerlich jemals zu haben sein würde, würde sich wohl auch der größte Teil unseres Volkes dagegen sträuben, denn der Gewinn für Deutschland wäre ein überaus fraglicher, da wir verschiedene Kronländer mit teilweise slavischer Bevölkerung mit übernehmen müßten, die mit einer derartigen Neuordnung der Dinge schwerlich einverstanden und stets ein unruhiges Element bilden würden. Gewiß treiben augenblicklich die Verhältnisse in Österreich mehr und mehr zu einem Zerfall, Ungarn wünscht völlige Los-trennung und lediglich Verbindung mit Österreich durch Personalunion, aber auch die übrigen Kronländer streben nach größerer Selbstständigkeit und hängen nur locker an Verbände innerhalb der kaiserlichen Reichshälfte. Unter solchen Umständen ist der Wunsch nach einer Anlehnung an das starke und geeinte Deutschland leicht erklärlich, aber eben nicht durchführbar. In München haben nun an dem Deutschen Bundesfesten zahlreiche Österreicher teilgenommen, und ihrer hat Prinz Ludwig bei dem Eröffnungsbankett in längerer Rede gedacht. Es war ein heißes Thema, welches sich der bayerische Thronfolger gestellt, aber er ist ein guter Redner unter den deutschen Fürstlichkeiten und geschickt wußte er die Klippen zu umschiffen. Er gedachte der innigen Beziehungen zwischen den beiden Kaiserreichen, um dann auf die inneren Verhältnisse Österreichs überzugehen und an die Deutschen die Mahnung zu richten, einig zu sein und Parteiunterschiede und Differenzen innerhalb der eigenen Nation zu vergessen. Es wird in der Donaumonarchie wegen dieser Worte nicht an Schmähungen gegen den Prinzen Ludwig fehlen, dem man einen unberechtigten Eingriff in österreichische Verhältnisse vorwerfen wird, jedoch kann die Rede im Grunde genommen nur angenehm berühren, denn der Prinz erinnert die deutschen Österreicher an das Beispiel der deutschen Schweizer, welche trotz Trennung von Deutschland sich zwar ihr Deutschtum bewahrt, aber es auch verstanden haben, mit den anderssprachigen Völkern in Frieden zu leben. Die bemerkenswerte Rede des Prinzen wird noch manch lebhaftes Echo finden, vor allem zeigt sie, wenn auch nicht in Worten, so doch zwischen den Zeilen hindurch, daß jene oben geschilderten Bestrebungen der Aidentischen bei den maßgebenden Stellen in Deutschland Ablehnung finden würden, und der Hinweis auf die Schweiz besagt genug.

Deutsches Reich.

* Im Zeichen des Verkehrs. Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Eine recht interessante Unterhaltung über die Fahrkartensteuer hatte ich heute mit einem höheren Beamten der Preussischen Eisenbahn. Als ich die Bemerkung fallen ließ, daß die Fahrkartensteuer sicher nicht den erwarteten Erfolg haben werde, da ein großer Teil der Reisenden zukünftig in der nächst niederen Klasse fahren und die 3. Klasse hauptsächlich stärker benutzt werden wird, antwortete mir der Beamte ungefähr folgendes: „Was die Reisenden betrifft, die heute

3. Klasse fahren, so ist es so gut wie ausgeschlossen, daß sie sich in die 4. Klasse begeben, denn da sind Läuse!“ Auf meine Einwendung, daß doch nicht alle Reisenden der 4. Klasse Läuse hätten, gab er mir zur Antwort: „In der 4. Klasse sind immer Läuse; ich bin einmal 4. Klasse gefahren, und sofort hatte ich welche.“ Ich wendete dagegen ein, daß es in Süddeutschland überhaupt keine 4. Klasse gibt, man also dort die Läuse in der 3. Klasse finden müßte, worauf er mir die Antwort schuldig blieb. Weiter ließ sich der Beamte aus: „Daß die heutigen 2. Klasse-Passagiere nicht in die 3. Klasse übergehen, dafür werden wir schon sorgen. Das geschieht folgendermaßen: Vor allen Dingen wird auch im Sommer die Winterbesetzung der 3. Klasse-Abteilungen eingeführt, das heißt, es werden zukünftig auch im Sommer 10 Personen in der 3. Klasse untergebracht. Es wird aber den jetzigen 2. Klasse-Reisenden bald vergehen, sich derartig einzupferchen zu lassen.“ Hoffentlich steht dieser Beamte mit seinen selbstamen Ansichten über die Aufgaben eines Verkehrsmittels im preussischen Eisenbahnministerium allein da. Durch Schikanierungen wird man das reisende Publikum am wenigsten mit der Fahrkartensteuer ver-söhnen.

* Erhebungen über die Militärauglichkeit sollen auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern noch in diesem Jahre im preussischen Deere veranstaltet werden, und zwar sollen sich die Erhebungen hauptsächlich auf den Einfluß erstrecken, den Herkunft und Beschäftigung der Militärfähigen auf die Militärauglichkeit ausüben. Die Erhebung erfolgt mit einer Zählkarte, die für sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des aktiven Dienststandes nach dem Stande des 1. Dezember dieses Jahres auszufüllen ist. Außer Vor- und Zunamen, Dienstgrad, Geburtsort, Stand oder Gewerbe des Militärfähigen, wird dessen Größe, Brustmaß und Gewicht, sowie Stand und Geburtsort des Vaters und der Geburtsort der Mutter festgesetzt. Wie verlanet, sind auch schon Unterhandlungen mit den sächsischen, bayerischen und württembergischen Kontingenten im Gange, um sie zu veranlassen, die gleichen Erhebungen auch für ihre Truppenteile vorzunehmen.

* Ein trauriges Kulturkapitel. Wie die übliche staatsbürgerliche Denkschrift das breunende Kapitel der Prostitution behandelt, möge man aus folgender von Bildersinnigkeiten durchsichtigen Meldung ersehen: Die Kreisärzte haben sich sehr eingehend mit der Frage der Lokalisierung der Prostitution beschäftigt; sie stehen der Frage sehr sympathisch gegenüber. Man hat in Dortmund schon seit Jahren den Prostituierten eine bestimmte Strafe zur Wohnung angewiesen und ist mit diesem System der Kasernierung sehr zufrieden. (!!) Weder sind aus der Nachbarschaft begründete Klagen vorgebracht worden, noch ist es in der Strafe selbst zu bemerkenswerten Ausbreitungen gekommen. Das amtliche Untersuchungslokal ist so gelegen, daß es von den Wohnungen der Dirnen bequem und unauffällig zu erreichen ist. Ein gut geregelter Fürsorgeverein, im besonderen zwei Fürsorgevereine für Frauen, unterstützt von der Polizeibehörde, den Polizei- und Krankenhausärzten, ermöglicht es, daß das System der Kasernierung gut „funktioniert“. Zum Beweise hierfür wird ange-führt, daß im Jahre 1904 wiederum 17 der kontrollierten Prostituierten „wegen Besserung“ aus der Aussicht entlassen wurden. In Bochum wohnen die Dirnen zerstreut im ganzen Stadtbezirk, doch wird seitens der Stadt infolge der Klagen der Nachbarn die Frage der Kasernierung erwogen; bisher behandelte bei dem engen Zirkel der Stadt Schwierigkeiten bezüglich der Auswahl der „zuzuweisenden Straßen“, jetzt bei vollzogener Eingemeindung der Vororte hofft man, der Verwirklichung des Planes näher zu kommen. In Kiel werden der

Das Dreifarbenverfahren ist zurzeit dasjenige, das Aussicht auf erprießliche Vervollkommnung besitzt. Die ausgestellten Proben aller Systeme geben uns einen lehrreichen Beweis dafür, daß allerlei Versuche noch im Gange sind, um zu dem ersehnten Ziele, das Objekt in den natürlichen Farben wiederzugeben, endlich gelangen zu können.

Einen überaus breiten Raum nimmt die Abteilung für künstlerische Photographie auf der Ausstellung ein. Es ist erstaunlich, wie rasch die Amateure über die bloße Knipserei hinausgekommen sind, die noch bis vor nicht allzulanger Zeit das Alpha und Omega der Liebhaber-Photographie gewesen ist. Heute strebt jeder Amateur nach individueller Betätigung seines Geschmades. Zufällige Aufnahmen waren von der Ausstellung prinzipiell ausgeschlossen, und so birgt sie denn in der Künstler-Abteilung in der Tat zumieist reizende Sachen, zarte hübsche Szenen ohne Zwang, dann kombinierte Situationen von Menschen und Dingen, aber alles mit ausgeprochenem Sinn für das künstlerisch Wirkungsvolle aufgefacht und durchgeführt. Das Ausland ist in dieser Gruppe besonders stark vertreten. Alle Gebiete des Lebens und der Natur finden sich hier dargestellt. Eine kleine Gemäldeausstellung, der nur die glühenden Farben fehlen. Doch der Mangel der Farbe ist nur bedingungsweise als solcher zu nehmen. Denn die Gummidrucke und Kohlendrucke bringen das Bild in wunderfam abgetöntem Kolorit mit der eindringlichsten Betonung des Details, wie die gewöhnliche photographische Durchschnittsfärbung sie nimmer bieten kann.

Die Photographie im Dienste der Architektur und Technik stellt sich auf der Ausstellung als gewichtigen Faktor dar. Architektur-Photographien und Sammlungen technischer Lichtbilder bestätigen die Wichtigkeit der Lichtbildkunst für gewerbliche und instruktive Zwecke in unzweifelhafter Weise. Die Reproduktions-Photographie ist in glänzenden Beispielen auf der Ausstellung vertreten. Von der Ansichtspostkarte bis zum großen künstlerischen Karton prangen die Hervorbringungen einer wichtigen Industrie hier an den Wänden, ein Beweis dafür, daß die Photographie in 20 Jahren eine wesentliche Umwälzung in der Wiedergabe von Originalen der bildenden Kunst hervorgebracht hat. Die photographischen Apparate, optischen Instrumente

und Chemikalien verkörpern das notwendige Beiwerk der Kunst. Sie sind in Massen und in gediegenen Exemplaren und Proben vorhanden. Die Ausstellung ist in ihrer Gesamtheit eine außerordentliche Sehenswürdigkeit. Sie ist sehr geschickt zusammengestellt und vornehmlich durch die gut durchdachte Gruppierung sehr lehrreich. Nicht nur Photographen von Fach und die große Gilde der Amateurphotographen, jeder Mensch, der künstlerische Interessen hat, wird sie mit Interesse befüchtigen und so manche dankenswerte Anregung von ihr empfangen. Das Ersteulichte an der Veranstaltung ist, daß sie uns die Lichtbildkunst in ihrer immer noch fortschreitenden Entwicklung zeigt, und daß sie neben dem schon Erreichten noch den Ausblick auf weitere Errungenschaften in der Photographie zuläßt.

Z. C. Lustig.

(Nachdruck verboten.)

Verhütung von Speisevergiftung im Sommer.

Von Dr. Otto Gottschilf.

Wie wenig haltbar die meisten Speisen im Sommer sind, davon wissen die Hausfrauen ein Klage lied zu singen. Ein einziger heißer Tag genügt oft, um Gärung und Fäulnis hervorzurufen. Besonders rasch verderben alle mit Fleisch, Milch oder Eiern bereitete Speisen, sowie nur wenig gewürzte. Deshalb müssen derartige Reste, die vom Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden. Bis zum Verbrauch hebe man sie in porzellanenen oder irdenen Gefäßen auf, nie in solchen von Metall. Je enger das Gefäß oben ist, um so besser; denn je größer die Oberfläche der Speise, desto größer auch die Fläche zur Ansiedelung von Fäulnispilzen. Schon wegen der Verstaubung und Austrocknung der Reste sollte man die Gefäße stets zudecken. Der Aufbewahrungsort sei kühl und recht luftig, nie feucht.

Speisereste, die verdächtig aussehen oder gar übelen Geruch haben — wenn auch nur eine ganz geringe Spur davon —, sind sofort zu vernichten. Besser nichts essen als Gift essen! In der Tat bilden sich bei der Zersetzung der Nahrungsmittel Gifte, welche nicht nur bedenkliche Verdauungsstörungen und schwere Erkrankungen, sondern sogar den Tod verursachen können.

Kasernierung der Prostitution große Vorteile zugeschrieben, wenn auch in dem Ausschau geistiger Getränke in den Bordellen ein „arger Übelstand“ liegt. — Die für das öffentliche Wohl so wichtige Frage der Lokalisierung der Prostitution soll von den Kreisärzten weiter genau verfolgt werden; es gilt als sicher, daß seitens der maßgebenden Behörden dann weitere einschneidende Anordnungen zu erwarten sind. — Diese halbhoffische Auslassung sieht einer Waffensprechung sehr ähnlich. Dem Glend an die Wurzel zu gehen, dazu ist man zu bequem.

*** Kindliche Jugendspiele.** Wir hatten kürzlich Mitteilungen des Direktors Erythropel in Hameln, die dieser in der „Monatsschrift für höhere Schulen“ machte, wiedergegeben, wonach unter den Schülern des Gymnasiums und der Realschule zu Hameln mit Erfolg Kriegsspiele eingeführt worden seien. Hierzu wird mitgeteilt, daß auch in Leipzig solche Kriegsspiele Anklang gefunden haben, und zwar bei Verein — „Christlicher junger Männer!“ Die frommen (!!) Jünglinge veranstalten regelmäßig am Himmelfahrtstage (!!), mitunter auch in den großen Ferien mit der Jugendabteilung, deren Mitglieder 14 bis 18 Jahre alt sind, ein Kriegsspiel. Ihren Anfang nahmen diese Spiele, als der Krieg zwischen England und Transvaal begann. Es wurden zwei Abteilungen gebildet, welche die beiden kämpfenden Völker markierten, und von der einen Partei mußte ein vom Gegner besetzt gehaltenes Hügel erstürmt werden. Das Spiel hatte bei den jungen Leuten so großen Anklang gefunden, daß es jedes Jahr wiederholt wurde. Die Engländer und Buren verwandelten sich dann in Chinesen und Verbündete, dann in Russen und Japaner und schließlich hat sich daraus eine rote und eine blaue Partei gebildet. — Die jungen Leute haben wirklich etwas Besseres zu tun, als am Himmelfahrtstage „Krieg“ zu spielen. Die Vorbereitung für den „Kampf ums Dasein“ ist notwendiger.

*** Das „20. Jahrhundert“ über Pius' X. Einheitskatechismus.** Das reformkatholische „20. Jahrhundert“ widmet dem neuen Katechismus des gegenwärtigen Papstes, der bekanntlich wiederum eine feierliche Verfluchung des Protestantismus enthält, einige Worte offener Kritik. Wir lesen da u. a.: „Ein Fortschritt ist in einer gewissen Beziehung auch die Anerkennung der Zivilehe. Aber auch da verwickelt er sich in die widerspruchsvollen Anschauungen der offiziellen römischen Schultheologie.“ „Die Furcht vor dem ungeheuer großen Aberglauben des katholischen Volkes hat den Papst zu folgender Bestimmung veranlaßt: „Alle Arten des Spiritismus sind unerlaubt, weil abergläubisch und oft nicht frei von Teufelseinfluß, und deshalb wurden sie mit Recht von der Kirche verworfen.“ (S. 181.) „Im großen und ganzen ist der Einheitskatechismus eine feierliche Sanftionierung der intransigenten Weltanschauung.“ „Am bedenklichsten ist der neue Katechismus in seiner Kontroverslehre. Bei uns eingeführt, würde er einen neuen konfessionellen Krieg entfesseln.“ So nimmt sich das Bild Pius' X. in den Augen modern denkender Katholiken aus!

*** Das Mißverständnis in der Sozialdemokratie.** Der jüngst veröffentlichte Jahresbericht des sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Düsseldorf zeigt wieder augenfällig die allerdings bekannte Tatsache, daß weitaus die meisten Wähler, welche bei den Reichstagswahlen sozialdemokratische Stimmzettel abgeben, keineswegs überzeugte Anhänger dieser Partei sind. Während nämlich der dortige Kandidat der Sozialdemokratie bei den Wahlen des Jahres 1903 über 23 000 Stimmen erhielt, betrug sich die Mitgliederzahl des genannten Vereins am 1. Juli trotz rührigster Agitation auf nur 1534. Es heißt denn auch in dem Bericht: „Wenn auch unsere Organisation Fortschritte machte, so steht doch die Zahl

der organisierten Parteigenossen in gar keinem Verhältnis zu den sozialdemokratischen Stimmen, die bei der Reichstagswahl für unsere Partei abgegeben wurden.“ Interessant ist ferner auch die Tatsache, daß der verhältnismäßig geringen Anzahl organisierter Parteigenossen gegenüber die freien Gewerkschaften einen Mitgliederbestand von rund 11 000 umfassen.

*** Gegen die Berliner Lustbarkeitssteuer** wird noch vor dem Wiederzusammentritt der Stadtverordneten-Versammlung eine gemeinsame Massenprotestkundgebung von den verschiedensten Stände- und Berufsorganisationen veranstaltet werden. Die Saalbesitzer drohen den Freunden der Lustbarkeitssteuer im Stadtparlament mit einer eigenartigen Maßnahme. Sie wollen denjenigen Stadtverordneten, die für die Steuer eintreten, bei der nächsten Stadtverordneten-Wahlbewegung einfach keine Säle mehr für Wahlversammlungen zur Verfügung stellen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Juli.

Rassauischer Handwerkertag.

Der Verbandsvorsitzende Schneider-Wiesbaden eröffnete am zweiten Tage die Versammlung um 10 Uhr vormittags und brachte zunächst einige Begrüßungs-Telegramme zur Verlesung. Die Königl. Regierung war durch Herrn Regierungsrat Kolb-Wiesbaden vertreten. Müller-Ems ergriff den Vorstand, bei den Ausschreibungen der Handwerkertage mehr die Tagespresse zu benutzen, damit auch die den Handwerkerorganisationen noch fernstehenden aufmerksam und herangezogen werden. Hierzu erfolgte die Rechnungsablage und sodann die Neuwahl des Vorstandes. Derselbe bestand bisher aus den Herren Wolff-Hochheim, Hartmann-Limburg, Weber-Frankfurt, Jungbäder-Höhr, Meyer-Wiesbaden, Intra-Wiesbaden, Willig-Rüdesheim, Mahr-Ditrich und Spengler-Dillenburg, wieweil letzterer durch Tod ausschied. An seine Stelle wurde Herr Bürgermeister Höfner-Dillenburg gewählt. Ein Antrag Dienehtal-Diez, auch einen Vertreter aus dem Unterlahnkreis in den Verbandsvorstand zu wählen, wird durch Zustimmung des Verbandsvorsitzenden bei einer etwa eintretenden Vakanz berücksichtigt werden. Hiernach wurde in die Beratung der Anträge eingetreten: a. Der Verband möge auf die Heranziehung der handwerklichen Großbetriebe zu den Kosten der Handwerkskammer und zu den Kosten für die Regelung des Lehrlingswesens wirken. Der Antrag wird nach einem Referat des Handwerkskammer-Sekretärs Schröder-Wiesbaden einstimmig angenommen. b. Der Verband möge die Einführung der obligatorischen Gesellenprüfung und den Schutz des Gesellentitels befürworten. Herr Verbandsvorsitzender Schneider führte aus: Die Gesellenprüfung ist noch nicht obligatorisch. Die Handwerkskammer drängt aber darauf, die Meister zu veranlassen, darauf zu sehen, daß jeder Lehrling vor Ablauf der Lehrzeit die Gesellenprüfung ablegt. Einen direkten Zwang hierzu spreche das Gesetz nicht aus. Herr Wagner-Frankfurt a. M. beantragte, den Vorstand zu beauftragen, an die Regierung das Ersuchen um Abänderung der Gewerbeordnung zu richten. Herr Bach-Montabaur tadelt, daß besonders im Baugewerbe die Lehrlinge nicht als solche angemeldet und zu Handlangerdiensten herangezogen und später doch als Geselle entlassen würden. Herr Schneider recapituliert, daß es sich darum handle, den Begriff Lehrling festzusetzen und ersucht

dem Vorstande die Formulierung des Antrages zu überlassen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. c. Der Verband fordert die Abänderung der Lehrlingsordnung und Verlängerung der Lehrzeit in den einzelnen Handwerksarten. Der Vorstand wird beauftragt, die Handwerkskammer zu ersuchen, mit den einzelnen Innungen zwecks entsprechender Verlängerung der Lehrzeit in den einzelnen Berufen in Verbindung zu treten. d. Es soll die Bildung von Sachverständigen-Kommissionen zum Zwecke der Begutachtung staatlicher Arbeiten, die im Submissionsweg zur Vergabe gelangten, angestrebt werden. Der Antrag wurde nach einem Referat des Herrn E. Hansohn-Wiesbaden angenommen. e. Bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten sollen mehr als bisher diejenigen Handwerker berücksichtigt werden, welche zur Führung des Meistertitels berechtigt sind. f. Es soll auf die Einführung von Ausmaßlisten bei Holzversteigerungen und Ausmaß der Stämme ohne Rinde hingewirkt werden, womit sich die Versammlung nach einem eingehenden Referat des Herrn Froh-Diez einverstanden erklärt. g. Es soll die Gleichberechtigung der Handwerkervereine mit den Gewerbevereinen in bezug auf die Errichtung und Unterstützung der Fortbildungsschulen angestrebt werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, diesen Antrag der Regierung zu unterbreiten. h. Die Versammlung verlangt die Einführung des Befähigungsnachweises. Hierfür wurde dieselbe Resolution wie auf dem Handwerkertag in Würzburg angenommen und die Handwerkskammer ersucht, für die Einführung des Befähigungsnachweises nachdrücklich einzutreten. i. Der Handwerksverband wolle dahin wirken, daß den Innungen die Ausübung der geschäftlichen Rechte nicht unnötig erschwert werde. Die Angelegenheit wird der Handwerkskammer zu weiteren Untersuchungen unterbreitet. k. Stellungnahme zu dem Antrag des Verbandes Deutscher Gewerbevereine, betr. die Verleihung des Wahlrechtes zur Handwerkskammer auch an solche Gewerbevereine, welche nicht zur Hälfte aus Handwerkern bestehen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß der alte Zustand bestehen bleiben solle. l. Anfrage der Handwerkerinnung Limburg, betr. die Zulassung von Eichenstapeln in Gebäuden. Der Vorsitzende teilt mit, daß in der Angelegenheit, obwohl er sie bei dem in Frage kommenden Delegierten vertreten habe, nichts zu erreichen war. — Der Verbandstag empfiehlt sodann noch dringend, die Unterstützung der Handwerkerpresse, die beachtenswerte Anregungen in die Werkstätte trage. Der letzte Antrag fordert die Ausstellung von Meisterbriefen an solche Handwerker, die berechtigt sind, den Meistertitel zu führen. Es sei von Wichtigkeit für diejenigen Meister, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes von 1897 selbständig waren, sich bei der Vergabe von Arbeiten als Meister legitimieren zu können. Der Antrag wurde angenommen. Die nächste Tagung findet in Niederwalluf a. Rh. statt. m.

Die „rückwirkende“ Kraft der Wertzuwachssteuer.

Die immer scharfer hervortretende Notwendigkeit der Einführung einer kommunalen Wertzuwachssteuer stellt den Gemeinden die Aufgabe, alte feuerrechtliche Sünden, soweit es geht, wieder gut zu machen. Diese Arbeit ist wie alles, was in die Vergangenheit zurückgreifen hat, keine leichte. Beim Wertzuwachssteuer-Problem bedeutet die Frage, auf welchen rückwärtigen Zeitpunkt der Wertzuwachs zurückzurechnen ist, einen geradezu wunden Punkt. Sie wird von den Gegnern dazu benutzt, die „logische Unhaltbarkeit“ der ganzen

Ramentlich auf Fleischspeisen wirken Bakterien im Sommer sehr schnell zersetzend ein und erzeugen höchst gefährliche Gifte, die sogenannten Botanine (Wurstgift, Fleischgift). Diese werden auch nicht durch Kochen oder Braten oder andere kochenmäßige Zubereitung zerstört. Am leichtesten werden davon betroffen: Krebse, Hummer, Fische, Fleisch-Wurstkonserven, Sardinen in Öl usw. Auch Fleischbrühe verdirbt leicht und wird sauer; man soll sie daher stets an dem Tage verbrauchen, an welchem man sie bereitet.

Im Sommer kommt es bei schlecht versorgtem Fleisch oft vor, daß Fliegen ihre Eier auf dasselbe legen, aus denen sich dann sehr schnell die Larven (Madern) entwickeln. Haupttätigkeit hierbei sind die stahlblaue Schmeißfliege, die graue Fleischfliege und die Stubenfliege. Auch Fliegen können sich an der Oberfläche des Fleisches ansetzen, wenn es an feuchten, schlecht gelüfteten Orten aufbewahrt wird. Es entsteht dann meist Verfaulung; bisweilen bilden sich auch rote („blutendes Fleisch“) oder im Dunkeln leuchtende Flecke, je nach der Art der angesiedelten Mikroben. Ist solches Fleisch gesundheitschädlich? Das hängt von der sonstigen Beschaffenheit ab. Wenn nicht übler Geruch oder substantielle Veränderungen auf eine Fäulnis und Fäulnis des Fleisches hindeuten, so haben weder Fliegenlarven noch Schimmelpilze etwas zu bedeuten. Man schneidet einfach die Oberfläche ab.

Butter sollte man im Sommer nicht zu reichlich vorrätig halten, zumal wenn man keine kühlen, luftigen Aufbewahrungsräume hat. Wärme befördert in der Butter die Entwicklung von Bakterien und Säuren und läßt so den ranzigen Geschmack entstehen. Man kann dem nur abhelfen durch wiederholtes tüchtiges Durchkneten in stets erneuertem Salzwasser und zuletzt in Salzsäurewasser (2 Gramm Salzsäure in 1 Liter Wasser). Zum Braten kann ranzige Butter stets noch gebraucht werden.

Was macht man nun mit den verdorbenen Speisereften? Man ißt sie weder selbst, denn das ist lebensgefährlich, noch gibt man sie anderen, denn das ist höchst unedel. Es zeugt von großer Herzlosigkeit, wenn man schlecht gewordene Speiserefte, die zu genießen man sich nicht mehr getraut, um nicht sein teures Leben aufs Spiel zu setzen, nun armen Leuten, reisenden Handwerksburschen oder Bettlern gibt. Nur fürs Vieh sind

solche Nahrungsmittel zu verwenden in Form des sogenannten Tranks. Dieser Trank ist bis zur Abholung (z. B. von der Milchfrau) in besonderen, nur dazu bestimmten Eimern aus verzintem Eisenblech mit festen Deckeln aufzubewahren. Holzleimer verwende man nicht, weil sie leicht den übeln Geruch annehmen, auch faulen und schwer zu reinigen sind. Der Trankeimer darf nie in der Küche oder Speisekammer stehen, weil der muffige, faule Geruch und die Fäulnisbakterien sehr rasch auf die frischen, guten Nahrungsmittel übergehen. Sein Platz ist im Hof oder höchstens im Keller. Jede Woche muß er gründlich gereinigt werden, was am besten durch Auswaschen mit heißer Sodalösung und wiederholtes Nachspülen mit reinem Wasser geschieht.

Aus Kunst und Leben.

*** Die Darmstädter Künstlerkolonie** ist im Begriff, zu neuem Leben zu erwachen. Professor Habich und J. B. Eißarz, die letzten Stützen dieses vom Großherzog seinerzeit mit viel Interesse und noch mehr Geld ins Leben gerufenen Werkes, haben bekanntlich kürzlich einem Ruhe nach Stuttgart Folge geleistet, so daß nur noch der Architekt Prof. Ehrlich als einziges Mitglied der Kolonie übrig geblieben ist. Eine Zeitlang schien es, als sollte Prof. Greiner, der in den Anfangsjahren schon einmal kurze Zeit Mitglied der Kolonie war, wieder in diese zurückkehren, aber offenbar haben sich die Verhandlungen mit ihm zerlegt oder wenigstens zu keinem Ergebnis geführt. Es war von vornherein ganz selbstverständlich, daß der Großherzog seine Schöpfung nicht im Stiche lassen, sondern daß er wieder neue Künstler nach Darmstadt berufen würde. Eine Auffrischung kann auch einer Künstlerkolonie nur von Nutzen sein, und auch in Darmstadt wird es nichts schaden, wenn einmal andere Ideen und andere Pläne zur Durchführung gelangen. Schon vor einigen Wochen tauchte in Darmstädter Lokalblättern das Gerücht auf, daß eine Lehrwerkstätte oder eine Kunstschule mit der Kolonie verbunden werden sollte. Das Großherzogliche Kabinett beilegte sich, diese Meldung zu dementieren. Sie war aber doch richtig, wie wir neuerdings hören. Es soll eine Kunstschule mit der Kolonie verbunden werden, an der die Mitglieder der Kolonie einen Wirkungskreis finden. Was in Stuttgart geht, wird auch in Darmstadt sehr gut möglich sein.

Die Berufung einer Reihe von angesehenen Künstlern, u. a. aus Dresden und München, soll bevorstehen. Als erster ist in diesen Tagen bereits berufen der Architekt Albin Müller, Lehrer in der Kunstgewerbeschule in Magdeburg. Er soll an der oben erwähnten Schule für angewandte Kunst bei der Künstlerkolonie seine Tätigkeit entfalten. Man sieht, aus den Ruinen wird neues, reicheres Leben erstehen.

T. Kongress für Kinderforschung und Jugendfürsorge. In den Räumen der Berliner Universität wird vom 1. bis 4. Oktober ein Kongress tagen, der in besonderem Grade die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenken sollte. Die Psychologie des Kindes, seine Erziehung und soziale Verfassung sind Gebiete, die in ihrer Bearbeitung die strenge Schulung des Fachmanns erheischen, in ihrer praktischen Bedeutung aber die Gesamtheit des Volks aufs tiefste betühren. Von den Veranstaltern des Kongresses wird daher der Wunsch ausgesprochen, daß nicht nur Vertreter der Wissenschaft, berufsmäßige Jugenderzieher, Lehrer aller Arten von Schulen, Freunde sozialer Vervollkommnung, sondern auch gebildete Eltern in möglichst großer Zahl an den Verhandlungen des Kongresses teilnehmen mögen. Die Mannigfaltigkeit der Gesichtspunkte, unter denen sich das kindliche Leben betrachten läßt, tritt in der Zusammenfassung des vorbereitenden Ausschusses und Vorstandes deutlich zutage. Nicht nur Psychologen und Pädagogen, sondern auch Kinder- und Nervenärzte und Juristen vereinigen sich hier zu gemeinsamer Arbeit. Die Namen Münch, Träuper, Ament, Baginsky, Heubner, Klumker, Neumann, Rein, Sommer, Ziehen, Abbe und viele andere legen auch dem der Wissenschaft Fernstehenden den Ernst des Unternehmens nahe. Angesichts der Mannigfaltigkeit der Interessen, denen der Kongress dienen will, sollen drei Sektionen gebildet werden, und zwar eine anthropologisch-psychologische, eine psychologisch-pädagogische und eine philanthropisch-soziale Sektion, doch sollen auch Vorträge für den Gesamtkongress gehalten werden. Von den zahlreich angekündigten Vorträgen seien folgende genannt: Baginsky über die Impressionabilität des Kindes unter dem Einfluß des Milieus, Neumann über die wissenschaftliche Untersuchung der Begabungsunterschiede der Kinder und ihre praktische Bedeutung, Ziehen über die normale

Stener nachzuweisen. Ganz selbstredend ist der Willkür, wie weit die Zuwachssteuer „rückwirkend“ gemacht werden kann, Tür und Tor geöffnet. Man kann bestimmen, daß als Anfangstermin für die Bildung des Wertzuwachses das Jahr 1850 zu gelten hat oder das Jahr 1870 oder wie in Köln der 1. April 1905. Oder man kann die „Rückwirkung“ wie in Frankfurt a. M. auf 5 Jahre bei bebauten und auf 10 Jahre bei unbebauten Grundstücken festlegen. Einen ganz anderen Weg geht der Berliner Entwurf. Dieser hält sich an den Wertzuwachs „seit dem letzten Besitzwechsel“. Dagegen wendet sich Geheimrat Dr. Hamm in einem Aufsatz der „Deutschen Juristenzeitung“. Er hält den Berliner Standpunkt für so ungerecht, daß er die Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde fast in Zweifel ziehen möchte. Dr. Hamm geht von dem Gedanken aus, daß „der lange in derselben Hand gewesene Grundbesitz nicht unerträglich belastet werden dürfe“. Mit dieser Anschauung stellt er sich in Gegensatz zu dem leitenden Prinzip der Wertzuwachssteuer. Dieses Prinzip — um es noch einmal zu betonen — will von dem oft ungeheuren Bodenwertzuwachs, der meist ohne entsprechendes Zutun des Besitzers geworden ist, und zwar gewöhnlich unter großen kommunalen Opfern, einen nur bescheidenen Teil demjenigen wieder zurück erstatten, der ein tatsächliches Anrecht darauf hat: der Allgemeinheit. Ob hier vererbter oder erkaufter Besitz in Frage kommt, ist völlig gleichgültig. Die Gemeinde hat es mit dem finanztechnischen Faktum zu tun, ohne persönliche Rücksichten auf den „alteingesessenen Grundbesitz.“ Selbstverständlich wird keine Stadtverwaltung ein ganz unbilliges Zurückgreifen auf die graueste Vergangenheit vornehmen, sondern man wird soweit zurückgehen, als nach Lage der Sache überhaupt die Gemeinde als Erzeugerin des Wertzuwachses von Rechts wegen in Frage kommen kann und als innerhalb der Gemeinde eine allgemeine frühere Wertfeststellung gemacht werden kann. Darum wird sich eine gewisse zeitliche Begrenzung nach rückwärts auch in Berlin nicht umgehen lassen. Diese Begrenzung aber so mangelhaft kurz zu machen, wie es in Köln geschehen ist, und wie sie der heftige Gesetzentwurf vorliegt („seit Inkrafttreten der Wertzuwachssteuer“), ist um deswillen unsinnig, weil damit der beabsichtigte und wohl begründete Effekt der Steuer völlig vereitelt wird. Dr. Hamm weist drohend auf die u. E. wenig noble Art hin, wie der Berliner Grundbesitz bereits am Werke ist, die Steuer durch Scheinverkäufe „mit Rückkaufsrecht“ und durch willkürlich hochgeschraubte Scheinkaufsummen zunichte zu machen. Diese Drohung dürfte nicht verlangen. Die Stadtgemeinde hat es in der Hand, derartige betrügerische Manipulationen als Hinterziehungsversuche anzusehen. Das wird ihr um so leichter werden, je länger in der Gemeinde die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert existiert. Diese bietet einen Maßstab von brauchbarster Zuverlässigkeit; es dürfte schwer halten, sich seiner Wucht zu entziehen. Dr. Hamm tut recht daran, wenn er den Versuch macht, den Grundbesitz vor ungebührlicher Belastung zu schützen. Aber gleiches Recht für alle! Er soll darum auch eine kleinen Seitenblick auf die „notleidende“ Kommune werfen. Was diese zur Zuwachssteuer zwingt, ist nicht die aus dem jüngsten Western geborene Finanzsorge, sondern die Not, die aus den kommunalen Aufwendungen und Anstrengungen der letzten Jahrzehnte datiert. Von dieser Vergangenheit will die Gemeinde etwas zurück erstattet haben und nicht von dem Zuwachs, der erst morgen wird. Der morgende Tag hat seine eigenen Sorgen. Überdies ist nicht zu vergessen, daß die Bezeichnung „Rückwirkung“ bei der Wertzuwachssteuer vollständig unzutreffend ist. Ein Wertzuwachs ist etwas Gewordenes, und jedes Gewordene hat seine Vergangenheit; da kann man nicht gut von „rückwirkender Kraft“ sprechen. D. Chr.

— Schnellzugsverbindung mit Frankfurt a. M. u. Köln. Die jahrelangen Bemühungen der Handelskammer Wiesbaden um Einlegung eines Abendschnellzugspaares auf der Strecke Frankfurt a. M. — Köln, das auch von der Handelskammer Köln und Frankfurt a. M. wiederholt als notwendig bezeichnet worden ist, scheinen endlich Erfolg zu haben. Wie die Eisenbahndirektion Mainz der Handelskammer Wiesbaden auf eine jüngste Eingabe vom 18. Juni mitteilt, hat der neue Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektion Mainz beauftragt, mit den beteiligten Verwaltungen wegen Einlegung eines weiteren Schnellzugspaares auf der Strecke Frankfurt a. M. — Köln für den nächsten Sommerdienst die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten. Durch die Einlegung des Abendschnellzugspaares wird zahlreichen lebhaften Wünschen der Bewohner von Frankfurt a. M. und Köln, sowie der zwischen diesen Orten liegenden rechtsrheinischen Orte Rechnung getragen werden.

— Vermehrung der Handelsrichter. Der Justizminister hat den Wunsch der Handelskammer Wiesbaden nach Vermehrung der Handelsrichter bei der Kammer für Handelsfachen des königlichen Landgerichts Wiesbaden als berechtigt anerkannt. Durch allgemeine Verfügung vom 8. Juni ist die Zahl der Handelsrichter bei der genannten Kammer für Handelsfachen vom 1. Okt. 1906 von 2 auf 4 erhöht worden. Demnach werden vom 1. Oktober 1906 in Wiesbaden 4 Handelsrichter und 4 stellvertretende Handelsrichter vertreten sein. Die Handelskammer Wiesbaden hat in Zukunft nicht mehr 10, sondern 14 Kaufleute und Industrielle für das Handelsrichteramts in Vorschlag zu bringen.

— Naturwissenschaftliche Bildung für Frauen. Die von der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte“ eingesetzte Unterrichtskommission hat sich in lehrer Zeit auch mit der Frauenbildung (höhere Mädchenschulreform) befaßt und in ihren durchaus gemäßigten Forderungen den Wert einer guten naturwissenschaftlichen Bildung mit Nachdruck betont. Bei der Bemessung des im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht zu behandelnden Stoffes ließ sie sich von dem Gesichtspunkte leiten, daß die Bildungsaufgabe dieser wie aller höheren Schulen in der Gewährung allgemein menschlicher Bildung liegt, deren Ziel die Entwicklung der freien, den Lebensaufgaben mit Verständnis gegenüberstehenden Persönlichkeit ist.

— Ungünstige Prüfungsergebnisse. Die „Heftigen Schulblätter“ veröffentlichten seeben einen Bericht über die ungünstigen Prüfungsergebnisse für heftige Schutamsaspiranten und Aspirantinnen. Unter nahezu 100 Prüflingen haben nahezu 40 die Prüfung nicht bestanden.

— Warnung. Zuverlässigen Mitteilungen zufolge versuchen in neuerer Zeit Agenten ausländischer Auswanderungs-Gesellschaften, deren Sitz Santiago in Chile ist, deutsche Auswanderer zur Ansiedelung in den nördlichen Teil des Departementis Valdivia zu veranlassen. Dieses zur Besiedelung in Aussicht genommene Gebiet ist zwar meist eben, aber mit dichtem Urwald bestanden und kann nur mit großen Kosten urbar gemacht werden. Dabei ist der Boden, der nur eine geringe Humusschicht hat, recht schlecht. Zweifellos werden diejenigen, die sich verleiten lassen, als Kolonisten der Valdivia-Gesellschaft nach Chile überzusiedeln, einer traurigen Zukunft entgegen gehen. Insbesondere werden sie nicht daran denken können, schon nach Ablauf von 3 Jahren mit der Rückzahlung der von der Gesellschaft erhaltenen Vorschüsse (Kosten der Reise von der Heimat bis zur Kolonie, 20 Doll. Monatsvergütung während der ersten 2 Jahre, Material für den Hausbau, Inventar) zu beginnen, geschweige denn die Rückzahlung in der festgesetzten Frist von 5 Jahren zu vollenden. Unter

den obwaltenden Verhältnissen kann daher vor einer Auswanderung nach den in Betracht kommenden Kolonisationsgebieten nur dringend gewarnt werden.

!! Die Kamille. Jetzt ist die Zeit, in welcher die Kamillen die Luft mit ihrem angenehmen Geruche erfüllen. Es gibt manche Acker, auf denen man mehr Kamillen als Getreide sieht. Ja, in manchen Gegenden wird sie sogar angebaut. Die echte Kamille, welche auch Mutterkraut genannt wird, ist wohl ein sehr häufiges Unkraut, aber auch zugleich eine der wichtigsten Arzneipflanzen. Die Blüten enthalten ein ätherisches Öl und wirken dadurch in Teesform (Kamillentee) auf die Unterleibsnerven erregend und krampfstillend, während sie äußerlich gebraucht werden, indem sie, in Leinwandsocken genäht, die von Zeit zu Zeit erwärmt werden, eine schmerzstillende, die Aufzuggang und Eiterung befördernde Kraft zeigen, wie z. B. bei Geschwülsten, rheumatischen Zahnschmerzen usw. Auch wird durch Destillation mit Wasser aus den von den Blättern und Stielen befreiten Blüten der wirksame Bestandteil derselben, das ätherische Öl, dargestellt. Doch wird dieses weniger angewandt, da es nur in sehr geringen Mengen in den Blüten vorkommt und deshalb sehr teuer wird. Von der Hundskamille unterscheidet sich die echte durch den angenehmen, gewürzhaften Geruch, den hohlen Blütenboden und die zurückgeschlagenen Strahlenblüten. Es gibt auch noch die römische oder Edelkamille, die in Gärten gezogen und wie die Feldkamille angewandt wird, und noch die zum Selbstfärben gebrauchte Färbekamille, welche gelbe Strahlen- und Scheibenblüten besitzt.

— Kirmes. Nur wenige werden wissen, was „Kirmes“ eigentlich bedeutet. Das Wort ist gefürzt aus Kirchmesse, eine Messe, die jährlich zur Erinnerung an die Einweihung einer Kirche gefeiert wurde — mittelhochdeutsch kirchweih, auch kirwih und sogar noch weiter gefürzt kirwe, was noch mundartlich erhalten ist, z. B. im vogtländischen Kerwe. — Das K wird vielfach aufgestoßen, auch in dem Worte Kirchspiel (Bezirk der zu einer Pfarrei Gehörigen), denn schon im Mittelhochdeutschen findet sich kirspil neben kirchspel. Im Niederländischen heißt Kirchmesse: kerkmis oder kermis; im Mittelhochdeutschen nur kirmesse. Der erste Bestandteil stammt aus dem griechischen kyriakon = dem Herrn gehörig, d. i. Kirche; der zweite, lat. missa, kommt von dem Rufe: Contio missa est (die Versammlung ist entlassen), der früher bei Beginn der eigentlichen Messe erscholl und die zum Abendmahle nicht Berechtigten zum Verlassen der Kirche aufforderte. An das kirchliche Fest der Kirchenweihe schloß sich im Mittelalter schon frühzeitig eine weltliche Feier. Durch allerlei Kurzweil wurde die Gemeinde auf einem freien Platze erregt. Auch kamen Händler und boten ihre Gaben feil. Das Andenken an die kirchliche Feier ist bei unserer Kirchweih, Kirmes, Kirmes, Kirmesse oder Kirmese und ebenso bei jenem Kerwe verblieben, wie auch bereits im Mittelhochdeutschen kirchweih Jahrmärkte ohne Beziehung auf die Kirche, sogar Feste überhaupt bedeutete.

N. Großen Diebstahls ist man in Viehrich auf die Spur gekommen. Wie uns von dort berichtet wird, sind in dem Lager eines größeren Versandgeschäftes seit längerer Zeit fortgeschleppte Diebstahle von Wein und Viktualien ausgeführt worden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf Angestellte der Firma, doch konnte in dieser Hinsicht bis vor einigen Tagen nichts Belastendes ermittelt werden. Die polizeilichen Recherchen ergaben nun, daß ein Diener, welcher schon 20 Jahre im Großherzoglich Luxemburgischen Schlosse zu Viehrich bedienstet ist, in engerem Verkehr mit den des Diebstahls verdächtigen Personen stand. Die bei ihm vorgekommene

und pathologische Ideenassoziation des Kindes, Sonneberg über Ferienkolonien, Stern über Grundfragen der Psychogenese, Engelsberger und Ziegler über Beiträge zur Kenntnis der psychischen und physischen Natur der sechsjährigen, in die Schule eintretenden Münchener Kinder. Delitsch über die individuellen Hemmungen der Aufmerksamkeit im Schulalter, Weigl über Bildungsanstalten des Staates, der Provinzen bezw. Kreise und der Kommunen für Schwachsinnige im Deutschen Reiche, Niemann über taubstumme Blinde, Bernhardt über den Schlaf der Berliner Gemeindefürsorge, Dyroff über Sprachwissenschaft und Kinderpsychologie, Ach zur Psychologie der Kindersprache, Damaschke über Wohnungsnot und Kinderelend, Kulemann über die forensische Behandlung der Jugendlichen, Kielhorn über die geistige Minderwertigkeit vor Gericht, Rhodin über jugendliche Verbrecher. Mit dem Kongress wird eine Ausstellung verbunden sein, die sich auf Körperbau und Hygiene des normalen wie des kranken Schulkindes, gewerbliches und künstlerisches Schaffen des Kindes, Unterrichtsmittel, Schulbau und Schulausstattung, wissenschaftliche Werke usw. bezieht. Außerdem werden psychologische, medizinische und pädagogische Institute unter sachkundiger Führung beschäftigt werden können.

n. Das Jubiläum der Kohlentecindustrie, das in den Tagen vom 26. und 27. Juli zu Ehren von Dr. Perkin und seinen grundlegenden Arbeiten durch internationales Zusammenwirken in London begangen werden soll, steht jetzt in seinem Programm fest. Wie in Anbetracht der starken Entwicklung dieser Industrie in Deutschland zu erwarten gewesen ist, wird die Zahl der deutschen Teilnehmer an dieser Veranstaltung besonders groß sein. Unter den Gelehrten, die eine Einladung bereits angenommen haben, befinden sich folgende: Professor Emil Fischer als Vertreter der Deutschen Chemischen Gesellschaft, die Doktoren Duisberg und Delbrück als Vertreter des Vereins Deutscher Chemiker, ferner Böttinger aus Elberfeld und Caro aus Mannheim, Gerhard für die Badische Gesellschaft, Kalle aus Viehrich, Klingemann für die Firma Cassella, Erdmann für die Technische Hochschule in Charlottenburg, Lepsius aus Griesheim, Raschig aus Ludwigshafen, Wöhlan aus Dresden, Gustav Schulz aus München und

ferner noch fünf Vertreter der höchsten Farbwerke. Es ist wahrscheinlich, daß noch drei andere der berühmtesten Vertreter der deutschen chemischen Industrie, nämlich Professor Liebermann, Professor Bernthsen und v. Martius, in London erscheinen werden. Die Chemische Gesellschaft in Paris wird durch ihren Vorsitzenden Gautier und Professor Haller vertreten sein, außerdem werden noch drei andere französische Chemiker erwartet. Holland entsendet die Professoren Holleman und Van Nomburgh, Österreich Professor Friedländer und die Schweiz Professor Hans Rupe. Die Vereinigten Staaten wollen im Herbst eine besondere Feier des Jubiläums veranstalten, aber auch an dem Londoner Fest teilnehmen. Am 26. Juli werden sämtliche ausländische Vertreter auf einem Bankett bewirtet werden. Am gleichen Tage wird in einer Versammlung in der Royal Institution Dr. Perkin die Hofmann-Medaille der Deutschen Chemischen Gesellschaft und die Lavoisier-Medaille der Pariser Chemischen Gesellschaft entgegennehmen, außerdem zahlreiche Adressen von wissenschaftlichen und technischen Gesellschaften. Für das Bankett haben ihre Teilnahme bereits zugesagt die Lords Kelvin, Rayleigh und Alverstone, der deutsche Botschafter, der Kriegsminister Baldane u. a. wissenschaftliche und politische Notabilitäten.

C. K. König Sisowath über die Pariserin. Eine lede Journalistin hat als Vertreterin der Pariserinnen König Sisowath über den Eindruck interviewt, den diese höchste Blüte gallischer Kultur auf ihn gemacht hat. Im „Gil Blas“ berichtet sie, daß Seine Majestät sich als ein seiner Kenner weiblicher Reize gezeigt habe. „Die Pariserin“, sagte der galante Herrscher, „hat mich entzückt; ich stelle mir vor, daß die Göttinnen der alten indischen Legenden ihnen ähnlich sein müssen“. Sehr energisch protestierte er gegen die Vorstellungen, die man über das Sklavenleben der Frauen von Cambodja hat. „Unsere Frauen können ausgeben, wann sie wollen und so viel sie wollen; sie tun es nur nicht so oft wie hier in Paris“. Die Pariserin liebe es, sich von der ganzen Welt bewundern zu lassen, während die Schöne von Cambodja ihre Gunst für einen einzigen Mann aufbewahre. Die Frauen in seinem Lande lebten sehr glücklich und wären durchaus nicht im Harem eingeschlossen. Zuletzt verrät die Interviewerin noch eine recht gewagte

Bemerkung Seiner Majestät, die beweist, daß König Sisowath Anlage zum echten „Boulevardier“ hat. „Die Cambodjaner“, sagte er, „bekennen sich selbst offen zur Polygamie, während bei den Franzosen, wie ich vermute, die Polygamie ebenso häufig, nur im geheimen.“

Eine Scheffel-Ausstellung ist in Siedlingen eröffnet worden, der alten Rheinstadt, wo Meister Josephus einst als badischer Gerichtspraktikant lebte. Die Ausstellung enthält zahlreiche Originalmanuskripte, Briefe und Gedichte an Freunde und Bekannte, und besonders interessant: Aktenstücke aus Scheffels Referendarszeit; außerdem Photographien des Dichters und seiner Aufenthaltsorte und die sämtlichen Druckwerke. Die Familie Scheffels und viele Scheffel-Freunde haben beigetragen. Daneben sind Gemälde Hans Thomas und historische Urkunden aus der städtischen Vergangenheit ausgestellt.

Der Schauspieler Raimond, einer der beliebtesten Pariser Komiker, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Er wurde der „Roi des Joerisses“, der König der Trottel, genannt.

Zum Direktor des Stadttheaters in Bern wurde Kammerjunker Stender, bisher Leiter des Hoftheaters in Altdorf, gewählt.

Denkmalsenthüllung. Der Rhönklub hat seinem Gründer Dr. Schneider auf der Milsburg ein Denkmal errichtet, das am Sonntag eingeweiht wurde.

Vom Büchertisch.

* Zwei spannende Kriminalromane „Schwarz in Schwarz“ von Stefan v. Kose und „Blonka“ von Fritz Friedmann sind im Verlag Continent, Berlin SW. 13, Alexanderstraße 125/126, Preis pro Band 2 M., erschienen. Stefan v. Kose schildert in „Schwarz in Schwarz“ ein an Aufregung und Abenteuer reiches Brigantenleben. In atemloser Spannung führt er den Leser bis in die entlegenen, reizvoll geschilderten Gegenden der Südt. Er zeigt auch in diesem neuen Werke, daß es ihm nicht um eine Darstellung von Sensationen zu tun ist, sondern daß er auch durch seine psychologische Vertiefung der Geschehnisse und eingehende Charakterzeichnung der Personen das Ganze auf ein literarisches Piedestal zu heben versteht. Jeder, der das Buch zu lesen begann, wird es nicht eher aus der Hand legen, als bis es zu Ende ist. Dasselbe gilt auch von dem in Krimisreisen spielenden Roman „Blonka“. Von Kapitel zu Kapitel weiß Fritz Friedmann das Interesse für seine Titelheldin zu steigern. Besonders pikant wird die Verteilung von „Blonka“, wenn man erfährt, daß der Verfasser der ehemalige bekannte Verleumdiger ist, der aus dem reichen Schatze seiner Ergebnisse ein packendes, lebenswahres Gemälde aufrollt.

Hausdurchsuchung förderte denn auch einen großen Teil der Expeditionsfirma gestohlenen Waren zutage. Außerdem wurden noch bei einer anderen Person aus den Diebstählen herrührende Sachen gefunden. Der Diener sowohl wie die andere Person wurden sofort verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung bestätigte auch den Verdacht, daß Angestellte der fraglichen Firma die Diebstähle ausgeführt haben und der Schlosshüter als Haupthebel in Betracht kommt. Die zwei als Diebe ermittelten Personen wurden ebenfalls verhaftet. Außerdem scheint die Untersuchung noch weitere Kreise in die Diebesangelegenheit zu verwickeln. Unerklärlich erscheint es, wie eine Person, die schon 20 Jahre eine Vertrauensstellung im Großherzoglich Luxemburgischen Hofdienste einnimmt, sich zu solchen Unredlichkeiten hergeben kann.

Das Messer. In der gestrigen Mittagsstunde wurde einem älteren Manne, welcher täglich auf dem Markte beschäftigt ist, von einem am Rathause haltenden Kutscher die Nase durchstochen. Der Verletzte hatte sich an einem Pferde zu schaffen gemacht, worüber der Kutscher derart in Wut geriet, daß er den Mann anschrill und in dem darüber entstandenen heftigen Wortwechsel zum Messer griff und dem Manne den erwähnten gefährlichen Stich beibrachte. Ein Schutzmann ließ dem Gestochnenen einen Rotverband anlegen und stellte zur weiteren Verfolgung der Sache die Personalien der beiden Leute fest.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von R. M. 10 M., von Latourte 6 M.

Kleine Notizen. Die Heilsarmee wird Mittwoch, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Dorfstraße 8 einen besonderen Abend haben, geleitet von Brigadiere Treite aus England.

Theater- und Konzertnotizen.

Walhalla-Theater. Mittwoch wird noch einmal „Frühlingsluft“ gegeben und Donnerstag geht in sorgfältiger Einübung „Die schöne Helena“ in Szene. Die Hauptpartie singt Fräulein Peté, außerdem sind beschäftigt die Damen Ankerlich, Giesemann usw. und die Herren Direktor Rothmann, Hofen, Willert, Schulze usw. Der Schloher der diesjährigen Operettenkasson: „Die lustige Witwe“ wird für Schluss dieses Monats vorbereitet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein wichtiger Fortschritt im Gasthausbetriebe. Die modernen, gut geleiteten Hotels, Restaurants, Cafés, Pensionen usw. versehen es, sich allen Forderungen der modernen Hygiene und Gesundheitspflege, den Vorschriften der Ärzte und den Wünschen des Publikums gemäß anzupassen. Die die Alkoholabstinenz und Vegetarier heute in allen besseren Häusern verstandnisvoller Eingehen auf ihre Wünsche sind, so ist auch für alle die Sorgfältigkeit beizubehalten, die aus eigener Überzeugung oder auf Verordnung des Arztes den namentlich für Herz- und Nervenleidende, Magenkranker, Kinder usw. schädlichen Bohnenkaffee meiden müssen. Wie uns berichtet wird, wird in den meisten besseren Hotels, Restaurants usw. am hiesigen Plage auf Wunsch der Gäste anstatt des sonst zur Ausgabe kommenden Bohnenkaffees bereitwillig auch Kaffeebohnen-Malzkaffee in vorzüglicher Zubereitung verabreicht, ein Getränk, das bekanntlich auch gutem Bohnenkaffee nach jeder Richtung durchaus ebenbürtig ist und diesen in mancher Beziehung unbedingt übertrifft. Diese von zahlreichen Kurgästen freudig begrüßte Erweiterung ihrer Getränkarten haben auch hier in Wiesbaden eine große Anzahl Hotels und Restaurationen nun durchgeführt.

Vereins-Nachrichten.

Der Wiesbadener Militär-Verein veranstaltet am Sonntag, den 22. d. M., ein Sommerfest am alten Exerzierplatz (Nähe der Militär-Schießstände). Für gute Bewirtung und ein vorzügliches Glas Bier, sowie angenehme Unterhaltung ist bestens gesorgt. Den Besuchern dürften einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht stehen.

Vereins-Feste.

(Mahnahme frei bis zu 20 Stellen.)

Der „Ludwig Rheingold“ unternahm am letzten Sonntag seinen ausführenden großen Ausflug, und zwar in Gestalt einer Rheinfahrt. Mit Zug 6 Uhr 37 Min. morgens, welcher jedoch wegen einer Betriebsstörung erst um 7 1/2 Uhr abgefahren wurde, fuhr man nach Altscheid. Der Niederländer Dampfer „Kinderdijk“ erwartete die Teilnehmer und brachte sie nach Poppard. Dort angekommen, erwiderte man sich an der herrlichen Umgebung und in fröhlicher Stimmung wanderten alle nach dem Biergartenplatz. So schwer dieser Ausflug auch war, namentlich bei der großen Hitze, desto mehr erregte man sich an den schönen, abwechslungsreichen Rheinlandschaften. Um 1 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zum Mittagmahl, welches im Hotel Dirsch eingenommen wurde. Am Nachmittag fuhr man nach Capellen und besichtigte das schöne und sehenswürdige Schloss Stolzenfels. Nachdem man noch ein paar fröhliche Stunden verbracht hatte, wurde der Heimweg angetreten und der Zug 11 Uhr 28 Min. brachte die Ausflügler wieder nach Wiesbaden.

N. Viebrich, 16. Juli. In Viebrich wurde heute vormittag ein in Bonn wegen schwerer Körperverletzung aus Preußen ausgewiesener Ausländer (Italiener) verhaftet und dem Amtsgericht zu Wiesbaden zur Verurteilung vorgeführt.

Erbenheim, 17. Juli. Unsere Pferdezüchter haben auf der gestrigen Pferde- und Fohlenschau des „Mittelrheinischen Pferdezüchtereivereins“ recht schöne Erfolge zu verzeichnen. Unter 38 aus Belgien eingeführten, nachweislich geborenen Stuten erhielten die Herren Oberamtmann Peter Gängerich den 1. Preis (70 M.), Gais- und Landwirt Heinrich Merx den 2. (60 M.), Landwirt Heinrich Reinemer der 3. (50 M.), Landwirt Heinrich Vorn den 4. (40 M.) und Landwirt Christian Doh den 7. Preis (25 M.). Milchhändler Philipp Kaffer erhielt auf eine fünfjährige Stute (Belgier) nebst Saugfohlen den 2. Preis (60 M.). Von den 10 aus Belgien eingeführten Saugfohlen erzielten Peter Gängerich zwei und Heinrich Merx und Ludwig Vorn je eins.

V. Wehen, 17. Juli. Am 14., 15. und 16. Juli feierte der hiesige Gesangsverein „Tentonia“ sein 50-jähriges Stichtagsfest, verbunden mit Bahnenweihe. Am Samstagabend veranstalteten die sämtlichen hiesigen Vereine einen Fackelzug, darauf fand im „Deutschen Haus“ Festkommers statt. Von 33 angemeldeten Vereinen waren am Sonntag 32 erschienen. Ein prächtiger Festzug, in dem 30 Buben zu zählen waren, bewegte sich am Sonntagmorgen durch die Hauptstraßen unseres schon geschmückten Dries nach dem Festplatz „Unter den Linden“. Hier hielt Herr Hauptlehrer Ernst die Feiern, die in einem Hoch auf unseren Kaiser ausliefen. Die Bahnen, welche in der historischen Kampfanstalt angefertigt wurde und allgemeine Bewunderung erregte, wurde von Fräulein Luise Brühl überreicht. Die von den Festzugfrauen gestiftete Fahnenstange wurde mit entsprechenden Worten von Fräulein Johanna Göbel überreicht. Der Turnverein hatte einen silbernen Nagel gestiftet, der von Herrn Karl Schmidt überbracht wurde. Von 10 noch lebenden Gründern des Vereins waren 8 anwesend. Dieselben wurden in zwei feierlich geschmückten Wagen in Festzug gefahren. Herr Lehrer E. D. Diehl aus Wiesbaden, der vor 50 Jahren den Verein leitete, sprach dem Verein den Dank für diese Ehrung aus. Am Sonntagabend war in zwei Sälen Ball; am Montagmorgen musikalischer Frühshoppen und am Montagmorgen Kinder- und Volkstanz. Alle Kinder wurden mit kleinen Geschenken bedacht. Von schönem Wetter begünstigt, verlief das Fest ohne jeglichen Mishon.

Niederhausen, 17. Juli. Mit der Belegung des zweiten Gleises werden am hiesigen Bahnhofe ganz bedeutende Veränderungen eintreten. Dem Vernehmen nach werden hier noch etwa zehn neue Gleise angebracht werden, wofür auch das nötige Gelände angekauft werden muß. Außerdem werden auch die Übergänge am Weinshofer Wege und anderen verkehrsreichen Wegen überbrückt werden. — Die Zahl der Kurgäste dahier ist zurzeit eine sehr große. Manche Kurhäuser sind ganz besetzt und nun Fremde, welche hierhin zur Sommerfrische kommen wollen, gut, sich zeitig hier für Unterkunft zu sorgen. — Dem erkrankten Herrn Pfarrer Ernst in Gomburg ist zur Ausbülle im Dienste Herr Pfarramtskandidat Hortenfeld aus Oberreifen beigegeben worden. — Bei der am Donnerstag in Idstein abgehaltenen Kreisversammlung wurden als Abgeordnete zur Bezirksynode die Herren Defan Dör in Idstein und Direktor Behrheim aus Gomburg gewählt. — Am Samstag trafen in Niederelbach 38 Mädchen aus Wiesbaden zu einer vierwöchigen Erholung ein. Diese Kinder wurden vom Verein für Sommerpflege armer Kinder in Wiesbaden untergebracht und leben unter Aufsicht einer Schwester. Gleichzeitig wurden von demselben Vereine in Oberelbach und Dasbach 40 Mädchen untergebracht, welche unter der Aufsicht der Lehrerin Fräulein Heilmann von der Kreisstrafschule in Wiesbaden leben. Eine Anzahl evangelischer Knaben befindet sich in Reichenbach und eine Anzahl katholischer in Schwickerbach. Beide Kolonien stehen unter Aufsicht von Lehrern.

W. Winkel, 16. Juli. Herr Verwalter Ray kaufte für eine angewählte Weinfirma sämtliche Weinberge der Gemarkung Derstorf, 7 Morgen groß, zum Preise von 22000 Mark. — Von Herrn Brining gingen 2 Morgen Weinberge ebenfalls an obige Firma über. — Die Weinhandlung Joh. Klein in Johannsberg kaufte von Herrn Baron von Brenano 9 Auen Feld dicht neben ihrer Kellerei zur Erbauung einer Lagerhalle zum Preise von 425 M. pro Aue. — Das der Witwe W. Kremer gehörende Wohnhaus an der Hauptstraße ging zum Preis von 8100 Mark an den Former Joh. Kremer über. Das andere, ebenfalls ihr gehörende Wohnhaus mit Zimmergeschäft kaufte ihr Sohn, W. Kremer, zu 12000 Mark. — Für den seitberigen Nachtwächter soll ein Nachtpolizist angehehrt werden mit 1600 Mark Gehalt.

Wiedersheim, 16. Juli. Die heutige Sitzung der Gemeindevorstellung war von acht Mitgliedern besucht. Auf der Tagesordnung stand die Feststellung der Rechnung für das Etatsjahr 1905. Zur Prüfung derselben wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Postsekretär Becker und Weggermeister Adam Kemler, gewählt. — Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins wendet zurzeit wieder seine besondere Sorgfalt der Herstellung der Bornwiesanlage zu. Vorige darf man als ein Schmerzenskind des Vereins bezeichnen. Die Herstellung guter Wege in dem tief gelegenen, dort am Emsbach befindlichen, öfteren Überschwemmungen ausgesetzten Gelände, die Fortleitung der Abwässer aus den Nachbargrundstücken, die Befestigung des seit langen Jahren in dem Gelände spora wachsenden Fingerkrautes war eine sehr schwierige, dabei recht kostspielige Arbeit. Hoffentlich kann nunmehr zum Herbst hin mit der Bepflanzung der Anlage begonnen werden. Für diese hat Herr Direktor Ph. Siegmayer, Chef der weitbekanntesten Firma Gebr. Siegmayer zu Frankfurt a. M., dessen Vorfahr Joseph Joachim Siegmayer die Anlagen am hiesigen Kal Mineralbrunnen im Auftrage des Kurfürsten Klemens Benzels aus von Trier ums Jahr 1770 schuf, und welcher mehr als 30 Jahre seinen Wohnsitz hier hatte, bereits vor Jahresfrist seine Mitwirkung in freundschaftlicher Weise zugesagt. Sehr zu bedauern ist, daß aus Anlaß der Neuordnung der Mineralquellen „Königlich-Selekt“ diese Brunnenanlage, bestehend aus einer stattlichen Anzahl alter Lindenbäume, die zur Blütezeit das Tat in weiter Umgebung mit ihrem süßen Duft erfüllten, der Vernichtung gänzlich anheimfallen muß. Zwar sollen nach Fertigstellung der Quellenfassung wieder neue Anlagen geschaffen werden, aber es werden Jahre vergehen, bis sie zur Entdeckung gekommen sind. — Zur Vertreibung des auf vier Wochen beurlaubten Vorstehers des hiesigen Postamts, Postsekretär Becker, ist der Postassistent Richard Wirth aus Höchst a. M. hier eingetroffen.

Aus der Umgebung. Zum Stadtrat von Frankfurt wurde Bürgermeister Knör aus Burg bei Magdeburg gewählt. Großfürst Vladimir von Rußland hat bei seiner Abreise von Domburg auch dem Direktor von Ritters Parkhotel Herrn G. Heinrich, und den anderen Angehörigen Abschieds überreichen lassen.

Herr Kreisbauinspektor Bötcher in Langenschwalbach ist zum Adjunkten ernannt worden.

Die 82 Jahre alte Ehefrau des Bauwirts Johann Philipp Wilhelm Schmidt in Eschbach hat sich in einem Schuppen erhängt. Da die Familie in geordneten Verhältnissen lebte, ist anzunehmen, daß die Bedauernswerte die Tat in einem Anfälle von Schwermut ausgeführt hat.

Die Maurer in Weilburg, die der Organisation angehören, haben die Arbeit niedergelegt, da ihre Forderung mit 38 Pf. Stundenlohn nicht anerkannt wurde.

Der Turnverein in Dersborn kann am 1. Oktober d. J. auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken.

Herr Dr. Reichen von der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt in Weilmünster ist mit dem 1. September 1906 als Oberarzt nach der in eine Pflegeanstalt für ca. 200 Geisteskranken eingerichteten Korrigenden-Anstalt zu Dada mar versetzt.

Wegen Scharlach-Erkrankung eines Kindes wurde die Schule in Dolsheim geschlossen.

Herrn Kallert, Bauvorsteher Eduard Horn in Limburg wurde anlässlich seines Abtritts in den Ruhestand der Rg. Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Der Bau der Strecke Dintermeilingen-Mengerskirchen, der Verlängerung der Kerkerbahn, macht gute Fortschritte, so daß der Betrieb zum geplanten Termin, dem 1. Oktober 1907, eröffnet werden kann.

Die Enthüllungsfest der vom Kaiser gestifteten Landgrafendenkmal in Domburg soll in der Zeit vom 12. bis 26. August stattfinden.

In der Stadtverordnetenversammlung in Ronstaburg wurden zu Mitgliedern resp. Stellvertretern für die Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission die Herren Johs. Bahl, Alois Häuser, Ad. Hägel und Chr. Began, und als Stellvertreter die Herren G. Hänsinger, Dr. G. Reiner, Dr. Gg. Spies und Friedr. Winter gewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Magistrats-Rathmann Kaufmann C. Müller wählte man den Landesbank-Redaktions Rüttger.

Prinz zu Wied hat in Domburg zu längerem Kuraufenthalte im Savoy-Hotel Wohnung genommen.

Der 4 Uhr 30 Min. von Bad Münstereifel am Stein abgehende Verdonnung überfuhr auf freier Strecke einen 60 Jahre alten Bahnarbeiter und verletzte ihn lebensgefährlich.

Herr Lehrer Kiffel von Seelbach bei Almenau ist vom 1. August d. J. ab nach Schwabheim versetzt.

Die Stadt Elm hat sich verpflichtet, wenn nach Ablauf des Vertrages mit dem Besitzer der Gasfabrik im Jahre 1912 die Gasfabrik in städtischen Besitz übergeben sollte, die Anlage zu verlegen und dort Anlagen herzurichten. Das zur Erbauung eines neuen Amalgams, das gegenüber der Gasfabrik zu sehen kommt, erforderliche städtische Terrain wird unentgeltlich abgetreten.

In Kreuznach stieß man bei Kanalisationsarbeiten auf Überreste einer römischen Wasserleitung.

In Niederlahbach stürzte das fünfjährige Söhnchen der Eheleute W. Weis in die hochgehende Bahn und wurde stromabwärts getrieben. Dem Eisenbahn-Assistenten Aldenberg, der beim Anlegen den Vorfall bemerkte, gelang es, das Kind mittels seiner Angelange unter eigener Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

Vermischtes.

Hinrichtung von Schuaten und Moskito auf elektrischem Wege. Maurice Chauvin, ein französischer Erfinder, hat der Menschheit für ihren Kampf gegen die lästigsten und in den Tropen gefährlichsten nächtlichen Ruhestörer eine fürchtbare Waffe geliefert: die alles ver-

mögende, immer als letztes Zufluchtsmittel dienende Elektrizität. Die Heimmücke, mit der er dem „fürchtbaren Geschlecht der Nacht“ zu Leibe geht, sucht wirklich Jähresgleich, denn um die armen Geschöpfe dem Tod zu überliefern, benötigt der Erfinder die edelste Negung der Insektenwelt, den unwiderstehlichen Drang nach Licht. Chauvin umgibt eine elektrische Glühlampe mit einem zylindrischen Schirm von etwa 20 Zentimeter Höhe und 15 Zentimeter Durchmesser. Die zwei Ringe, welche die obere und untere Begrenzung des Schirmes bilden, sind durch vertikal verlaufende Ketten von feinem Metalldraht verbunden. Auf sehr einfache Weise wird erreicht, daß die Ketten abwechselnd mit dem positiven und negativen Pol einer Elektrizitätsquelle, am besten mit den Polen der Speiseleitung der Glühlampe, in Verbindung stehen. Klammert sich nun ein durch das Licht angelocktes Insekt mit seinen langen Beinen an den Ketten an, so wird der Strom geschlossen und das Insekt wird auf dieselbe vornehme Art vom Leben zum Tode gebracht wie ein amerikanischer Verbrecher auf dem elektrischen Hinrichtungstisch.

Der durchgefallene Generalsuperintendent. Vor längeren Jahren befand sich der Generalsuperintendent B. aus W. auf einer Visitationstour und kam u. a. auch nach Esch. Nachdem er dort seine Amtspflichten erledigt hatte, folgte er einer Einladung der Frau Pfarrer zu einer Tasse Kaffee. Sie hatte im großen Pfarrgarten draußen gedeckt, wo am Rande eines Teiches ein Gartenhäuschen stand. Die Gegend dort ist heute noch sehr reich an Karpenteichen, und auch der Pfarrteich Esch war ein solcher eigen. Nun war die Hütte schon zum Teil über dem Wasser erbaut und hatte ihre Jugendblüte bereits hinter sich. Ein Generalsuperintendent gehört aber zu den „wichtigen“ Persönlichkeiten. Für die schon altersschwachen Fußbodenbreiter war er zu schwer. Sie brachen durch, und der hohe geistliche Herr stand plötzlich bis an die Knie auf schlammigem Teichgrunde. Groß war der Schrecken rundum. Man half dem „Gesunkenen“ schleunigst empor und ergoß sich in tausend Entschuldigungen. Der Generalsuperintendent jedoch, lebenswürdig und freundlich wie bisher, wehrte ab und sagte: „Lassen Sie es gut sein, Herr Amtsbruder! Jedenfalls ist es heute aber zum ersten Male vorgekommen, daß ein Pfarrer einen Generalsuperintendenten durchfallen läßt.“

Humoristisches. Aindermädchen: „Du solltest dich schämen, Bobbie, so ungezogen zu sein — in zwei Tagen ist Papas Geburtstag.“ Bobbie: „Dann muß ich erst recht ungezogen sein, damit ich ihm doch übermorgen versprechen kann, besser zu werden.“ — Gut gemeint. „Hüßlicher Sohn, wissen Sie nicht, daß vor einem Unteroffizier das Gewehr nicht präsentiert wird!“ „Hav' ich Ihnen wollen machen e Freud!“

Sport.

Wb. Köln, 17. Juli. Bedeutende Tourenpreisfahrt: Es erhielten den 1. Preis Frau Opel-Rüsselsheim, 2. Mayer-Mannheim, 3. Dr. Isbert-Frankfurt (Main), 4. Schrott-Nachen, 5. Frau Lehmann-Mardienne au Pont, 6. Heinrich Opel-Rüsselsheim, 7. Mouson-Frankfurt (Main), 8. F. Dahmen-Köln, 9. Herr Lehmann au Pont, 10. Tischbein-Dannover, 11. Schmitz-Weiden bei Köln, 12. Frau Dr. Dechelhäuser-Berlin, 13. R. Lebermann-Schloß Lobbing, 14. Rungen-Köln, 15. Karl Schmitz-Köln.

Kleine Chronik.

Das Johannistal bei Eisenach gerettet! Das unvergleichlich reizvolle Johannistal am Fuß des Wartburgberges ist nun doch der Stadt Eisenach zugefallen und wird nicht nach den Plänen des Baumeisters Herr mit Stilen bepflanzt werden. Die Stadt hat sich noch in letzter Stunde entschlossen, 400 000 M. zu opfern, also ebensoviel zu bieten, wie der Unternehmer.

Bei Versuchen im chemischen Laboratorium des landwirtschaftlichen Instituts der Göttinger Universität explodierte ein chemischer Ofen. Ein Studierender, der mit den Versuchen beschäftigt war, wurde sehr schwer verletzt; Glassplitter drangen ihm ins Gesicht und in den Oberkörper; von der einen Hand wurden ihm mehrere Finger abgerissen. Er liegt in der Klinik; sein Zustand ist bedenklich.

Luftmord. Der Lehrer Müller von Dürnberg bei Bunfiedel in Oberfranken hat, wie bereits gemeldet, vor dem Untersuchungsrichter in Hof den Luftmord an seiner 11-jährigen Schülerin Karoline Wunschelmaier, der Tochter eines Fabrikarbeiters, eingestanden. Der Lehrer hat das Kind unter dem Vorwande, es müsse nachhaken, im Schulzimmer zurückgehalten und, obwohl sich die Unglückliche durch Krähen und Weihen wehrte, sie vergeblich, getötet, zerstückelt und in den Öfrosen gesteckt. Durch die Kratzwunden an den Händen des Lehrers ist die Sache schließlich herausgekommen. Man glaubt, daß der jetzt 30-jährige Mann noch einen anderen Luftmord verübt hat, und zwar an seiner Quartierfrau während seiner einjährigen Dienstzeit. Dieser Mord blieb damals unaufgeklärt.

Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum 14. Juli bei einem Justizrat in Königs-Wusterhausen zur Ausführung gekommen. Hierbei sind den Spitzhunden in die Hände gefallen Wertpapiere im Betrage von 17 000 M. und etwa 3300 M. an barem Gelde. Die Papiere — Japanische 4 1/2prozentige Anleihe über 20, 100 und 200 englische Pfund, Serbische 4prozentige Staatsanleihe und 3 1/2prozentige Preussische Konsols — waren sämtlich mit Talons und Coupons versehen.

Verhaftung einer Revolverheldin. Die heftigstlich verfolgte Restaurateurswitwe Ueie Haberstroh aus Viognis, die gegen den Kapellmeister Mehring vom dortigen Königsregiment-Regiment in dessen Wohnung ein

Revolverattentat verübt, ist in Kachen verhaftet worden und wird demnächst nach Siegnitz gebracht werden, um sich wegen Mordversuchs zu verantworten. Mehring, welcher durch drei Schüsse verwundet worden war, mußte eine Breslauer Augenklinik aufsuchen, hat aber inzwischen die Leitung der Regimentskapelle wieder übernommen, obwohl ihm noch eine Kugel im Kopfe sitzt.

Drei Kinder von der Straßenbahn überfahren. Von der Kattowitzer Straßenbahn wurden bei Rosdjin drei Kinder überfahren. Das 14jährige Mädchen des Bereiter's Kurlhof ist tot, die übrigen Kinder sind schwer verletzt.

Durch das Umstürzen eines Krenners sind in Hermsdorf bei Berlin fünf Personen verunglückt. Der Wagen, in welchem sich eine große Zahl Berliner Ausflügler befand, geriet mit dem rechten Vorderrad in den Straßengraben. Fünf Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie mit der Bahn nach der Unfallstation gebracht werden mußten, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde.

Ein Vorkommnis, wie es bisher noch nicht dargelegen sein dürfte, hat sich Sonntagvormittag in der Kamerunerstraße in Berlin zugetragen. Auf einem dortigen Neubau war es zwischen dem Arbeiter G. Gadow und dem Glasermeister Herrmann zu einem Streit gekommen, der schließlich zu Tätlichkeiten ausartete. G. stürzte sich dabei auf G. und biß ihm das linke Ohr ab. Bergedlich suchte man dann nach dem Ohr, da es auf der Unfallstation in der Ludowerstraße wieder ausgehört werden sollte. Schließlich stellte es sich heraus, daß G. den abgebissenen Körperteil verschluckt hatte. Bei der großen Aufregung war ihm das Ohr in den Schlund geraten.

In einem Sumpf ertrunken ist der 23jährige Arbeiter Westphal auf einem Ausflug nach Müggelsdorf. Er war in einen Morast geraten, hecken gelieben und vermochte sich nicht zu befreien, da Schlinggewächse seinen Körper festhielten. Die Leiche des Ertrunkenen wurde lebend aufgefunden.

Mörder. Der Schneidermeister Sander in Pirmasens ist wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seinen eigenen drei erwachsenen Töchtern, verhaftet worden.

Explosion. Im Gemeindeporphyrwerk zu Dossenheim an der Bergstraße war ein Schuß zur unrichtigen Zeit losgegangen und schleuderte den 35 Jahre alten Arbeiter Johann Mühl von einem Steinbruch in den anderen, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Sein Mitarbeiter, Adam Oberle, wurde schwer verletzt in das akademische Krankenhaus in Heidelberg übergeführt.

Eine unangenehme Folge des letzten Jesuaustritts. In Neapel ereignete es sich während der letzten Wochen sehr oft, daß Arbeiter, die in den unterirdischen Kanälen der Stadt beschäftigt waren, von plötzlich auftretenden Ohnmachtsanfällen heimgesucht wurden. In 80 dergleichen Fällen kamen die Arbeiter, nachdem sie an die frische Luft gebracht worden waren, wieder zu sich, dieser Tage jedoch ist ein Arbeiter in den Kanalisationsanlagen spurlos verschwunden. Wahrscheinlich ist er zuerst betäubt worden und dann ertrunken. Als Ursache der Ohnmachtsanfälle stellte man das Auftreten giftiger Gase fest. Die Gase strömen aus kleinen, unscheinbaren Rissen, welche sich im Mauerwerk während des gewaltigen Jesuaustritts gebildet haben. Man vermutet, daß es sich um Gase vulkanischer Herkunft handelt.

Menschen, die in Nestern leben. Vielleicht die niedrigste Art der Gattung „Mensch“ wird unter den Bushmännern Australiens gefunden. Sie haben von Gebäuden keine Ahnung, ja sogar Höhlen sind ihnen fremd, denn sie leben in Nestern, die sie sich im Dickicht bauen. Reisende, die solche „Wohnungen“ gesehen haben, erzählten wunderbare Geschichten davon. Ganze Familien haufen in den nur notdürftig zurechtgeputzten Nestern, die sich mit den künstlichen Bauten der Vögel nicht im geringsten messen können.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts.
Fulda, 17. Juli. Der Bischof von Fulda, Dr. Enders, ist heute früh 11 1/2 Uhr im Alter von 65 Jahren gestorben.

Fosen, 17. Juli. Gestern nachmittag kam bei dem 5. Infanterie-Regiment infolge unvorsichtiger Dancens mit Manöverkarabinen ein Geschoss zur Explosion, wobei ein Unteroffizier derart verletzt wurde, daß er bald danach im Lazarett starb; ein anderer Unteroffizier und ein Mann kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Rom, 17. Juli. Das Observatorium in Catania meldet, daß am 15. Juli, abends 8 Uhr 30 Min. und am 16. Juli, nachmittags 5 Uhr 15 Min. auf der Insel Stromboli zwei starke vulkanische Ausbrüche stattgefunden haben.

Konstantinopel, 17. Juli. Die türkische Untersuchungskommission mit dem Staatsrat Hassan Bey ist heute nach Samos abgereist. — Bei Vornasch und Jellatin sind zahlreiche Montenegroer in türkisches Gebiet eingedrungen, um sich der den Montenegroer gehörenden Weiden zu bemächtigen. Ein dorthin entsandtes Detachement kämpft mit den Montenegroern. Auf beiden Seiten sind einige Tote und Verwundete zu verzeichnen.

Buenos Aires, 17. Juli. Der frühere Vizepräsident Pellegrini ist heute früh gestorben.

hd. Lübeck, 17. Juli. Nach heute hier eingegangener amtlicher Mitteilung findet der große englische Flottenbesuch, der für dieses Jahr ausgeschrieben wurde, im Mai des kommenden Jahres statt.

hd. Mitau, 17. Juli. Der Schiffskommandant Carnow und 2 Offiziere wurden gestern nachmittag von zwei entlassenen Matrosen durch eine Bombe getötet. Die Täter sind entkommen.

hd. Paris, 17. Juli. Präsident Fallières hatte heute gest. in Ville d'Avray dem Unterstaats-

sekretär Sarraut einen Besuch ab. Sarraut kann trotz seines guten Befindens erst in einigen Tagen nach Paris transportiert werden.

hd. Madrid, 17. Juli. Im Laufe des gestrigen Ministerrates erklärte der Marineminister, er befinde sich in großen Schwierigkeiten wegen des Fehlens eines notwendigen Kredits zur Ausführung der Schiffsbauarbeiten, sowie zur Begleichung der laufenden Ausgaben. Der Kabinettschef verbleibt in San Sebastian, solange der König dortselbst verweilen wird.

wb. Madrid, 17. Juli. Während der Wagenfahrt des Königs und der Königin schaute plötzlich das Pferd des Wagens und drängte den Wagen die Böschung hinab. Der König sprang aus dem Wagen und brachte das Pferd zum Stehen.

wb. Madrid, 17. Juli. Der gestrige Minister rat beschäftigte sich mit der Frage der Handelsverträge. Hierbei gab der Finanzminister die Erklärung ab, daß die Verhandlungen in befriedigender Weise ihren Fortgang nehmen.

wb. Lissabon, 17. Juli. Die Mannschaften eines für den überseeischen Dienst bestimmten Expeditionskorps, die in hiesigen Kasernen untergebracht sind, ließen sich wegen der Verhaftung von Kameraden eine Meuterei zuschulden kommen. Sie drangen in das Amtszimmer der Polizei ein, wurden aber durch höhere Beamte zur Ruhe gebracht.

wb. Konstantinopel, 16. Juli. (Wiener Korr.-Bür.) Die Ermordung von 6 Rußowalachen in Kiribef (Karaferia) durch Griechen hat auf die Regierung und Diplomatentreife großen Eindruck gemacht. Die rumänische Gesandtschaft hat ernstlich die Aufmerksamkeit auf die sich mehrenden Schreckenstaten gelenkt, was auch seitens einiger Völkervereine geschieht ist. Die Pforte verspricht energische Verfolgung der griechischen Bande.

wb. Winnipeg (Manitoba), 17. Juli. Die Canadian-Northern-Bahn hat die Regina- und Longlake-Bahn gekauft, die die Städte Regina und Prince Albert verbindet. Die Bahn, die das Eigentum englischer Kapitalisten war, wurde bisher von der Canadian-Pacific-Bahn betrieben.

wb. Schanghai, 17. Juli. (Reuter.) Die Strecken der Nanjing-Eisenbahn von Schanghai nach Sochow und von Sochow nach Wusich, insgesamt 79 Meilen, sind gestern unter Beteiligung von chinesischen Würdenträgern und zahlreichen fremden Gästen eröffnet worden.

wb. Bagnone, 17. Juli. Der Festpielstein sind von verschiedenen Orten der Diebstähle von Eintrittskarten zu den Bagnonefestspielen gemeldet worden. Um der Diebe habhaft zu werden, ist beschloffen worden, die Nummern der gestohlenen Karten nicht zu veröffentlichen, sondern die Inhaber gestohlener Karten festzuhalten, bis der Ursprung der Billette, d. h. der Dieb erndet ist. Die Festpielleitung warnt deshalb, aus weiterem Dand Billette von Agenten oder Billettmaklern zu kaufen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

hd. Bordeaux, 17. Juli. Gestern schlug auf der Garonne ein Boot mit vier jungen Leuten um, von denen zwei ertranken. Als der Vater des einen ertrunkenen jungen Mannes die Nachricht vom Tode seines Sohnes erhielt, stürzte er tot zu Boden.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 16. Juli. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 90 Pf., Gaier, hiesiger 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 25 Pf., Weiz. 2a Weiz. 13 M. 90 Pf. bis 14 M.

Rindviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 16. Juli. Zum Verkauf: 517 Ochsen, 115 Bullen, 886 Kühe, Rinder und Stiere, 300 Kälber, 221 Schafe und Hammel, 1004 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewäserte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren (Schlachtgewicht) 82 bis 84 M., b) junge, fleischige, nicht ausgewäserte und ältere ausgewäserte 74-76 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 67-69 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 71 bis 73 M., b) mäßig genährte längere und gut genährte ältere 67-69 M. Kühe und Färken (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewäserte Färken (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 75-76 M., b) vollfleischige ausgewäserte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72-74 M., c) ältere ausgewäserte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 56-58 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) fleische Mast (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 90-100 Pf., (Lebendgewicht) 57-60 Pf., b) mittlere Mast und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 50 bis 85 Pf., (Lebendgewicht) 47-51 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 62-65 Pf. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 80-82 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 74-75 Pf., (Lebendgewicht) 57 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 70 Pf., (Lebendgewicht) 57 Pf., c) geringe entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 60-62 Pf.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Es herrschte gestern große Lustlosigkeit bei äußerst stillem Geschäft. Bei Eröffnung war die Mehrzahl der Ultimokurse gestrichen und schon ganz kleine Verkäufe führten zu größeren Rückgängen. Übrigens ist es nicht allein bei uns so, sondern auch von anderen Plätzen wird eine vollständige Stagnation gemeldet. Am Montanaktienmarkt gingen die Deutsch-Luxemburger 1 1/2 Proz. zurück; bei Gelsenkirchener waren keine Deckungskäufe zu verzeichnen. Die übrigen Hauptmontanpapiere waren fast ohne jede Veränderung. Russische Staatswerte haben gegen Samstag eine Nuance verloren. Deutsche Fonds waren etwas gebessert. Privatliskont 3 1/2 Prozent.

Von der Londoner Börse. Es wird berichtet, daß der letzte Zahlung nur mit großer Mühe ohne Fallissements verlaufen ist. Immerhin haben auf dem Minenmarkt Gläubigerversammlungen stattgefunden und am Wochenschluß kam es zu Zwangsliquidationen. Auch ist die Situation auf anderen Gebieten recht unerquicklich geworden, namentlich sieht es am Amerikanermarkt ziemlich trübe aus. — Der letzte Bankausweis jedoch lautete recht günstig, da manches eingetreten war, was zu dessen Stärkung führte. Aber der Geldbedarf aus der Provinz hat noch nicht nachgelassen und der Stand der Pariser und New Yorker Wechselkurse muß als sehr heikel für die Gesamtsituation bezeichnet werden.

Zur Finanz- und Wirtschaftslage in Rußland. Die „F. Z.“ bringt einen zwei Spalten langen Artikel, in dem sie sich eingehend mit den Staatsfinanzen Rußlands und mit der allgemeinen Wirtschaftslage beschäftigt. Das Blatt kommt zum Schluß zu folgenden Betrachtungen: Für die Besitzer russischer Anleihen sind unsere Ausführungen kein erfreuliches Bild. Und hinzu kommt auch für sie die vollständige Unklarheit der innerpolitischen Lage, die dauernde Verschärfung des Verhältnisses zwischen Regierung und Volksvertretung und die drohende Gefahr eines neuen Ausbruchs der Revolution, deren Folgen für das Land wie für seine Finanzen gar nicht abzusehen wären. Wieder sind Anarchie und Barbarei das Hauptcharakteristikum der gegenwärtigen Lage in Rußland. Neben ihnen allerdings ein Neues, ein Freiheits- und Selbstbehauptungsdrang in so weiten Schichten und von solcher Mächtigkeit, daß die Wiederkehr einer neuen Periode von der Art der letztverflossenen wohl doch nicht mehr möglich ist. Aber wann werden die gegenwärtigen Machthaber das eingesehen haben? Solange das nicht geschehen ist, wird auch die schwere Beunruhigung ihrer Gläubiger nicht weichen; solange in Rußland nicht völlig andere Zustände eingezogen sind, wird auch das Vertrauen zu den russischen Anleihen nicht mehr wiederkehren können, weil selbst hinter einem momentanen Siege der Reaktion immer wieder das Gespenst neuer Greuel und neuer Revolution hervorlugen würde.

Industrie-Aktion. Wenn es auch nicht gelingen will, und jetzt gerade am allerwenigsten, für Industriepapiere wieder eine Hausbewegung mit Hinweis auf die gute Konjunktur in Szene zu setzen, so erhält sich beim Publikum doch die Vorliebe für Industrieaktien. Ja, man kann es als feststehend betrachten, daß trotz des teuren Geldstandes, die aus den in letzter Zeit stattgefundenen Emissionen hervorgegangenen Aktien zum großen Teil willige Aufnahme gefunden haben. Offiziell wurde noch jede Emission als „mit einer erheblichen Überzeichnung“ abgeschlossen bezeichnet. Trotzdem ist zu recht großer Vorsicht zu raten, da die großen Banken sehr wenig Neigung zeigen, an den Markt kommendes Material aufzunehmen und dann selbst die kleinsten Posten bedeutende Rückgänge erfahren.

Verband deutscher Farbenfabriken. Auf der in Nürnberg abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes wurde bei Erörterung der Aufbesserung der Preise als notwendige Folge der Erhöhung der Preise für Rohstoffe und der Löhne allseitig anerkannt, daß die gegenwärtigen Verkaufspreise nicht hinreichen, die gestiegenen Selbstkosten zu decken und daß eine Erhöhung dringend geboten sei. Indes wurde eine allgemeine gleichmäßige Preiserhöhung nach Prozenten bei der Ungleichheit der Rohstoffe als schwer durchführbar bezeichnet. Die Versammlung wählte daher zunächst eine Kommission, welche die Preiserhöhung und deren Festlegung in die Wege leiten und die erste diesbezügliche Sitzung in kurzem in Eisenach stattfinden lassen soll.

Deutsch-amerikanische Bank. Wie nun bestimmt verlautet, ist der Plan, eine dergleiche Bank ins Leben zu rufen, fallen gelassen worden. Es heißt zwar, daß demnächst in London eine neue Besprechung stattfindet, an der auch ein Vertreter der Darmstädter Bank teilnehmen wird, aber wenn diese Zusammenkunft stattfindet, so wird sie doch nur zu dem Zweck abgehalten, die ganze Angelegenheit auf unbestimmte Zeit offiziell zu vertagen.

Alfred Beit. Aus London wurde gestern das Ableben Alfred Beits, des Teilhabers des großen Hauses Wernher, Beit u. Co., gemeldet. Beit gehörte zu den bedeutendsten unter den Minenmagnaten Transvaals. Er hat sich mit seinem Sozium Wernher gleich nach den anfänglichen Erfolgen der südafrikanischen Goldminenindustrie in das Land selbst begeben, um die näheren Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren. Vor zwei Jahren traf ihn ein Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Er suchte noch vor kurzem Linderung seines Leidens in Wiesbaden, von wo er dieser Tage nach London zurückkehrte. Auf dem Minenmarkt hat, wie gemeldet wird, sein Scheiden keinen merklichen Einfluß ausgeübt, da Liquidationen daraus vorerst nicht erwartet werden.

Kleine Finanzchronik. Unter der Firma Glogauer Braunkohlenwerke ist eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. M. Kapital gegründet worden. — Der Finanzausschuß des Londoner Grashaftrats schlägt die Ausgabe von 923 000 Lstrl. Scheine und die Aufnahme von 1 Mill. Lstrl. Vorschüsse vor, auch die Erneuerung der am 18. Oktober fälligen 2 1/2 Mill. Lstrl.-Scheine.

Geschäftliches.



Was macht eine Mutter glücklicher als das Wohlfinden ihrer Kinder? Häufige Unpäßlichkeiten im Kindesalter haben, wie jede Mutter weiß, ihre Ursache in Verdauung und Verdauungsstörungen. In solchen Fällen hilft die besten Dienste das köstlich schmeckende (Kalifornischer Feigen-Syrup), als **Califig** Abführungsmitel für Kinder besonders geeignet.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/1 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.50. Bestand: Syr. Fei. Calif. (Special Mod. California Fig Syrup Co. para.) 75, Est. Sena. Igu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taurus-Apotheke. 827

Lactagol schafft Milch bei stillenden Frauen — Drochüre „Natürliche Säuglingsernährung“ gratis v. Basogenfabrik Pearson & Co., Hamburg 78. (Hao. 1529 g) F 105

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Druck: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Woeßlich in Wiesbaden; für das Druckereiwesen: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den Vertrieb: H. Woeßlich; für die Anzeigen: H. Woeßlich; für die Korrespondenzen: H. Woeßlich; für die Druckerei: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Saponia

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus.

Vorzügliches
Putz- u. Scheuermittel
zur raschen Beseitigung von
Schmutz und Fett.
SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a./Main.

(F. v. 1898) 5 (2) P. 109

Zur Reisezeit

empfehle in nur bewährtesten Fabrikaten
alle Mittel zum Selbstrasieren.



Neu! „Gillette“, Neu!

Sicherheits-Rasierapparat.

(Kein Schleifen und Abziehen mehr.)

Kompl. Apparat mit 12 gebrauchsfertigen Klingen in Etui
Mk. 20.—

Reisebestecks
Reisebecher
Reisekocher
Hartspiritus

in grosser Auswahl.

Reiseflacons
Manöver-
Bestecks
Manicur - Etais

G. Eberhardt, Hoflieferant,
Wiesbaden, Langgasse 46. 1776

Wie im Bett

liegt man in Nachters neuen weltbekanntem



Progress-Stühlen

mit selbsttätig wirkender Spreiz- u. Stellvorrichtung. Dieselben sind zu benutzen als Stuhl, Armstuhl und Ruhebett und bilden in Folge ihrer eleganten Ausführung ein Schmuck für jedes Zimmer. Für Gesunde, Kranke u. Rekonvaleszenten der vollkommenste Ruhe-Klappstuhl.

Höchster Komfort. Verblüffend einfache Handhabung.
Mk. 13.50, 17.00, 20.00, 22.00, 23.00 etc.

Ferner empfehle noch die so allgemein beliebten und bekanntesten **Triumph- und Kosmos-Stühle** in nur prima Ausführung zu Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 7.25, 8.00, 9.50, 11.00 etc. in überraschender Auswahl. 1905

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

In Oberwesel a. Rh.

legen die **König-Düsseldorfer Personenschiffe** an der Landebrücke an, sobald 10 Personen zum Ein- oder Aussteigen da sind.

Schöner Ausflugsort, zwischen Loreley und Rhein-Pfalz, mit vielen mittelalterlichen Sehenswürdigkeiten, Burgruine, Rheinanlagen, hochromantische Seitentäler, rühml. bekannte Weinlagen, gute Hotels und Restaurants, billige Preise. (Man. Ka. 1858) P 6
Auskunft durch Verkehrsverein und Bürgermeister-Amt.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Renovierung meiner hinteren Verkaufsräume bin ich gezwungen, mein Lager bis Mitte Juli möglichst vollständig zu räumen und unterstelle ich daher meine gesamten Vorräte in

Möbeln, Betten u. Polsterwaren, sowie kompletten Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen

Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Ruf meines Geschäfts bürgt dafür, daß nur bewährte Fabrikate, für die ich weitgehende Garantie übernehme, zum Verkauf gelangen. Da eine Befichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist, bitte ich besonders vor Anschaffung von Brautausstattungen von diesem Ausnahmungsangebot Gebrauch zu machen. **Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.**
Eigene Polsterwerkstätten. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., gegründet 1872,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. — Telefon 3670. 1891

Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker Nachf., A. Clausz,

Dotzheimerstr. 106, Wiesbaden, Telefon 2581,

empfehlen

Feuerwerkskörper aller Art.

Niederlage: Ellenbogengasse 13 bei H. Schweitzer.

Niemand gehe zum Arzt

ohne ihn zu bitten, **Weiß-Neurolin** gegen allgemeine Körperschwäche, Diabetes, Verdauungsstörungen, Blutarmut, Skrophulose, Nervenleiden, Zahnen der Kinder u. i. w. zu verordnen. — **Weiß-Neurolin** wirkt belebend und verjüngend. P 59

Prämiert in Berlin, Paris, London und Wien.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt: **Sannover, Sertrostraße 13, a. Nachnahme.** — In Pulver à Glas 3 Mk. oder Tabletten à Nährchen 1.20 und 0.50 Mk. Zahlreiche Anerkennungen. Von Autoritäten und Zeitungen empfohlen.

Bestandteile: Magnesia, calc. ferr. oxydat. phosphoria, 20%, Carbonitrogen, hydrat. 80%.
General-Depot für den Reg.-Bez. Wiesbaden: **Schwanen-Apothete in Frankfurt a. M.**

Für Gartenfestlichkeiten etc.

Grosse Auswahl

in

Papier-Guirlanden Stück 25 Pf. und höher,
Papier-Fähnchen Dutzend 28 Pf. und höher,
Stoff-Fähnchen Dutzend 70 Pf. und höher,
Scherz-Artikel Dutzend 60 Pf. und höher,
Verlosungs-Gegenstände Dtzd. 60 Pf. u. höher,
Grosse Lampions Dutzend 50 Pf. und höher,
Spielwaren Dutzend 60 Pf. und höher.

Vereine erhalten Rabatt. 1917

S. Blumenthal & Co.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt am Main.

Grundkapital und Reserven über 50 Millionen Mark.

Hauptvertreter: **Wilhelm Stillger, Wiesbaden,**

Kirchgasse 16.

Abteilung für **Feuer-Versicherung** — **Einbruch-Diebstahl-Versicherung.**
Billige Prämie — liberale Bedingungen. 1915



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frank. a. M.)

Niederlagen durch Plakate
kenntlich.

F 518

Domäne Adamstal

(schöner schattiger Garten vorhanden)

empfiehlt

1807

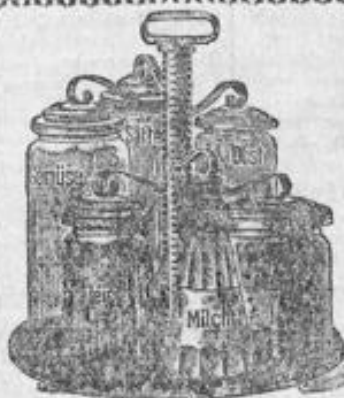
Milch in jeglicher Form, **gekochte und rohe Vollmilch** per Glas 12 Pf., **Dickmilch** in Glasschalen (täglich), **frische Buttermilch** (Dienstags und Freitags), alles in nur prima Qualitäten, ferner werden **prima Flaschenweine**, sowie **feinste Flaschenbiere** und **kalte Küche** verabreicht.

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten **Polster- und Kastenmöbel** zu bekannt billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Büffets, Bertillos, Schreibtischen, Kleiderschränken, Divans, Ottomaneen etc. etc. Günstigste Kaufgelegenheit für **Brauteute** und **Pensionen**. — Das Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierarbeiten werden schnell und billigst ausgeführt. 1754

Wilh. Egenolf, Dranienstraße 22.

Telephon 2525.



Einfach-Apparat
System Wed

zum Einfochen und Frischhalten von Obst, Gemüse, Suppen, Fleisch, Fisch etc. 1519

Einfochgefäße nur aus Glas.

Großartige Erfolge!

Prospecte und Preislisten gratis und franko.

Conrad Kress, Taunusstraße 13.

Trübgewordene und Zurückgesetzte

Leibwäsche
für Herren,
Damen
und Kinder

Wäsche

Tischwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche
Badewäsche

weit unter Preis.

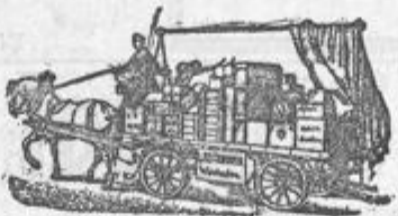
Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

1891

Bekanntmachung.

An die Zahlung der ersten Hälfte (50%) der Kirchensteuer, jährlich 18 % des Einkommensteuerjahres, wird hiermit erinnert. F 337
Wiesbaden, den 14. Juli 1906.
Evangel. Kirchenkasse,
Luisenstraße 32.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

1888
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
Frachtgut: binnen 5-6 Stunden
Eilgut: " " 2-4 " "
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspeditur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Unfehlbarer Wanzen- und Wanzen- und Wanzen- und Wanzen-

1 Fl. à 50, 1.00 und 1 Liter echt zu haben bei
W. Nassig, Drogenhaus, Beltrifstr. 25.

Schnafen!

Einziges Mittel gegen diese Landplage sind die Ital. Nützlichen von Dr. Zampironi. Karton 70 B. Allein echt bei
J. B. Schickert, Mainz,
Markt 22. (No. 7689) F 36

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
INH.: FRITZ MAHR.
LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie. WIESBADEN FRANKO LIEFERUNG.
Feinste Referenzen. TAUNUSSTRASSE 39. 1690

Antiquitäten,

Schänke, Truhen, Tische, Sessel, Stühle, Uhren, Zinnfächer, Fayencekrüge und dergl. in großer Auswahl. Billige Preise. W. Müller, Frankfurt a. M., Grüneburgweg 27. F 60
Abfallholz, kurz geschn., àarren 3,50 Mt. Sägemehl in ganzen Fuhren und einzelnen Säcken billig abzugeben. A. Beck, Markt 8.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praxtoriusche staatlich konzessionierte
Privat-Heil- und Pflege-Anstalt
nimmt Gemüts- und Nervenkranken aller Art — Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden auf Verlangen zugesandt.
Katzenelbogen.
Dr. med. Otto Wolff, Spez.-Arzt f. Psychiatrie und Neurologie, früher Direktor der syrischen Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut.
Dr. med. Walter Wolff, prakt. Arzt.

Fahrräder,
3 Jahre Garantie, 45 Mk.,
Famil.-Nähmasch., 5 Jahre
Garantie, 27 Mk., Lauf-
decken, 1-jähr. Garantie,
Qual. 2,90, Luftschläuche
2,80 bis zur allerbest. Qual.
Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motor-
rad für ermäßigten Preis. (B. Z. 17550) F 8
Scholz, Fahrradw., Steinau a. O. W. 51 52.
Berühmte Ohrenärztin **Hoenstr. 20,**
Bdd. Part.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

- | | |
|--|--|
| Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Liebigs
Fleisch-Pepton.
Maggis
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao.
Casseler Haferkakao.
Kakao Houten.
Gaedike.
" lose ausgewogen
v. Mk. 1.20 — 2.10
d. 1/2 Ko. | Somatose.
Haematogen.
Tropon. Malztropon.
Roborat.
Plasmon. Sanatogen.
Bioson.
Bioferrin.
Lactagol.
Tutalin.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt's
Hygiama.
Sämtl. Mineralwässer. |
|--|--|

Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

- | | |
|--|---|
| Nestle's Kindermehl.
Kufekes do.
Mufflers
Mindernahrung
Mellins do.
Theinhardt's do.
Liebes Kindernahrung
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opel's
Nährzwieback.
Quaker oats.
Arrow root. | Kondensierte Milch.
Vegetabilische.
Hygiama.
Ramogen.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Pognin.
Malzextrakt.
Medizinal.
Tokayer.
Medizinal.
Lebertran. |
|--|---|

Chem. reiner
Milchzucker
p. 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

- | | |
|---|--|
| Soxhlet-Apparate
u. sämtl. Zubehörsache.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beißzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten. | Wasserdichte Betteliegen.
Gummi-
Windelhöschen.
hygien. Windeltücher.
Bruchbänder.
Klistierspritzen
Nabelpflaster.
Hefipflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoformstreupulver.
Kindercreme.
Byrolia Wundwatte. |
|---|--|

Kinderseife,
garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbare für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehender Wichtigkeit ist. 899

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Es ist kein Mensch, der nicht schon unerwartet Gutes erlebt hätte. Das halte Dir vor, und Du wirst nicht an der Zukunft verzweifeln. Die Erinnerung wird — wie sie ein Dichter nennt — die Ernährerin der Hoffnung werden. Feuchtersleben.

(18. Fortsetzung.)

Erdfluch.

Von B. Blasco Ibañez.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

In dieser Gesellschaft faßte Roseta wieder Mut. Stets fühlte sie sich bei einem Manne in größerer Sicherheit, besonders wenn dieser Mann Tonet war, zu dem sie Vertrauen hatte. Sie redete ihn an und fragte ihn, woher er käme, und der junge Mann verneigte sich unbestimmt mit seiner gewöhnlichen Schüchternheit:

„Von dort drüben!“

Dann schwie er, als hätten ihm diese Worte eine ungeheure Anstrengung gekostet.

Sie setzte stillschweigend ihren Weg fort. In der Nähe des Hauses trennten sie sich.

„Gute Nacht und Dank!“

„Gute Nacht!“

Damit verschwand Tonet in der Richtung des Dorfes.

Das war ein bedeutungsloser Vorfall, eine angenehme Begegnung, die sie von ihrer Furcht befreit hatte. Und doch dachte Roseta diesen Abend beim Essen, und als sie sich zu Bett legte, an den Enkel des alten Schäfers.

Sie erinnerte sich jetzt an die Male, da sie ihn morgens auf der Landstraße bemerkt hatte; und sie glaubte sogar Tonet ginge absichtlich in demselben Schritte wie sie, während er ein wenig zurückblieb, um nicht die Aufmerksamkeit der boshaften Arbeiterinnen zu erregen. Ja, sie glaubte sogar, er hätte sie an bestimmten Tagen, wenn sie plötzlich den Kopf drehte, starr angesehen, und das junge Mädchen knüpfte, wie wenn sie eine Seidenraupe ansah, die zerrissenen Fäden ihrer Erinnerungen wieder zusammen und holte aus ihrem Gedächtnis alle Vorfälle ihres Lebens, die auf den jungen Mann Bezug hatten; sie dachte an den ersten Tag, da sie ihn gesehen, und an die mitteilvolle Sympathie, die er ihr wegen der unerschämten Hänfseien der Arbeiterinnen eingeflüßt hatte; er ertrug diesen Spott schüchtern und mit geklemmtem Haupte, als wenn diese Schar Jurien ihn vor Angst lähmte . . . dann dachte sie an die häufigen Gelegenheiten, wo der Zufall sie während der Wanderung zusammengebracht hatte, und an die hartnäckigen Blicke, mit denen der Burtsche ihr etwas sagen zu wollen schien.

Als sie sich am nächsten Tage nach Valencia begab, sah sie ihn nicht; doch abends, als sie sich auf den Weg machte, um nach Hause zurückzukehren, hatte sie keine Angst, obwohl die Nacht düster und regnerisch war. Sie hatte das Gefühl, sie würde den Begleiter, der ihren Mut so sehr stärkte, bald auftauchen sehen. Und tatsächlich trat er fast an der nämlichen Stelle, wo sie ihn am vorigen Tage gesehen hatte, auf den Weg.

Er war nicht mitteilbarer als gewöhnlich und begnügte sich mit den Worten:

„Gute Nacht!“

Dann begann er, neben ihr herzugehen.

Roseta war gesprächiger: Wo er denn herkam, welcher seltsamer Zufall, daß man sich schon zwei Tage hintereinander traf!

Und zitternd, als koste ihm jedes Wort eine ungeheure Anstrengung, erwiderte er:

„Von drüben, von drüben . . .“

Das junge Mädchen, das nicht weniger schüchtern als der Burtsche war, hätte doch gern gelacht, als sie ihn so betwirrt sah. Sie erzählte ihm von der Angst, die sie unterwegs an den Winterabenden empfand. Und Tonet,

der sich von dem Dienst, den er der Arbeiterin erwies, geschmeichelt fühlte, machte schließlich den Mund auf und erklärte ihr, er würde sie häufig begleiten; denn er hätte oft Gelegenheit, für seinen Herrn nach diesem Teile der Suerta zu gehen.

Sie verliehen sich mit derselben Einfaltigkeit wie am vorigen Tage. Doch in dieser Nacht schlief Roseta schlecht und warf sich hundertmal in ihrem Bett hin und her; aufgeregter träumte sich törichte Dinge, sie sah sich auf einem schwarzen, tiefschwarzen Wege in Begleitung eines ungeheuren Hundes, der ihr die Hände leckte und dasselbe Gesicht wie Tonet hatte. Dann stürzte ein Wolf auf sie zu, um sie zu beißen, und dieser Wolf hatte ein Gesicht, das an den verhaßten Pimento erinnerte; und der Hund und der Wolf bissen sich heftig, bis ihr Vater mit einer Mistgabel herbeigelaufen kam; und sie weinte heftig, als hätte man auf ihren eigenen Rücken die Schläge herniederlassen lassen, die der arme Hund bekam. In dieser Weise phantasierte sie; doch in all den aufregenden Szenen ihres Traumes sah sie stets den Enkel des Vater Lomba, wie er sie mit seinen blauen Augen in dem von einem kleinen Flaum bedeckten Mädchen gesicht anstarrte.

Roseta erhob sich wie zerschlagen, als erwache sie aus dem Fieber. Dieser Tag war ein Sonntag, und es wurde in der Fabrik nicht gearbeitet. Die Sonne drang durch das Fenster ihrer Schlafkammer, und schon waren alle Bewohner der Hütte auf den Beinen.

Sie war von diesem bösen Traum noch ganz bewegt; sie fühlte, daß sie nicht mehr dieselbe war, daß ihre Gedanken nicht mehr dieselben wie gestern waren, gerade als wäre die vergangene Nacht eine Mauer gewesen, die ihr Leben in zwei Teile schied.

Sie sang fröhlich wie ein Vogel, während sie ihre Sachen aus dem Koffer nahm und sie auf das warme Bett legte, das die Konturen ihres Körpers noch jetzt abzeichnete.

Die Sonntage gefielen ihr sehr, weil man dann das Recht hatte, spät aufzustehen und sich einige Stunden der Ruhe gönnte, um darauf die kleine Reise nach der Kirche von Alboraya anzutreten.

Doch dieser Sonntag war schöner als alle anderen; die Sonne glänzte stärker, durch das Fenster drang ein Bindhaud, der aus dem Paradies zu kommen schien. Wie sollte sie sich das erklären? Kurz, dieser Morgen hatte etwas Neues und Außergewöhnliches an sich.

Sie schmückte sich, um mit ihrer Mutter zur Messe zu gehen. Während diese sich anleidete, machte sie sich Vorwürfe, daß sie bis dahin so wenig Sorgfalt auf ihren Anzug verwendet hatte. Mit sechzehn Jahren war es doch wohl Zeit, an Putz zu denken. Wie dumm sie gewesen war, nicht auf ihre Mutter zu hören, wenn diese ihr so oft sagte, sie wäre schlecht angezogen. . . . Und sie warf mit einer Vorsicht, als wäre es ein ganz neues, schönes Kleid, das sie zum erstenmal anzog, ihr altes Perkal-Sonntagskleid über und schnürte ihr Korsett, als wäre sie von dieser Rüstung aus hohem Fischbein, einer wahren Zwangsjacke, nicht schon genügend eingepreßt.

Zum erstenmal in ihrem Leben stand Roseta über eine Viertelstunde vor dem kleinen, verblühenen und von lackiertem Nichtenholz eingerahmten Stückchen Glas, das ihr Vater ihr geschenkt hatte: ein Spiegel, in dem man das Gesicht nur in einzelnen Teilen sehen konnte. Nein, sie war kein Wunder von Schönheit, das wußte sie wohl, aber es gab doch Duzende in der Suerta, die häßlicher waren als sie. Und ohne recht den Grund zu verstehen, betrachtete sie mit großem Vergnügen ihre klaren, hellgrünen Augen, ihre mit hübschen Sommerproffen besäten Wangen, die die Sonne auf der Haut der Blondinen erstrahlen läßt, ihr helles, goldgelbes Haar, das so fein und weich wie Seide war, ihre kleine Nase mit den zuckenden Flügeln, ihren mit einem feinen Flaum beschatteten Mund, der sich über starken regelmäßigen Zähnen öffnete, die so weiß wie Milch und so

prachtvoll waren, daß sie das ganze Gesicht verklärten, — Zähne, wie sie nur die armen Leute besitzen.

Ihre Mutter mußte auf sie warten. Die brave Frau konnte sich nicht ruhig verhalten, sie trieb ihre Tochter an, wurde ungeduldig, und der Ton der fernen Glocke schien sie gleichsam zur Eile anzustacheln. „Sie würden noch die Messe verjäumen!“ Doch Roseta frisierte sich noch immer weiter, ohne es im geringsten eilig zu haben, zerstörte dann im nächsten Augenblick ihr Werk, mit dem sie nicht zufrieden war, und legte sich ihre Mantille um, indem sie mit kleinen, ärgerlichen Bewegungen daran zog, weil sie nach ihrer Meinung nicht richtig faß.

Auf dem Plage von Alboraya beobachtete Roseta, fast ohne die Blide vom Erdboden zu erheben, verstoßen die Tür des Schlächterladens. Die Leute drängten sich um den Ladentisch. Tonet war da; er half seinem Herrn, brachte ihm die Fleischstücke und verjagte die Fliegenwärme, die sich auf einigen niedergelassen hatten. Wie er rot wurde, als er sie sah, der arme Junge! Als sie nach der Messe zum zweiten Male vorüberging, blieb er verdußt mit seiner Rammeule in der Hand stehen und vergaß, sie seinem dickbäuchigen Herrn zu geben, der, vergeblich wartend, ihm einen groben Fluch zuwarf und ihm mit seinem Messer drohte.

Der Nachmittag war traurig. Die vor der Tür ihrer Hütte sitzende Roseta glaubte ihn mehrmals durch die abgelegenen Fußspade schleichen zu sehen, wie er sich im Röhricht versteckte, um sie bequemer zu betrachten. Sie wünschte, der Montag käme schneller, damit sie nach der Fabrik gehen und den schrecklichen Rückweg in Tonets Gesellschaft zurücklegen konnte.

Am nächsten Tage, bei Einbruch der Dunkelheit, stellte sich der junge Mann wie immer pünktlich ein. Er sprach die Spinnerin in der Nähe der Stadt an.

„Gute Nacht!“

Doch diesmal wagte er, nach dem üblichen Gruße zu sprechen. Dieser verteuerte Burtsche hatte nach dem Sonntage Fortschritte gemacht. Mit linkschen Bewegungen, ängstlicher Miene und die Beine an seiner Seite reibend, begann er eine Erklärung, in der manchmal zwischen einem Wort und dem andern zwei Minuten verstrichen. Er freute sich, sie gesund vor sich zu sehen.

Roseta lächelte und murmelte leise ein Danke.

Ob sie sich am vorigen Tage gut amüsiert habe.

Sie schwieg. Er hatte sich gar nicht amüsiert, es hatte sich sogar sehr gelangweilt. Das machte gewiß die Gewohnheit; denn . . . es schien ihm etwas zu fehlen . . . natürlich! Er hatte diesen Weg gern. Nicht des Weges wegen, der machte ihm keinen Saß . . . Aber doch er das junge Mädchen begleiten durfte . . . Doch bei dieser Stelle blieb er stehen und schien sich nervös auf die Zunge zu beißen, um sich für seine Kühnheit zu bestrafen, da er zu weit gegangen war.

Dann wanderten sie lange Zeit nebeneinander her. Das junge Mädchen hatte nichts geantwortet, sie setzte ihren Weg mit dem leichten Gang fort, wie ihn die Spinnerinnen besitzen, den Korb auf der linken Hüfte und mit dem Arm die Luft mit pendelartiger Bewegung durchschneidend. Sie dachte an ihren Traum; sie bildete sich ein, sie läge im Fieber und sähe phantastische Dinge. Mehrmals drehte sie den Kopf, weil sie in der Dunkelheit den Hund zu erkennen glaubte, der ihr die Hände leckte und Tonets Gesicht hatte eine Erinnerung, über die sie jetzt noch lachte. Doch nein, was da neben ihr ging, war ein guter Burtsche, der sie wohl zu verteidigen vermochte; er war allerdings ein bißchen schüchtern und verlegen und ging mit geklemmtem Haupte, als wären ihm die Worte, die er ihr gesagt, gleichsam aus der Brust gerutscht, daran hängen geblieben und zerrissen ihm nun das Herz.

Roseta brachte ihn noch mehr in Verlegenheit. Ja, warum tat er denn das? Warum begleitete er sie über die Landstraße? Was würden die Leute sagen? Wenn ihr Vater es erführe! O, wie unangenehm.

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

<p>Bade-Thermometer von 40 Pf. an.</p> <p>Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.30 Mk. an.</p> <p>Bett- und Kranken-Tische, Bettstangen (Unterschieber, Stechbecken) von 2.— Mk. an.</p> <p>Billroth- und Mosetig-Batist, Guttapercha-Papier zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.</p> <p>Brust-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.</p> <p>Klistier-Röhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.</p> <p>Klistier- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas u. Zinn v. 20 Pf. an, sowie</p> <p>Clystopompen und alle sonstigen Klistier-Apparate billigst.</p>	<p>Einnehmegläser und -Löffel, Krankentassen und Trinkröhren von 20 Pf. an.</p> <p>Eisbeutel, sowie Kühlapparate nach Winternitz, für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und Magen von 80 Pf. an.</p> <p>Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit aml. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.</p> <p>Guttapercha-Papier zu Verbänden mit Umschlägen von 70 Pf. an per Meter.</p> <p>Halsumschläge, s. Wasser-Umschläge.</p> <p>Hirsenspreu-Kissen mit und ohne Oeffnung in allen Größen.</p> <p>Inhalations-Apparate von 1.50 Mk. an.</p> <p>Injektions-Spritzen aus Glas und Hartgummi etc. von 20 Pf. an.</p> <p>Irrigatoren, komplett, von 1.— Mk. an.</p>	<p>Kopfkeile, verstellbar.</p> <p>Krücken in allen Ausführungen, Stück von 3.25 Mk. an.</p> <p>Krücken- und Stockkapseln von Gummi.</p> <p>Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von 1.25 Mk. an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.</p> <p>Leib-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.</p> <p>Leibwärmflaschen, s. Wärmflaschen.</p> <p>Luftkissen, rund und viereckig, aus Gummi und gummi. Stoff, in allen Größen von 2.— Mk. an.</p> <p>Luft- u. Wasser-Matratzen aus Gummi, in allen Größen und in größter Auswahl bei billigsten Preisen.</p> <p>Mosetig-Batist, s. Billroth-Bat.</p>	<p>Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.</p> <p>Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.</p> <p>Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.</p> <p>Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert und imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.</p> <p>Verbandstoffe und Binden, wie Gaze, Mull, Cambrie etc., Ia Qual., in allen Packungen zu niedersten Preisen.</p> <p>Wärmflaschen von Gummi u. Metall in allen Größen von 1.50 Mk. an.</p> <p>Thermophor-Kompressen. Umschlag-Wärmer mit Spiritus-Lampe (Cataplasma), Wund- und Klistier-Spritzen aus Hartgummi, Glas und Metall in allen Größen bei größter Auswahl und zu billigsten Preisen.</p>	<p>Wasser-Umschläge n. Priessnitz für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig, in div. Größen von 1.50 Mk. an.</p> <p>Wasser-Kissen u. -Matratzen in div. Größen schon von 16.— Mk. an.</p> <p>Wund-Puder, aseptisch.</p> <p>Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).</p> <p>Stechbecken 1602 in Emaille, Porzellan und Zink in div. Größen von 2.— Mk. an.</p> <p>Subcutan-(Morphium-)Spritzen in allen Ausführungen, in Etuis schon von 1.20 Mk. an.</p> <p>Kranken-Transporte. Ausführung vorschrittmäßiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal.</p>
---	--	--	--	---

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint abendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unentgeltlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Berein für Hausbeamtinnen,
Frankfurt a. M., Kaiserhofstr. 14, B.
Gemeinnütz. Stellenvermittl. für Erziehenden,
Kinderfräul., Stützen, Wirtschaftsfraul.,
Hausdamen u. d. m. f. Stellenfndg. Haus-
beamt. (F. d. 1945g) F 112
Selbständige zuverlässige und er-
fahrene Kinderfrau auf möglichst
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Offert n unter F. 718 an den
Tagbl.-Verlag.

Branchekundige Verkäuferin
sucht
Sirschfeld, Langgasse 2.
Haus- u. Küchengeräte.

Gesucht sol. Fräulein für leichten
Verkauf. Off. u. M. 718
an den Tagbl.-Verl.

Geübte Pelznäherinnen
gesucht.
J. Bacharach,
Webergasse.

Verkäuferin
mit g. Handchr. Näh. Neugasse 18/20, Bäckerei.
Ein junges Mädchen zum Nähen gesucht.
Färberei Herrmann, Emmerstraße 4.

Verkäuferin f. Kinderunterkoffen
gesucht. Offerten unt.
Schiffstr. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Verkäuferinnen für Metzgereien,
feinbürgerl. u. bürgerl. Köchinnen,
Penfions-Zimmermädchen, Alleinmädchen, die
kochen können, Kindermädchen, Haus- u. Küchen-
mädchen für gleich u. später gegen hohen Lohn,
Stellenvermittlerin, Grabenstr. 30.
Frau Elise Müller, Grabenstr. 30.

Gesucht ein nettes Fräulein zur
Pflege, Gesellschaft u. Stütze
einer feinen älteren Dame, ferner Stütze in Hotels,
eine feine Köchin nach England (Herrschaft hier),
eine gute Köchin nach Luzern (Schweiz), Kammer-
jungfer, angehende Jungfer, Kindergärtnerinnen,
Kinderfrauen, Kinderfräulein, Engländerinnen,
Französinen, feinere Stubenmädchen, eine große
Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen
u. Herrschaftshäuser (bis 100 Mk. mtl.), Zimmer-
haushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Kaffee-
köchinnen, Weißköchinnen, Kochlehrfräulein, Büfet-
fräulein, Servierfräulein, über 30 Zimmermädchen
in Hotels u. Pensionen, Hausmädchen in Hotels
und Privat, nette Alleinmädchen 25-30 Mk. mtl.,
Herdmädchen, Mädchen zum Weibzeug in Hotels,
eine durchaus perfekte Büglerin, Küchenmädchen,
Waschmädchen u. f. w., höchstes Gehalt.

Intern. Zentral-Placierungs-Bureau
Wallravenstein,
Langgasse 24, 1. • Telefon 2555.

Erstes Bureau am Plage
für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal
aller Branchen.
Frau Lina Wallravenstein, Stellenvermittlerin.

Eine tüchtige Schneiderin ins Haus gesucht.
Näheres Kirchstraße 38, Puffgeschäft.
Lehrmädchen für Damenschneiderei auf gleich
oder Herbst gesucht Hofstr. 6, 3 links.
3. Mädchen können das Kleidermachen und
Zuschneiden gegen Vergütung erl. Lammstr. 26.
Versehrte Juwelierin gesucht.
Näh. Bleichstraße 7, 1 lts.
Bügelmädchen gesucht. L. Dauer, Abelberg.

Stellen-Nachweis Germania,
Passantenheim
für Stellenjuchende u. durchreisende Mädchen,
Telephon 2461, Kahnstr. 4, Telephon 2461
sucht ständig gutes Personal aller Branchen bei
sofortiger und freier Vermittlung. Dasselbst
erhalten Mädchen Kost u. Logis für 1 Mt.
Frau Anna Riefer, Stellenvermittlerin.

Nach England.
Gesucht ein properes Mädchen, im Kochen und
Hausarbeit erfahren. Alter 25 bis 35 Jahre.
Familie besteht aus zwei Personen, Dame
spricht deutsch. Gutes Salair. Anerbieten
Frau Damm, Promenade-Hotel, Wilhelmstr.

Köchin.
Suche zum 1. August e. selbst. Restaurations-
Köchin für Hotel und Restaurant hier
am Plage. Gest. Offerten mit Zeugnisabschr.
und Gehaltsansprüchen unter F. 719 an den
Tagbl.-Verlag.

Nach Amerika

wird tüchtiges Mädchen als Köchin gesucht. Freie
Reise, guter Lohn, angenehme Stellung. Näh.
Wiebrich, Kaiserstraße 53, 3 l., bei Heuser.
Junges williges Mädchen wird sofort oder
später gesucht. Näh. Kuhn, Bismarckring 31.
Einfaches junges Mädchen zu zwei Kindern
und Haushalt gesucht Karlstraße 3, Partier.
Frankenstr. 1, Part., ein Dienstmädchen
gesucht. Lohn 20-25 Mk.

Zuverlässiges Kindermädchen gesucht
Mörichstraße 43, 2.

**Ein einfaches reinliches, zu
jeder Arbeit williges Mädchen**
sofort gesucht Wielandstraße 2, Part.

Keit. einf. Mädchen gegen guten Lohn gesucht
Schwalbacherstr. 9. Näheres im Regierladen.
Ein solides braves Mädchen, das gut bürger-
lich kochen kann, sofort gesucht Hofmeiergasse 13.
Braves Dienstmädchen a. gleich gef. Kömerberg 16.

**Suche mehrere Haus- und Klein-
mädchen.** Frau Maria Lubrich,
Stellenvermittlerin, Mülerstraße 7, 2.
L. f. rl. Mädch. m. g. B. gef. Vertramstr. 11, B.

**Ein Mädchen, welches die Hausarbeit ver-
steht, gegen guten Lohn per gleich gesucht.**
Näheres Blücherstraße 25, 1.
Sauberes Mädchen gesucht Weiburgstr. 1, P. r.

Sauberes Mädchen für Küchen-
arbeit gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Näh. zu erst.
Wilhelmstraße 54 b. Aldermann.

**Ein Hausmädchen, welches Liebe
zu Kindern hat, sofort gesucht.**
Näheres bei Burt, Körnerstr. 6.

Tücht. zuverlässiges Mädchen
gesucht Mörichstraße 43, 2 St.

Zum 1. Aug. einfaches anständiges Mädchen für
kleinen Haushalt gesucht Dranienstraße 58, B.
Tüchtiges Zimmermädchen und Hausdiener
gesucht. Hotel Wehler, Mühlgasse 7.

Älteres Mädchen, welches selbst. koch.
kann, gesucht. Näh.
Dambachtal 180, nur 2-4 Uhr.

3. Mädchen, welches kochen kann, als Allein-
mädchen gef. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann,
gute Zeugnisse hat, wird möglichst sofort ver-
langt. Bagel, Abeggstraße 5.

Ein einfaches reinlich. Mädchen
gesucht Maurinstraße 7, 1 l.

**Suche fünfzehn Allein-, Haus-, Zimmermädch.
und Servierfr. Frau Marie Sara,
Stellenvermittlerin, Metzgergasse 35.**

Seיעeres williges Dienstmädchen gesucht
für 1. August Vertramstraße 12, P. 1.

Sauberes Alleinmädchen bei guter Behandl.
zum 1. August gesucht Mörichstraße 41, 2.

Gesucht ein sauberes fleißiges
Zuiseustraße 37.

Ein braves Mädchen wird sofort gesucht.
Näheres Faulbrunnenstraße 9, Part. 1.

Gut empfohlenes junges Mädchen
für Küche und Hausarbeit für gleich
gesucht Dranienstr. 52, Part.

Einfaches Mädchen gef. Dohheimer-
straße 46, Bdh. R.
Junges kräftiges Mädchen gesucht. Lohn
20 Mk. Nettelbeckstraße 11, 1 r.

Ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht.
Näheres Webergasse 26, 1. St.

Ein Zweitmädchen für Küche per sofort
gesucht. Monat 25 bis
30 Mk. Hotel-Restaurant Falkstr. 1.
Ord. Dienstmädch. sof. gef. Rheinstr. 24, 1. 6166

Sauberes tüchtiges Mädchen
auf gleich oder später gesucht. Näh.
Rüdesheimerstraße 14, Part.

Älteres zuverlässiges Mädchen
oder alleinst. Witwe, katbol., zu zwei kl. Kindern
gesucht. Off. u. W. 719 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Mädchen per sofort gesucht.
Lohn 25-30 Mk. Anab, Zur Reform, Kleine
Schwalbacherstraße 8.

Braves Dienstmädchen gef. Bleichstr. 24, Part.

Junges Dienstmädchen zum 1. August
für kleinen Haushalt gesucht Anauerstr. 2, 1 l.
Nettes junges Mädchen für die Vormittags-
und Nachmittagsstunden zu Kindern gesucht.
Vorzustellen Seerobenstraße 27, 1 links.

Mädchen für alles findet bei zwei
älteren Eheleuten ohne Kinder einen
gut. Dienst. 1. August in Villa Wallrauhstr. 5.

Sauberes ordentl. Mädchen
oder junge Frau zum Aufw.
sofort gesucht Mörichstraße 39, 2.

Ein fleißiges ehel. Mädchen sofort gesucht
Bleichstraße 4, Konditorei.

Gesucht zum 1. August
oder später für
kleinen ruhigen Haushalt (2 Personen) ein
gesundes solides Alleinmädchen, das bürgerl.
kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. Meld.
Bismarckring 21, 3 r.

Gesucht
für nach Frankfurt sauberes Mädchen, welches
etwas Hausarbeit versteht, zu zwei Kindern.
Gute Behandl. Näh. b. Zäcker, Wilhelmstr. 10.

Tüchtige Köchlerin gesucht. Zu erfragen
Lammstraße 23, 3 l., nachmittags.
Eine Wasch- und Putzfrau
gesucht Wielandstraße 2, Part.

Tücht. Waschfrau gesucht Mörichstraße 23.
zum Abendputzen gesucht
Stiftstraße 18, Part.

Monatsstelle frei v. 8-11 morgens u. 2-4
nachmittags Blücherstr. 17, 3 r.

**Ein auß. Monatsmädchen oder Monats-
frau** sofort gesucht. Näheres Koonstraße 9.

Erdentliche Monatsfrau oder Mädchen für
die Morgenstunden sofort oder später gesucht.
Frau von Treckow,
Kaiser-Friedrich-Ring 70, Part.

Monatsfrau sucht Schneider, Seerobenstr. 4, 1.
Bedienerin gef. Bäckerei Mayer, Goethestr. 18.

Mädchen tagsüber gesucht
Karlstraße 35, Partier.
Brav. Mädch., welch. i. Hause schlafen kann, tagsüb.
gesucht Faulbrunnenstraße 12, Gemüseladen.

Ein b. Schulfädchen zu einem 3-jährig. Kinde
gesucht. Näh. Adlerstraße 34.
Gesunde Schenkamme gesucht. Offert. unt.
F. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gebildete Dame, Mitte 40er, spricht und unter-
richtet englisch und französisch, sucht Stellung
als **Hausdame** in Tochter-Pensionat oder bei
mutterlosen Kindern. Offerten unter **A. G.,
Godesberg a. Rh.,** Bahnhofstr. 32.

Gebildete junge Dame, Französin, welche
perfekt Deutsch spricht, sucht Stellung als
Gesellschafterin oder **Reisebegleiterin** zu
einer Dame o. gr. Kindern.
Offerten u. **O. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Nette Dame mittleren Alters, mit eigenen
Möbeln in allen Zweigen des
Haushalts tüchtig, im Schneidern ganz perfekt,
sucht Stelle als **Haushälterin** zu einer Dame
oder Herrn; geht auch zu mutterlosen Kindern.
Offerten u. **F. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame wünscht baldigst Stellung als
Gesellschafterin zu älterem Herrn oder Dame.
Offerten unter **H. 712** an den Tagbl.-Verlag.

Ein unverl. Fräulein, 22 Jahre alt, eva., sucht
Stellung zu 1 od. 2 Kindern. Gute Behand-
lung bevorz. Näh. Wiebrich, Kaiserstr. 57, 3 l.

Tücht. Fräulein
sucht Stelle als **Kassiererin**. Offerten unter
O. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit besten Empfehlungen
sucht Stelle als **Kassier-
leiterin**, am liebsten Färberei-Branche. Off.
unter **V. 718** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame,
welche längere Jahre in selbständiger Stellung
auf einem Kontor der Ketten- und Bijouterie-
branche tätig war, sucht pass. Engagement, eventl.
als Verkäuferin in erstem Juweliergeschäft. Gest.
Offerten u. **H. 715** an den Tagbl.-Verl. erb.

Dame gelesenen Alters aus guter
Fam., in ungehindigter Stellung als
Kassierleiterin tätig, sucht sich zu verändern.
Offert. unt. **A. 720** an den Tagbl.-Verl.

Volontärin in Damen-Frisiergeschäft.
Offerten unter **B. 2** Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 6124

Gebildetes achtbares fleiß. Fräulein,
19 Jahre alt, sucht Stellung in
besserem Hause als Stütze der Hausfrau. Off.
unter **Z. 719** an den Tagbl.-Verlag.

3g. Norddeutsche wünscht Stellung als **F 37**

Kinderfräulein
ob. als Stütze zu einz. Dame oder Ehepaar.
Gest. Offerten erb. Mainz, Kaiserstr. 96, Part.

Fräulein aus guter Familie, sehr gewissen-
haft, mit allen häusl. Arbeiten
vertr., in der Kinderpf. durchaus erf., sucht sol.
pass. St. in christl. Hause. Gute Zeugn. vorh.
Off. unter **Z. 719** an den Tagbl.-Verlag.

Ein 19 Jahre altes Fräulein aus
gut. Familie sucht Stelle zu Kindern
und zur Bedienung und Gesellschaft der Dame,
am liebsten Frankreich oder Italien. Offerten
unter **A. 720** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tücht. Büfetfräulein, welches
im Restaurant bewandert ist, sucht
Stelle. Off. u. **C. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin sucht Stelle. Näh. bei Frau Karolina
Heinrich, Stellenvermittlerin, Karlstr. 23, M. B.

Eine Frau sucht Stellung als Köchin oder
Haushälterin. Dellmündstraße 50, Stb.

E. Köch. i. St. od. Aush. Adolfsallee 11, B. W.

Empfehle **bes.**, sehr nettes Frä., das
die hohe Schule besuchte,
versteht kochen gelernt, sehr gut näht, als
Stütze in gut situiertes Haus, auch als
Kinderfräulein, adiegenes **bes.** Allein-
mädchen, Försterstöcker, 28 Jahre alt,
kocht ebenfalls fein bürgerlich (geht in
gut bürgerl. Familie), gewandtes Hotel-
zimmermädchen, eine Anzahl nette Allein-
mädchen, Hotels-, Wirtschafts- und Landmädchen.
Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin,
Seebadstraße 2, Gde. Wallrauhstraße.

Ein **bes. evang. Mädchen**, das selbst-
ständig fein und bürgerlich kocht sucht baldigst
Stelle in kl. ruh. Haushalt. Einzige Dame
oder älteres Ehepaar bevorzugt. Gute Zeugnisse
vorhanden. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wm
Anshand, solides Mädchen sucht Stelle, am liebsten
als Zimmermädch. Zu erst. Dohheim, Steingasse 9.

Mädchen vom Lande sucht Stelle. Näheres
Abelstraße 47, Stb. 2 r.

Hausmädchen sucht Anstiftsstelle, auch
zu Kindern. Rüdesheimerstr. 14, 3. 6165

Mädchen, das bürgerl. kocht, sucht alsbald Stell.
als Alleinmädchen. Näheres Dranienstr. 59.

Ein solides tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stelle
als Alleinmädchen. Näh. Vertramstr. 14, P. r.

Ordentl. Alleinmädchen, welches kochen kann und
Hausarbeit verst., i. bald. Stell. Dranienstr. 59.

Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.
Näheres Sonnenbergstr. 31, 2.

Ein Mädchen, 21 Jahre, perf. im Nähen und
Servieren, sucht Stelle als besser. Hausmädchen.
Zu erst. bei Fr. Schick, Helenestr. 7, Bdh. 2.

Israel. Mädchen, 22 Jahre, durchaus selbständ.,
sucht Stellung in nur besserem Hause. Offerten
unter **Z. H. 100** postlagernd Schützenhofstr.

Wassantenheim

für Stellenjuchende und durchreisende Mädchen,
Telephon 2461, Kahnstr. 4, 1. Telephon 2461,
empfiehlt Hotel- und Penfions-Zimmermädchen,
Hausmädchen, Köchinnen u. Alleinmädchen.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht Stelle in gutem
Hause. Näh. Helenestraße 12, Stb. 1. St.

3. anst. Frau i. Wäsch. Faulbrunnenstr. 6, 3 r.
M. f. Monatsst. vorm. e. St. Weibstr. 45, S. 1.

Unabhängiges Mädchen sucht sofort Monats-
stelle von morgens 8-12. Langstr. 35.

Pünktl. Frau sucht Monatsstelle morgens und
mittags. Weibstraße 54, Stb. 1.

J. f. l. 2-3 T. in der W. Weibstr. 18, od. B.
b. Herrschaften. Weibstraße 44, Bdh. 3 St.

Fr. i. Wäsch. und Putzsch. Karlstraße 13, 1 r.
Mädchen sucht Wäschebeschäftig. Michelberg 23.
Frau sucht Beschäftigung (Spülen) in Hotel oder
Pensionat. J. Schulmann, Weibstr. 18, B. D.

Fl. Mädchen i. B. u. R. B. Seebadstr. 6, S. 3.
Eb. Schulm. i. St. g. Kind. Mörichstr. 46, S. 1

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stellung sucht, verlange sofort **Deutschl.
Neueste Patentsenpost, Berlin W. 35.**

Einbruchsdiebstahl-Versicherung!
Eine alte deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
sucht für ihre obige Branche tüchtige Agenten
und fleißige

Alkquisiteure
gegen höchste Provisionen, event. Fixum. Off.
erbeten u. L. 7982 an **Daasenschein &
Fogler u. G., Frankfurt a. M.** F 64

Bautechniker,
flotter Zeichner, selbst im Entwurf und Detail
von Fassaden, mit den hiesigen Verhältnissen
vollst. vertraut, auf sofort gesucht. Offerten
unter **F. 717** an den Tagbl.-Verlag.

Lagerist
der Lebensmittelbranche, in Buchhaltung bewandert,
per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüche
unter **L. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Ein erstes Geschäft sucht zum Besuch der Privat-
Kundschaft einen tüchtigen

Verkäufer und Kassierer,
welcher Kaution stellen kann. Offerten mit
Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **L. 719**
an den Tagbl.-Verlag.

**Durchaus tüchtige
Kolladen-Monteuere**
gegen gute Bezahlung gesucht.
Salonste- u. Kolladen-Fabrik von
Chr. Marxner & Sohn,
Inhaber: W. Marxner,
Seerobenstraße 22.

Tüchtiger selbständiger Monteur sofort gesucht.
G. Auer, Lammstraße 55.

3g. Schlossergehilfe (sauberer Arbeiter)
auf sofort gesucht.
Z. Kohnlein, Helenestr. 23.

Tücht. selbst. Schlossergch. gesucht Dranienstr. 48.

Zwei Installateure müssen bei gutem Lohn
gesucht Dohheimerstraße 24, Part. 6-7 abends.

Installateur (Schlosser), selbst. Arbeiter, per
sofort gesucht Weibstraße 49, 1.

Solider, für gleich oder später gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Wp

Glasergehilfe gesucht Glanvillerstr. 14.

Tüchtiger selbständiger Schreiner (Wand-
arbeiter) gesucht Dohheimerstraße 82.

Zwei tüchtige Schreiner gef. Zimmermannstr. 10.

Selbständige Tapeziergehilfen auf dauernd
gesucht Kirchstraße 27, 1 r.

Selbständiger Tapeziergehilfe gesucht
Gustav-Adolfsstr. 1. Th. Ulrich.

Zwei tüchtige Anstreicher sucht
Phil. Wette, Waldstr. 20.
Länder und **Anstreicher** sofort gesucht bei
August Benz, Kellereistraße 16.
Anstreichergeh. gesucht bei
C. Geier, Seerobenstraße 15.
Tüchtige Anstreicher sofort gef. Hellmündstr. 41, 2.
Tüchtiger Schreiner sofort gesucht. Schul-
gasse 41, Wilhelmstraße 2a.

Ein Schuhmacher gesucht Friedrich a. H., Friedrichstraße 14.

Restaurationskuchenschef, Saucier, fünf Kade, zwanzig Saatkücher, jüngere Restaurantkellner, jungen Hotelportier, zehn jüngere Hausdiener für Hotels, Kuchenschefen sucht

Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellen-Bureau für Hotel u. Haupt-Engagement-Bureau für Hotel u. Restaurantpersonal am Plage, 17 Goldgasse 17, Park, Telefon 434.

Für das kaufmännische Bureau einer hiesigen größeren Fabrik wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. Offerten sub W. 716 an den Tagbl.-Verlag. Schlosserlehrling gesucht Hellmuthstr. 37. Lehrling gegen sof. Vergütung od. f. Hausb. f. A. Seipel, Bolsterer, Niebstr. 11.

Arbeiter

erhalten Beschäftigung bei der hiesigen Straßenbahn. Meldung mittags zwischen 12 u. 1 Uhr. Die Betriebs-Verwaltung F 306 der Wiesbadener Straßenbahnen.

Tüchtiger solider Tagelöhner, welcher Kaff löschen kann, als Lagerarbeiter für dauernde Stellung, evtl. gegen freie Wohnung, gesucht. Johann Pauly jr., Wolfsallee 88.

Junger Portier.

engl. und franz. sprechend, für 1. Haus, feine Restaurant- und Saatkücher, Kuchenschef, 300 Mk. Jahresgeh., junge, selbständige Kade, 100-160 Mk. für Saison- und Jahresstellen, Kade, 60-100 Mk., Koch-Volontär, gelernter Konditor, gegen Vergütung, junge Hausdiener für Hotel und Restaurant, Diener für Pensionen, Koch u. Kellnerlehrlinge, Kupfer- u. Silberputzer, Kuchenschefen, Antzger für Geschäftshaus usw. sucht

Bureau Wallravenstein,

erstes Bureau am Plage, Telefon 2555, Langgasse 24, 1. Frau Tina Wallravenstein, Stellenvermittlerin.

Ein kräftiger Hausburche von 15 Jahren gesucht Gerobertstraße 22.

Küchenburche gesucht Sonnenbergerstraße 6.

Portier gesucht.

Astoria-Hotel.

Ein junger Hausburche gesucht. Chr. Reiter, Webergasse 34. Hausburche gesucht Kirchgasse 42a.

Junger saubere Hausburche sofort gesucht Konditorei Taunusstraße 34.

Hausburche gesucht. Gebr. Wolleweber, Bärenstraße 8.

Junger solider Hausburche mit guten Empfehlungen für Kolonialwarengeschäft zum 1. Aug. gel. Luisenstr. 43, Ecke Schwalbacherstr.

Junger Ausläufer sofort gesucht. Taunus-Apothek.

Tüchtiger verheirateter Fuhrmann sofort gesucht Nerostr. 44.

Tücht. Knecht gesucht Schwalbacherstraße 24.

Tücht. Fuhrmann sof. gel. Binf. Schierstr. 9.

F. Knecht gef. Georg Birk, Bertramstr. 7.

Ein Fuhrmann zu zwei Pferden sofort gesucht Blücherstraße 25, 1.

Gesucht zwei zuverlässige Fuhrleute (guter Lohn) Schiersteiner Berg, Adling.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Gebild. strebs. Herr, Mitte 30, kfm. ausgebildet, früh. Jurist, den besten Gesellschaftskr. angeh., sucht zur Einarbeitung vorl. ohne Gehalt Stellung in größerem Unternehmen. Bank, G. m. b. H., Fabrik, Versicherung (Außen-dienst ausg.). 6092 ev. spätere Beteiligung. Off. T. 1 Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6.

Pensionierter gebild. Herr, 40er, gewandt und rüstig, sucht dauernd Zulassung od. ionh. Vertrauensposten, event. Geschäftsleiter. Off. u. L. 1. 109 Hauptstraße 60a.

Buchhalterstelle

oder ähnl. Kontorposten sucht mit Buchf. Korrespondenz etc. wohlvertrauter militärr. jg. Mann. Gef. Off. erb. u. C. 716 an den Tagbl.-Verl.

Strebt, jung. Mann, 21 Jahre, m. schöner Handschrift, sucht Stelle auf einem Kontor unt. besch. Anst. Off. u. Z. 720 an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann, 32 Jahre alt, mit besten Empfehlung sucht Stellung als

Kassellan, Hausmeister, Kassenbote

od. sonst. Vertrauensposten. Ration 1 gestellt werden. Off. unt. B. 709 a. d. Tagbl.-Verl.

Hausverwaltung

von Kaufmann gegen freie Wohnung gesucht. Off. unter G. 2 Tagbl.-Hpt.-Abt. Wilhelmstr. 6. 6164

Ein junger Mann,

gebürt. 24 Jahre alt, auf letzter Stelle 2 1/2 Jahre tätig, sucht per sofort oder später Stellung als Portier und Hausdiener oder ähnliche Stellung. Offerten unter M. 763 an D. Frey, Mainz. (No. 763) F 37

Junger Mann, 26 Jahre alt, sucht Stellung als Ausläufer, Hausburche oder dergl. dauernde Stelle. Näheres Bleichstraße 21, Stb. Part. bei Böcker.

Bl. Arb., in Landwirtschaft, Gartenarb. u. Fuhr m. selbst. f. dauernde Stellung. Schachtstr. 16

Juwelen, Goldwaren, Uhren gebe einige Tage 10-30% Rabatt. Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Kirsch, Fabr., Schkeuditz. Agr. Sarfert, Kfm. m. Fr., Leipzig. Bayerischer Hof. Bajer, Karlsruhe. Bellevue. Meurin, Andernach. Hotel Bender. Schultz, Fr., Marburg. Hotel Biemer. Burdats, Rent. Dr., Wheding. — Klari, Rent., Wheding. — Burdats, Fr. Rent., Wheding. Schwarzer Bock. Horwitz, Rent., Queensland. — Scheidecker-Brenner, Rent., Mülhausen. — Meurer, Fr., Gelsenkirchen. — v. Orłowski, Gutsbes., Warschau. — Klimovin, Edelmann, Warschau. Zwei Böcke. Anderson, Kfm. m. S., Berlin. — Pflaumbaum, Wollenhagen. Hotel Buchmann. Duórdau, m. Fr., Appeln. — Schmitt, Fri., Hinsbach. Hotel und Badhaus Continental. Cohn, Kfm., Berlin. — Schröder, Rent., Johannesburg. Darmstädter Hof. Mühlbach, Fri., Berlin. — Freund, Apoth., Berlin. — Schonheim, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Hartmann, Kfm. m. Fr., Pirmasens. — Lawognowicz, Oberlehrer, Moskau. — Mandt, Fri. Rent., Köln. — Freund, Schriftsteller, Berlin. Einhorn. Allef, Kfm., Köln. — Voltmer, Fri., Harburg. — Schröder, Lehrer, Herford. — Meyer, Fri. Opersängerin, Frankfurt. — Braun, Kfm., Köln. — Mertens, Kfm., Köln. Eisenbahn-Hotel. Engel, Kfm., Berlin. — Kaehl, m. Fr., Traunstein. — Full, Fri., Gemünden. — Full, Fr., Gemünden. — Hackenberg, Kfm., Weilburg. — Wünsch, Kfm., Leipzig. Englischer Hof. Jacobson, Kfm., Heydekrug. — Jacobson, Kfm., Berlin. — Hamerton, Apotheker, London. — Guthmann, Kfm., Elberfeld. — Rings, Architekt, London. Schyrina. Brune, Kfm., Halle. — Otto, Kfm., Wörlitz. — Bergmann, Bonn. — Schöllner, Kfm., Höhenmölsen. — Zinsche, Kfm., Kösen. — Franks, Kfm., Weisenfels. — Cronnius, Kfm., Wien. — Aust, Kfm., Wien. — Pollach, Wien. Europäischer Hof. Waldfried, Hilchenbach. — Neu, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Aldenhoven, Kfm., Vallendar. — Jacobsen, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Borches, Kfm., Köln. — Ehrenstamm, Kfm., Frankfurt. Hotel Falstaff. Felmih, Zahlmeister m. Fr., Cleve. — Franke, Kfm., Dresden. — Ferber, Kfm., Gualgesheim. — Schenk, Ing. m. Fr., Düsseldorf. — Pehmeyer, Frankfurt. — Bade, Kfm., Bremen. — Reichmann, Hamburg. Hotel Fahr. Fahlbusch, Fri., Frankfurt. — Müller, Ing., Aachen. Grüner Wald. Martin, Dr. med., Bad Lobenstein. — Hauke, Kfm., Dresden. — Thomas, Wesel. — Prager, Kfm. m. Fr., Köln. — Breier, Kfm., Berlin. — Rieth, Kfm., Pymont. — Heitmann, Kfm., Wismar. — de Pierre, Kfm. m. Fam., Gand. — Hemelsoet, Kfm. m. Fr., Gand. — Messer, Kfm., Essen. — Naumann, Dir. m. Fr., Charlottenburg. — Brunner, Kfm. m. Fam., Hohenkirchen. — Hartenfels, Kfm., Frankfurt. — Peltzer, Kfm., Hannover. — Mohr, Kfm., Coblenz. — Vita, Kfm. m. Fr., Mailand. — Baumgarten, Reallehrer, Finsterwalde. — Eggers, Kfm., Hannover. — Kleytjens, Kfm., Rotterdam. — Keller, Kfm. m. Fr., Aachen. — Stutzer, Fr., Düsseldorf. — Niessen, Ing., Höhr. — Bonwit, Kfm., Berlin. — Frank, Kfm., Crefeld. — Bulles, Kfm., Wallwyk. Hahn. Jacoby, Prof. Dr., Hamburg. Hamburger Hof. ter Stein, Rent., Crefeld. — ter Stein, Fri., Crefeld. — Kiehl, Rent., Münsterberg i. Schles. — v. Elten, Fri., Crefeld. Happel. Strauß, Kfm. m. Fr., Neunkirchen. — Baum, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Fuchs, Kfm., Lübeck. — Lorey, Kfm., Lübeck. — Plattau, Kfm. m. F., Darmstadt. — Köhler, Lehrer m. F., Oldenburg. — auf der Mauer, Kfm., Köln. — Krumbiegel, Kfm., Hohenstein. Hotel Hohenzollern. Aber, Kfm. m. Fr., New York. — Droegmoeller, Fri., Petersburg. — Krebs, Kfm. m. F., Breslau. Vier Jahreszeiten. v. Eynern, m. Fr. u. Automobilführer, Berlin. — Collette, Rent. m. F., Lonosin. — Russell, Fr., Chicago. — Estes, m. Fr., Chicago. — Vanbut, Rent. m. Fr., Doux. — Fontaine, Rent. m. Fr., Brüssel. Kaiserbad. Dihsmann, Hotelbes., Jülich. — Courlander, Amsterdam. — Arons, Fri., Amsterdam. — Courlander, Fri., Amsterdam. Kaiser Friedrich. Leicht, Fr., Hof. Kaiserhof. Blumenthal, Kfm. m. Fr., Hannover. — Stohr, Ingen., Baden-Baden. — Störner, Rent. m. Fr., London.

Könischer Hof. Strusch, Kfm., Hildesheim. — Schulze, Fr., Berlin. — Götz, Lehrer, Charlottenburg. — Köpfer, Lehrer m. Fr., Sulz. — Bergmann, Bonn. — Scherdtel, Burghausen. Kronprinz. Gompers, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Hauptmann, Fri., Kötzenschenbroda. Hotel Lloyd. König, Kfm., Krefeld. — Oswald, Gimbsheim. Mehler. Klate, Oldenburg. — Brasch, Kfm., Riga. Hotel Meier. Brock, Stud., Stuttgart. — Brock, Leut., Stuttgart. Metropole u. Monopol. v. Lucke, Marienberg. — Lamborg, Pianist, Wien. — Reichert, Dr. phil. m. Fr., Dessau. — Dobrzynski, m. Fr., Hohensalza. — Peiser, Kfm. m. Fr., Hohensalza. Minerva. Merting, Fri., Bremen. — Seyffert, Bremen. — Leonhard, Bergwerksdirektor m. Fr., Mazarron. — Biegelstein, Reg.- u. Baurat, Jülich. Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Ridley-Finch, Advokat, New York. — Oberhunner, Komm.-Rat m. Fr., Bayern. — Lungston-Jones, New York. — Holdheim, Berlin. — Pierdemenger, Liverpool. Hotel Nizza. Uplegger, Fr. Rent., Rostock. Nonnenhof. Bauer, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Soergel, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Krebs, Stuttgart. Palast-Hotel. Weide, Fri., Chicago. — Mitchell, Fr. Rent. m. F., Chicago. Pariser Hof. Thomer, Architekt, Köln. — Beckmann, Fr. m. T., Duisburg. — Lucas, m. T., Demmin. — Sorgenfrei, Lehrer, Hamburg. Petersburg. Wilins, Kfm., Düsseldorf. — Slabotnik, Fr. Rent., Kiew. Pfläzer Hof. Schulp, Kfm., Haag. — Belvelander, Kfm., Haag. — Geiselbrecht, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Held, Kfm. m. Mutter u. Schwest., Heidelberg. — Schoole, Kfm., Amerika. Zur neuen Post. Heimcke, m. Fr., Leipzig. — Güll, m. Fr., Coblenz. Promenade-Hotel. Landsberger, Kfm., Wien. — Seitz, Kfm. m. Fr., Elberfeld. Hotel Quisisana. Brößler, Ingen., Budapest. — Brauchitsch, Ref. Hirschberg. — Branishnikoff, Rent. m. F., Charkow. — Wackwitz, Hauptm. m. Fr., Königstein. Reichspost. Breede, Kfm., Freckenhorst. — Michaelis, Kfm., Berlin. — v. Kamp, Sterkrade. — Maas, Nürnberg. — Ermann, Nürnberg. — Rosenwald, Kfm., Köln. — Müller, Kfm., Hannover. — Heß, Kfm., Leipzig. — Patermann, Kfm., Bielefeld. — Stebmann, Kfm. m. F., Berlin. — Lops, Kfm. m. Fr., Rotterdam. — Wild, Fabr., Hamburg. — Frckel, Fri., Merseburg. — Rösner, Buchdruckereibes. m. Fr., Merseburg. — Brielefinger, Obergerin., Köln. Rheingauer Hof. Menzel, Kfm., Köln. — Strabel, Verwalter, Schweinfurt. — Zimmer, 2 Hrn. Kfite., Frankfurt. — Hertzog, München. — Engel, m. Fr., Leipzig. Rhein-Hotel. Cohn, Kfm., Berlin. — Ruhland, Fr., Düsseldorf. — Louve, Fr., Hilden. — Meissner, Fr., Düsseldorf. — Krieger, Fr., Düsseldorf. — Meyer, Konsul m. Fr., Bordeaux. — Brünn, Kfm. m. Fr., Münster. — Bleykmans, Rent., Amsterdam. — Runkel, Erfurt. — Michels, Rent., Brüssel. Hotel zum Rheinsteine. Briemer, m. Fr., Karlsruhe. — Metz, Rent., Berlin. Ritters Hotel u. Pension. Rapaport, Bank m. Fr., Berlin. Römerbad. Tietzen, Fr., Lodz. — Pauly, Waldwiese (Eis-Lothr.). — Witte, Ingen. m. Fr., Leipzig. — Gähns, Hamburg. Hotel Rosa. v. Werthern, Frhr. Bachra. Goldenes Roß. Knorr, Fr. Hotelbes., Berlin. Weißes Roß. Böhrer, Kfm., Pössneck. — Mowel, Fri., Berlin. — Bratke, Journalist m. Fr., Karlsruhe. — Lindlar, Kfm., Bddingen. Savoy-Hotel. Grabisch, Kfm., Hannover. — Ber, Kfm. m. Fr., Berlin. Sanatorium Dr. Schütz. Schmidhals, Hauptm., Hersfeld. Schützenhof. Triesele, Dortmund. — Coert, Stadtsekretär, Dortmund. — Stähler, Rent., Berlin. Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Vetter, Fabrikbes. m. T., Osterode. — Lorenz, Fabrikbes., Osterode. — Coenen, Fr., Sevelen. — Coenen, Kfm., Sevelen. — Bender, Kfm. m. Fr., Limburg.

Spiegel. Schöttler, Rent. m. Fr., Glückstadt. Taunus-Hotel. Creutz, Kfm. m. Fr., Köln. — Bangert, Leut., Osnabrück. — Bischof, Hauptm., Darmstadt. — Wallach, Kfm., Wesel. — Schüffel, Fri. Hofschauspielerin, Weimar. — Kaibel, Schriftsteller, Weimar. — Forrell, Fri., New York. — Treitner, Fri. Rent., New York. — Ramondt, Rent. m. Fr., Haag. — Otto, Kfm. m. Fr., Gotha. — Arends, Fabr. m. F., Hermsdorf. — Rosendahl, Kfm., Berlin. — v. Hepke, General, Neuwied. — Salzenberg, Zivil-Ingen., Brüssel. — Bauer, Kfm., Pforzheim. — Berns, Fr. Rent., Düsseldorf. — Jenner, Fr. Rent., New York. — Benson, Fr. Rent., New York. — Beien, Fabr. m. Fr., Herne. — Bal, Kfm. m. Schwester, Almos. — Schwartzkopf, Fabr. m. Fr., Neudamm. — Jahn, Fabr. m. Fr., Neudamm. — Begemann, Ingen., Niederlahnstein. — Berg, Fr. Kapitän m. S., Apenrade. — Willkens, Kfm., Dortmund. — Opitz, Dortmund. — Birkenhof, Pflarrer m. Fr., Altena. — Heep, Kfm., Rotterdam. — Levett, 3 Damen, Amsterdam. — Schuncke, Fr. Geb. Rat, Charlottenburg. — Ruben, Kfm., Berlin. — Jacoby, Kfm., Berlin. — Moskiewicz, Kfm., Paris. — Loyden, Dr. med., Berlin. — Wiedemann, Kfm., Rheylt. — Köhler, Kfm., Neckar-gemünd. — Neubert, Landger.-Rat, Frankenthal. Union. Reibold, städt. Kapellmeister, Düsseldorf. — Seifert, Kfm., Gera. Viktoria-Hotel und Badhaus. Arnold, Osterfeld. Vogel. Lévain, Edinburgh. — Bodché, Chicago. — Graff, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bodmann, m. Fr., Hamburg. — Krause, m. Fr., Hamburg. — Bernard, Dr. m. F., Paris. — de Grod, Kfm., Rotterdam. — Berendt, Kfm., Iserlohn. — Steinberg, Kfm., Lübeck. — Reimann, Oberbahnhofs-vorsteher m. Fr., Berlin. — Schrader, Hamburg. — Merker, Mühlenbes. m. Fr., Giogau. — Peltzer, Düsseldorf. Kurhaus Waldeck. Noll, Kfm., Remagen. Weiss. Berger, Bauinspektor, Calw. — Molke, Kfm. m. F., Hamburg. — Haas, Rent., Köln. Westfälischer Hof. Becherer, Fri., Berlin. — Kittel, Fri., Berlin. — Blatzbecker, m. Fr., Köln. — Koppentz, Rent., Viersen. — Gundelach, Dr. med. m. F., St. Louis. In Privathäusern: Pension Alicenhof. Hostetter, Fr. Dr., Wolgast. — Hofmann, Weisenfels. — Böttcher, Schriftsteller m. Fr. — Kunz, Fri., Barmen. — Vester, Barmen. Villa Alma. Schapiro, Fr. m. T., Minsk. Bärenstraße 7, 2. Weißblatt, Fri., Kischineff. Pension Credé. Credé, Leut., Trier. Dambachtal 9. Feldmann, Fr., Essen. Elisabethenstraße 13. Gerke, Fri., Moskau. — Rosa, Fr. Rent., Moskau. Friedrichstraße 8, 1. Witt, Lehrer, Witt. — Wagnick, Fri., Hannover. Friedrichstraße 30. Martens, Fri., Lehrerin, Grimmen. Christl. Hospiz II. Buron, Fr., Berlin. — Weckwarth, Fri., Berlin. — Geerlofs, L., Fr., Amsterdam. — Geerlofs, G., Fr., Amsterdam. — Puh, Kfm., Amsterdam. — Remann, Fr., Herne. — Gallhof, Fri., Idstein. — Waldheim, Prof., Hannover. — Waldheim, Fri., Hannover. Evang. Hospiz. Schäfer, 2 Fri. Lehrerinnen, Lübeck. — Möller, Fri. Lehrerin, Lübeck. — Tuche, Magdeburg. — Eickhoff, Eisen-Sekretär, Essen. Kirchgasse 4. Kapelke, Rendant a. D. m. Fr. u. Schwester. Thorn. — Reiminger, Fr., Darmstadt. Pension Kordina. Auerbach, Kfm. m. S., New York. Luisenstraße 3. Fuchs, Eisen-Sekretär m. Fr., Elberfeld. Luisenstraße 6. Graessner, Lerer m. Fr., Bitterfeld. Rheinbahnstraße 2, 1. Gräß, Bergassessor m. Fr., Werne. — Van der Pütten, Fri., Batavia. Schulberg 8. Rudig, Lehrer, Zürich. Privathotel Silvana. Schmidt, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Fleisch, Dr. med., Wien. — Becker, Kfm., Halle. Privathotel Splendide. Weithoff, Fr. Rent. u. Fri., Köln. — Frohwein, Fri., Köln. — Knorren, Stud., Berlin. — v. Wassbüch, Fri. General, Kutais (Kaukasus). — v. Wassbüch, Leut.; Kutais (Kaukasus). Steingasse 1, 1. Bonn, Missionar a. D., Löllbach. Stütstraße 2, 1. Robinson, Fri., London. Stütstraße 17, 1. Lange, Landessekretär, Cassel.

Amtliche Anzeigen

Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. d. M.,
kommt im Viebricher Stadtwald, Distrikt
Erlenborn, Brücher und Schwarzepfuhl,
folgendes Holz zur Versteigerung:
Distrikt Erlenborn, Brücher (Windfall)
1 Eichen-Stamm von 0,45 Fmtr.,
16 Amtr. Eichen-, Buchen- und Weich-
holzküppel,
450 Stück Buchen-Bellen.
Distrikt Schwarzepfuhl (Schälholz):
50 Stangen II. Kl.,
830 " III. " } Baum-
1980 " IV. und V. Kl. } stüben,
2700 Schälwellen.
Zusammenkunft um 10 Uhr vormittags
am Taunneblick, um 12 Uhr im Distrikt
Schwarzepfuhl. F 312
Viebrich, den 14. Juli 1906.
Der Magistrat.
J. B.: Schleicher.

Bekanntmachung.

Der Platz zur Aufstellung eines
Karusells bei der am 12., 13. und
19. August d. J. stattfindenden Kirchweih
soll am **Mittwoch, den 25. d. M.,**
nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rath-
haus versteigert werden. F 315
Dohheim, den 14. Juli 1906.
Der Bürgermeister:
Koffel.

Nichtamtliche Anzeigen

Jeden Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab:
Große Probe- und Schauwäsche
mit der Patent-Schneß-Dampfwaschmaschine
„Eiserne Waschfrau“
Stiftstraße 11, im Hof.
Probemaschine zu Diensten.
Alleinverkauf:
Louis Jacobs.
Telephon 2974.

Baugewerk- und Tiefbauschule
FRANKENHAUSEN, Reifeprüf. ersetzend
laut B.-Anst. d. Handwerkskammer z. Teil
d. Meisterprüf. wie d. Kgl. Bauschulen
Eisenbetonbau.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1916
20 möblierte Zimmer.

Neue Kartoffeln,
100 Pfund 3 Mt. 25 Pf. frei Haus.
Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandlg.,
Schwalbacherstr. 71. Telephon 2734.

1906er Riesen-Gänse,
vollkommen schlachtreif, garantiert lebende Ankunft,
franko überall pr. Nachnahme, 10 St. Mt. 32.—
(6 St. Mt. 20.—), **Kaphan, Buciacq pr.**
Diedrich (Schleien). (B. Z. 80639) F 9

Festplatz **Wiesbaden.** Festplatz
Unter den Eichen. Unter den Eichen.
Unwiderruflich nur vom 17. bis 25. Juli cr.
Hagenbecks
große Schaustellung Indien.

75 Personen: Männer, Frauen und Kinder.
5 Elefanten, Zebus, Mysoreochsen, Zwergesel, Lippenbären, Schlangen, Affen etc.
Täglich große sensationelle Vorstellungen.
Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.
Haupt-Vorstellungen: Nachmittags 3 1/2, 5, 6 1/2 und 8 Uhr, Sonn- und Feiertags
außerdem vormittags 11 Uhr.
Entree: Erwachsene 50 Pf., reservierte Sitzplätze 1 Mt., Kinder unter 12 Jahren
zahlen die Hälfte.

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.
Täglich abends 8 Uhr:
Grosses Konzert des Roth'schen humor. Ensembles.
Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.
Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Club-Gesell Konkurrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
Riehlstraße 11.
Telephon 2942.
Reparaturen billigt.

Cöln-Mindener Serienlose.
Gewinn-Ziehung schon 1. August d. J.
Nur 200 mitspielende Lose, worauf (F. a 7308/7) F 116
240,000 Mk. Treffer
entfallen. Offizieren coulantest detaill. Ziehungspläne gratis.
Stern, Mayser & Co., Bankg., Frankfurt a. M.

Baden-Baden.
Badischer Hof,
Hôtel de la cour de Bade } altberühmtes erstklass. Haus.
Einziges Hotel 1. Ranges am Platze
mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.
Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.
Eigener großer Park. (B. Z. 24734) F 6

Über 50000 i. Gebrauch.
Schäl- und Saatpflüge,
2- und 3-scharig,
mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.
Erstklassiges Fabrikat.
Kataloge gratis und franko. F 524
Ph. MAYFARTH & Co., Frankfurt a/M.

Albert Schumann-Theater Frankfurt a. M.
Dir.: Julius Seeth.
Operetten-Festspiele v. 21. Juli bis 31. August.
In vollständiger neuer Ausstattung, Be-
arbeitung und Inszenierung:
Orpheus i. d. Unterwelt | von
Die schöne Helena | Jacques Offenbach.
Künstlerische Oberleitung: Oberregisseur
Maximilian Moris v. der Kom. Oper Berlin.
Musikal. Leitung: Hofkapellmeister Prof.
Jos. Hellmersberger v. Königl. Hoftheater
Stuttgart.
Solo-Personal: 14 Damen, 16 Herren.
Gesamt-Chor: 30 Damen, 30 Herren.
Ballett: 32 Damen.
Orchester: 48 Musiker.
Billets-Vorverkauf ab Mittwoch,
den 18., an der Theaterkasse, sowie in den
bekanntesten Vorverkaufsstellen der Firma
G. N. Holz. F 64

Schaufenster-Gestelle
in jeder Preislage fabriziert
Ph. Häuser, Gürtler- und
Galvanische Anstalt,
Blücherstraße 25. Telephon 1983.
Brennholz
à 3tr. Mt. 1.20,
Anzündholz,
fein gespalten, à 3tr. Mt. 2.10,
frei ins Haus. 1755
J. C. Kistner, Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

Bade-Artikel.
Aechte Kreuznacher Mutterlauge
in 1/2-Ltr.-Krügen, sowie Originalkannen.
Kreuznacher Mutterlauge-Salz.
Aechtes Seesalz.
Stassfurter Salz.
Kohlensäure-Bäder.
Fichtennadel-Extrakt.
Badehauben, Badethermometer.
Grosses Lager in
Badeschwämmen.

Ausgesucht feine Ware von schöner
Form, sehr weich, angenehm und
von grosser Haltbarkeit.
Sämtliche zum Verkauf gelangenden Schwämme
sind gereinigt und desinfiziert.
Wasserdichte Schwamm-Beutel,
Schwamm-Netze, 1658
Schwamm-Körbchen.
Antiseptische, hygienische und
medizinische Seifen.
Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Anzündholz, fein gespalten,
à 3tr. 2.20 Mt.,
Brennholz à 3tr. 1.30 Mt.
liefern frei ins Haus 1836
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 413, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Apfelwein
liefert in bekannter Güte in Flaschen von 12 Fl.,
im Faß von 25 Ltr. an die
Apfelweinkelterer von
Louis Göbel,
jetzt Göbenstr. 15.

Neue Wetterauer Speise-Kartoffeln
versendet in Wagonabungen u. einzelne Zentner
ab Friedberg und Frankfurt a. M.
J. L. Rappolt, Friedberg, Hessen.

Belegenheitskauf.
100 Flaschen alten Bordeaux,
50 " " " Schloßabzug,
Original,
50 Flaschen roten Rhmannshäuser
billigt gegen Staffa abzugeben. West. Offerten
u. d. 2 Taubl.-Haupt-No. Wtlb.-Imstr. 6. 6148

Ich bin bis zum 12. August
verreist. — Mein Kurhaus
bleibt in dieser Zeit wegen
Renovierung geschlossen.
Dr. Plessner.

Beginn unseres alljährlich stattfindenden grossen

Räumungs - Ausverkaufs

Demselben untersteht das gesamte Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben.

Der Verkauf findet zu jedem annehmbaren Preise statt.

Jagd-, Touristen-, Sport- und Reisekleidung

in grösster Auswahl, für jede Figur passend. 1908

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Gebrüder Dörner, 4
Mauritiusstrasse 4.



Ceylon-Tee

von Chr. & A. Böttinger, Colombo. Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk.
 Garantiert rein und kräftig, feinstes Aroma und gr. Ergiebigkeit, seiner Bekanntheit wegen bevorzugt.
 Niederlage: Webergasse 3 — Telephon 1949 — Webergasse 3, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.
 Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushaltes läßt Herr Privatier Carl Störzel heute Mittwoch, den 18. Juli cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:
 Vollst. Bett, 2-tür. Rußb.-Kleiderschrank, 1-t. lack. Kleiderschrank, Divan u. 2 Sessel mit Moquetbezug, Sofa, Kommode, Tische, Stühle, Spiegel, Delgemälde u. sonst. Bilder, Teppiche, Gardinen, Portieren, Weißzeug, Federbetten, Glas, Porzellan, Nippfachen, Küchen-Einrichtung, Küchenschrank, u. Kochgeschirr, Waschbütte, eis. Blumenstisch, Partie Pflanzen, Krankenfahrstuhl und sonst. Gebrauchsgegenstände etc.
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auktionator u. Taxator. 6159

Schmiede-Inventar-Versteigerung.

Im Auftrage des Vormundes der minderjährigen Kinder des † Schmiedemeisters Emil König versteigere ich

morgen Donnerstag, den 19. Juli,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im Hause

12 Lehrstraße 12,

verschiedene Werkzeuge und Materialien:
 Milchwagen mit Dreat-Einrichtung, 1 Stand-Bohrmaschine, 1 Säulen-Bohrmaschine, 5 Schraubstöcke, Reif-Biegemaschine, Stauchmaschine, Kochstanz mit Schere, 2 vierkant. und 1 vierkantiger Bladbalk, Kochplatte, Ringrost, Wagenwinde, Richtplatte, Wurfgeschirr, 10 Schraub- u. Schmiedekruppen, Vorschlaghammer, circa 60 Gesenkhämmer mit Unterlagen und Stempel, 2 Engländer, 5 Gabelschlüssel, Feuerzangen, Schraubenschere, circa 50 Feilen, circa 200 Sägeisen, große Partie neues Stabeisen, 6 Rollenfedern, 3 Glühbirnen, 11 Nägel, Partie Schmied- u. Federstahl, große Partie Schrauben, Nieten, Dünnnägel, Ketten, 2 Schalenräder mit Achse, 2 Wagenlaternen, Beschlagstuhl mit Werkzeug, 2 Schleifsteine, Dezimalwaage, div. Räder, Schere, Partie Kohlen, Firmenschild, große Partie altes Eisen und noch viele zu einer Schmiede-Einrichtung gehörende Gegenstände;
 ferner im weiteren Auftrage
 fast neue Federrolle mit Patentachsen (70—80 Zentner Tragkraft), 2-rädiger Hand-Kastenwagen
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung nur am Tage der Auktion.
Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,
 Geschäftlokal: Schwalbacherstraße 25.

Natürliches kohlen-saures Mineralwasser von **Sulzmatt** (Elsass) Quelle Nessel.
 Durch Kaiserliche Verordnung vom 28. März 1905 und die Landes- u. Reichsanstalt für Wasserbau u. Wasserbauverwaltung in Wiesbaden ist die Nesselquelle als Quelle von Mineralwasser anerkannt.
 Reines Naturproduct ohne Zusatz noch künstliche Behandlung. Nächstbesten Mineralwasser.
Brun & Cie Besitzer in Sulzmatt 1/2.

Wimpfen a. N. Mathilden-Bad. Soolbad, Inhalatorium.

Horrtlich und schattig ob dem Neckar gelegen.

Winterhäuser Bordighera 1) Hôtel Hesperia, erstklassig, eröffnet im Januar 1906.
 2) Grand Hôtel des îles britanniques, in großem Park. Zentralheizung. (S. 1883 g.) F 108

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
 ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (Fa. 1976 g) F 121

Gelegenheitskauf.

Mehrere in Naturreihen gerahmte Bilder mit Goldleinage: Prof. Keller: Kaiserliche Familie 1906 in feinsten Mauarell-Druckausführung inkl. goldgeränd. Wasserpartout, Rahmengröße 82/72 cm mit Krone, äußerst preiswert einzeln oder zusammen zu verkaufen. Schönster Schmuck für jedes Zimmer!
 Kunstverlag, Gildenerstraße 5.

Wegen Aufgabe d. Haushalts

billig zu verkaufen:
 Eine fast neue Schlafzimmereinrichtung (ital. Rußb.), ein eleg. Eichen-Speisezimmer, Badewanne, ein Tafel- u. Kristall-Serwis, ein Gaslüfter mit drei Flammen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Wn
Für Tücher. Gerüstholz zu verkaufen. Näheres Schulgasse 4, Hinterhaus Parterre.

Von Interesse für Käufer von Schuhwaren.

In meinem Schaufenster Michelsberg 9a habe ich auf kurze Zeit eine Anzahl feinerer Schuhwaren, vorwiegend Einzelpaare, zu Ausverkaufspreisen ausgesetzt und mache auf dieses ungewöhnliche Angebot hiermit aufmerksam. Jedes Paar wird aus dem Fenster heraus verkauft. Auf sonstige der Saison unterworfenen Schuhwaren gewähre bis zu 50% Rabatt.
 Max S. Wreschner, Michelsberg 9a, neben d. Polizeiviertel.

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gutgehende Fremdenpension, 6 elegant möblierte Zimmer, wegen anderweitig. Unternehmern preiswert zu verk. Offerten unter O. 718 an den Tagbl.-Verlag.

Zu Wiesbaden
 ist eine seit 10 Jahren gut eingeführte Fremden-Pension in erster Kurlage, nächste Nähe des Kochbrunnens, zu verkaufen; 2 Etagen, zehn Zimmer. Gest. Offerten unter V. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren-Geschäft,
 hochrentabel, Mitte der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen abzugeben. 5—6000 Mk. Anzahlg. erforderl. Off. unt. V. 717 an den Tagbl.-Verl.

Spezial-Kaffeegeschäft
 in rheinischer Stadt ist wegen Heirat zu verkaufen. Das Geschäft ist nachweislich rentabel und bietet jungen, strebsamen Leuten oder einzelner tüchtigen Dame sichere Existenz. Erforderliches Kapital 4—5000 Mk. Anfragen befordert unter A. 130 der Tagbl.-Verlag.

Ein Flaschenbiergeschäft, hier seit 15 Jahren mit Erfolg betrieben, in Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wn

Zu verkaufen
 eine 5-jährige Fuchsstute, sicher ein- und zweispännig gefahren, für alle Zwecke passend, volle Garantie Mainzerstraße 60. 6142

Pferd, flotter Käufer, sofort zu verkaufen Gustav-Adolfstraße 5.
 Christian Adam von Wendenbach hat ein Pferd zu verkaufen; 4 1/2 Jahr alt, geeignet für Last- und Akterpferd.

Hosen zu verkaufen Reitelbeckstraße 11, 1 r.
 Neuer Anzug (m. Fig.) bill. zu verkaufen Postheimstraße 5, Gartenhaus.

Sehr gut erhalt. weiße Hosen u. Westen billig zu verk. Cronenstr. 22, r. Stb. 1.

Ein feiner Gummimantel, gut erhalten, sowie schöne Bogeltäfel sind zu verkaufen. Wo? fragt der Tagbl.-Verlag. Wn

Um schnell zu räumen

werden sämtliche zu spät gelieferten Schuhwaren zu raunend billigen Preisen ausverkauft. Ganz besonders preiswert: Pa. 50 Dhd. eleg. Herren- u. Damenstiefel, schwarz u. farbig, statt Mk. 10.50, 14.—, 16.— jetzt nur 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50, ja 50 Dhd. Kinderstiefel, schwarz und farbig, nur hochlegante und prima Waren, statt 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 und 8.50 jetzt nur 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50. Hauschuhe für Kinder, Damen und Herren außer-gewöhnlich billig.

Nur Mainzer Schuhbazar, Marktstraße 11. Philipp Schönfeld.

Wertvolles neues tadelloses Mapp-Camera, 9x12, für Personen- u. Landschaftsaufnahmen, m. allem Zubehör 25 Mk., grünelechner Visiortent 7 Mk. zu verkaufen Wiltonstraße 12, Part. rechts.
 Ein sehr gut erhaltenes, ganz neu überzogenes Billard (Dorfelder) mit allem Zubehör ist wegen Raummanangel sogleich preiswert zu verkaufen. Zu erkf. Albenstraße 96, 2.
 Gut erd. Bettstelle in Sprungr. 2-tür. Kleiderschrank, Tisch, Koffer, 2 weiche. Stuhlsetze, 1 dte. Badewanne, 1 Pferd zu verk. Reitelbeckstr. 7, Lab.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!

Bayerische Flügel- und Pianino-Fabrik
 mit Dampfbetrieb u. eigenem Sägewerk von
 Begründet Wilhelm Arnold, Begründet 1890, 1890, Wschaffenburg.
 Lieferant von † Hans v. Bülow, Fürstlich-leiten und staatlichen Instalten, liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technisch und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler, zu Fabrik-Ausnahmepreisen. Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Borgungssprei. — Bei Barzahlung höchster Rabatt. Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — 10 Jahre Garantie. Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Muster-Katalog m. Borgungssprei, sofort postfrei. Kurze Zeit gelieferte Instrumente in allen Preislagen. F 24
 Pianinos, wen. geip., b. zu verk. Wörthstr. 1

Brautleute

kaufen ihre Möbel und Betten am billigsten und besten nur im Möbellager von

Johann König,
 Dellmündstraße 26, nahe Bleichstr. Großes Lager aller Möbel von den einfachsten bis zu den elegantesten. Spezialität: Brautausstattungen.
 Gut erhalt. 2-st. Bettstelle m. Sprungrahmen, billig zu verkaufen Moritzstr. 64, S. 2. St. Unts.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Rußb.-Büfett 145, Spiegelschr. 90, hell Rußb.-Bett mit Hochhaarmatr. u. Reil 95, hochl. Kücheneinricht. 150, Bücherchr. 55, helle Rußb.-Schlafzimmereinricht. 300 sofort zu verk. Roonstr. 6, P.

Im Auftrag zu verkaufen:

Beritto, Spiegel, Kleider-, Gallerie- u. Küchen-schränke, Sofa, Ottomane, Sessel, Bilder, Spiegel, Delgemälde, Lüster, Hängelampen für Petroleum, Spiritus und Gas, Betten, Waschkommoden, Nachttische, Tische und Stühle, Waschbütten, Spinnrad und Besch. mehr. Adam Bender, Auktionator, Bleichstraße 2, Tel. 1847.

Gläserne

äußerst billig. Franz Knapp, Moritzstraße 15.
 Zweites Gläserne, Silberständer, verstellb. Kinderstühlen zu verkaufen Plettenberg 1, P. r.

Ein und 2-tür. Kleider- u. Küchenschränke, Vertiko, Brands

liste, Bettstellen, Kommode, Nachttische, Tische usw. zu verk. b. Schreiner Thurn, Schachtstr. 25.
 Groß. Küchenbrett b. zu vk. Mühlgasse 15, 2.
 Gebr. Rahmloch, bill. zu v. Neugasse 16, 3 r.

Reise, Gut, Säge- und Kaiserkoffer

billig zu verkaufen Neugasse 22, 1. St.
 Zwei gut erd. Holzplattenkoffer sowie andere Koffer billig zu verkaufen Goldgasse 21 im Laden.
 Hochhaarputzmaschine, Rahmenstisch, Waage, Waslyra, Portierenkänge s. vl. Bleichstr. 13, 1. Et. r.
 Fruchtpresse, vors. b. u. vl. Bismarckring 17, 2 r.

Ladeneinrichtung verk. Räderstraße 21.

Drei Hecker-Markten billig Moritzstr. 44, 2

Pferdekrippen und Rausen

stets auf Lager. Gebrüder Ackermann, Luifenstraße 41, Stbts.
Ehrhardt-Decauville,
 18/22 HP, 4 Zylinder, 2 Bänder, Phaeton grand luxe mit amerikanischem Verdeck, Laternen und Guppe. Volle Fabrikgarantie, noch nicht abgelief. 12,500 Mk. Gelegenheitskauf durch Privatmann. Offerten unter C. 8212 an Hausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 65
 Neue Federrolle (Natur) zu verk. Poststr. 13.
 Schneypfarrn u. Beschirr z. vl. Bleichstr. 13.
 Fast u. Kaiserl. m. F. v. Adlerstr. 49, W. 1.

Ein wenig gebrauchter **Frankenfahrstuhl** billig zu verkaufen. Näh. Karlsruh. 11, im Laden.
 B. gebr. K.-B. f. 12 M. zu v. Moristr. 7, S. 2.
 Rinderwag. bill. zu v. Pelencstr. 7, Bdb. 2.
 B. Sportwagen m. G. Sifistr. 12, Hth. 2.
 Sportw. a. G.-M. b. z. v. Moristr. 64, B. 4.
 Herren- u. Damenfahrbr., sehr gut, Küchen-
 schrank, Waschmangel, Eisdröhr, fast neu, alles
 bill. zu v. bei **Merz**, Friedrichstr. 25, Stb.
 Mehrere **Fahrräder**, w. neu, m. Freilauf,
 billig zu verkaufen. Abentstraße 48, B.

S. Rad mit Freil., neu, sportl. Räderb. 17, 1 l.
Motorrad billig zu verkaufen.
 Becker, Moristr. 2.

Gasherd mit Schiff, 3 Koch- und
 3 Wärmelöcher, System
 Brometh, wie neu, 1 Sportwagen mit Verdeck
 und Gummireif billig zu verkaufen.
 Bernhardt, Seerodenstr. 29, P.

Geschmückter Petroleumlüster, 2 Salontampen,
 Tennisschläger bill. zu v. Abentgauerstr. 16, 2 l.
Badewanne billig zu verk. Moristr. 44, 2.
 Runde **Stuttschwanne**, Salouf-
 läden billig Saalgaße 16, Hinterh. 2 St.

Eisernes Tor,
 zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht,
 2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen.
 Langgasse 27, im Hof.

Gebrauchte Möhren
 zum Umzäumen und für Wasserleitungen billig
 abzugeben.
 Gebrüder Aekermann,
 Luisenstraße 41, Hth.

Messingstangen f. Treppenaufser zu
 verkaufen Elisabethstraße 11.
 Hülfrote Sandheintrepp., 1 Rolladen, 1 Eichen-
 Fenster m. Oberl., 1 Eichen-Vandentüre, b. B.-str. 6.

Schleifsteine,
 abgelegte, 50 x 12 cm, billig zu verkaufen.
 Ph. Krüger, Webergasse 27,
 Telefon 2079.

Famigebuche

Bur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

10,000 M. Anzahlung. Suche ein
 gutes Detailgeschäft
 am hiesigen Plage zu kaufen. Off. J. 2 Tagbl.-
 Haupt-Abt., Wilhelmstraße 6. 6151

Grabstein-Geschäft
 zu kaufen gesucht von tüchtigem, kapitalkräftigen
 Fachmann. Offerten unter E. C. 1013 an
 D. Franz, Wiesbaden. 6167

Wer von den geehrten Herr-
 schaften den höchsten Preis für getragene
 Herren-, Damen- und Kinderkleider,
 Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und
 Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur
 Fr. Ludwig, Goldgasse 15, vorm. Lange.

Endlich ist man überzeugt
 und wer nicht, soll sich gefl. überzeugen, daß nur
 Frau **Pross** hat, Webergasse 27, die einzige ist, die
 noch nie dagewesene Preise
 bezahlt f. wen. gebr. Herren- u. Damenkl., Schuhw.,
 Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. u. Brill. genügt.
 Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Webergasse 2,
 für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel,
 Gold, Silber, Brillanten. Best. per Karte gen.

A. Geizhalz, Webergasse 25,
 laßt zu hohen Preisen v. Herrschaften gut erhalt.
 G.- u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Wandsch.,
 Gold- u. Silberach., Brillanten. A. Best. l. f. h.

Gegen hohe Barzahlung.
 Uebernehme gebrauchte Möbel, Pianinos,
 Kassaschränke, sowie ganze Erbschafts-Nachlässe.
Jacob Fehr, Goldgasse 12.

Möbel, Betten, Teppiche, Deckenmäde,
Musikinstrumente, Fahrräder laßt fortwähr.
 L. Merz, Friedrichstraße 25, Stb.

Spiegelrahmen, gebraucht, zu kauf. gesucht.
 Offerten an **Fr. Kern**, Reichstraße 15.

Gebrauchte Pianinos, alte Violinen laßt
 und laßt **Heinrich Wolf**, Wilhelmstr. 12.

Gebrauchter gut erhaltener Zweiräder
Rastwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter
 O. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes, aber sehr gut erhaltenes
Fahrrad, am liebsten Bahn- oder Straßen-
 rennmaschine, zu kaufen gesucht. Offerten unter
 H. 720 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein gut erh. gebr. Herrenfahrbr. zu kaufen
 gesucht. **Hütter**, Moristr. 33, 2. Stod.

Größ. Waschmaschine
 (gebraucht) zu kaufen gesucht. Offerten unter
 G. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Champagner, Wein, Cognac, Wasserflaschen,
 altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u.
 Reutenschab. l. u. h. p. ab **Ed. Ell.** Blücherstr. 6.

Immobilien
Vielfach vorgekommene Mißbräuche
 geben uns Veranlassung zu er-
 klären, daß wir nur **direkte**
Offertbriefe, nicht aber solche
 von Vermittlern befördern.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Sonnenbergerstr.
Villa mit 10
 Zimmern etc., Stallung, Remise und park-
 artigen Hintergarten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Villa
 in d. Parkstraße, schuldenfrei (z. Bt. noch ver-
 mietet), wegzugehender zu verkaufen. Evtl. H.
 auswärtiges Objekt (am liebsten Villa) mit in-
 Zahlung genommen. Off. erb. u. N. 696 an
 den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen
Stagen-Villa
 mit gr. Garten in feinsten schönsten Lage
Wiesbadens,
 eine große Etage von 7 bis 8 Zimmern
frei rentierend,
 bei 5%iger Verzinsung des Anlagekapitals.
 Offerten unter Chiffre U. 718 an den
 Tagbl.-Verlag.

Neu erb. 7-Zimmer-Villa, Zentralheiz., elektr.
 Licht, Ballons, zu verk. 48,000 M. (Adolfshöhe).
 Näheres Goethestraße 1, 1 St.

Moritzstraße 6,
 Größe 13 ar 76 qm, Front 28 Meter,
 zu verkaufen durch
H. Reifner,
 Immobilien-Agentur,
 Seerodenstr. 27.

Haus Al. Schwalbacherstr. 3 zu ver-
 kaufen. Näh. Kerotal 45.

Sehr rentables Haus
 mit vorzügl. Kolonialwarengeschäft, nahe Wiesb.,
 Lmas ägl. über 100 M., für 50,000 M. zu verk.
 Kleine Anzahlung. Näh. bei **J. A. Reis & Co.**,
 Bleichstraße 29, 1.

Rentables Haus, neu erbaut, mit kleinen
 Wohnungen, zu verkaufen. Offerten unter
 T. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Gehaus
 mit groß. Laden (am Ring), für feineres
 Detailgeschäft geeignet, ist f. M. 230,000
 bei 25-30,000 M. Anz. sofort zu verkauf.
 Konzeßion f. Weinanzucht ist dorth. Der
 beauftr. Sental B. A. Herman, Rheinstr. 43.

Gutgehende Bäderei
 in sehr guter Lage ist per sofort oder später zu
 verm., event. auch mit Haus zu verk. Offerten
 unter J. 8. 100 hauptpostl. Wiesbaden.

Gut gebautes 3-Zimmer-Haus mit 60 qm
 großer Verkhütte, im Bestand, welches Wohnung
 und Verkhütte frei rentiert, ist sofort mit 4- bis
 5000 M. Anzahlung aus erster Hand zu verkaufen.
 Näh. unter C. 715 durch den Tagbl.-Verlag.

Rentables neues **Gehaus** mit Laden u. Verkhütte,
 der Neuzeit entsprechend, in schönster Lage eines
 Vorortes, unter der Tage zu verkaufen. Off.
 unter W. 715 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

In schönem Amstadböden nahe Wiesbaden
Häuschen mit schönem Obfgarten,
 ca. 100 Ruten, für den bill. Preis von M. 7500
 sofort zu verkaufen. Näh. bei
J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29, 1.

Herrschaftl. Villa
 mit 10 Zimmern, Bad, Klosets und mehreren
 Verandas, Terrasse etc., Gas, Wasser und allem
 Zubehör, äußerst solid und schön angeleg., schatt.
 Bier- und Obfgarten, an freiem Platz in Bens-
 heim a. d. bei. Bergstr., Schnellzugstation der
 Strecke Frankfurt-Heidelberg, ca. 5 Min. vom
 Bahnhof. Höhere Lehrganhalten am Platz (auch
 sehr für Pensionat geeignet), zum bill. Preis
 von 42,000 M. dir. v. Besth. 1903 erbaut.
 Näh. durch **Maassen & Vogler A.-G.**,
 Frankfurt a. M., unter W. 8202. P 65

Haus in Frankfurt a. M., Moststr.,
 enth. Laden mit Bäckerei u. 2 u. 3-Zim-
 mern, ist preisw. bei l. Anzahl. zu verk.
 Aber oder Vauplay in Wiesbaden od. and.
 Berzie w. in Zahlung gev. Selbstreit. erf.
 Näheres durch **Fr. v. rman**, Frank-
 furt a. M., Hohenhausenstr. 21.

Villenkolonie Eigenheim.
Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu verm.
 Näheres Forststraße 8.
Villa
 mit 7 Zimm., Bad, Klosets, Veranda nebst allem
 Zubehör, Gas und Wasser, ev. auch elektr. Licht,
 mit schön angelegtem Bier- u. Obfgarten, ge-
 schützt gegen Nord und Ost, an herrl. Buchwald
 mit reiz. Spaziergängen in Auerbach an der
 bei. Bergstr. zw. Darmstadt und Heidelberg, v.
 Bergen als mildestes Klima Deutschlands em-
 pfohlen, dir. v. Besth. für d. B. Preis von
 18,500 M. zu verkaufen. Kul. Beding. Höhere
 Schulen am Platz. Näheres
Conr. Loew, Bensheim, Hessen. P 65

Außerst kostbar gebautes
neues Schloss
im Schwarzwald
 zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Baupläze, event. mit Baufapital u.
 vorgelegten Straßen-
 kosten in guter Stadtlage zu verkaufen. Offert.
 von Selbstäußern unter M. 8. 3 hauptpostl.

Immobilien zu kaufen gesucht.
 Kaufe kleine Villa im Preise von
 30-50,000 M., wenn mein schön.
 Weingut im Werte von 80,000 M. in
 Zahlung genommen wird. Nur direkte Offert.
 unter P. 720 an den Tagbl.-Verl.

Haus mit gutgehender Meßgerei
 zu kaufen gef. Näh. Webergasse 15 b. **Schmitz**.
 Ein neueres Haus, gut rentierend, zu kaufen
 gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter
 E. 716 an den Tagbl.-Verlag.
Al. Landhaus-Bauplag z. l. gef. Offert., denen
 die Skopie eines Lagepl. beizuf. ist, bel. man u.
 W. M. 83 hauptpostl. Wiesbaden niedergelag.

Grundstücke zu kaufen
 gesucht.
H. Reifner, Seerodenstr. 27.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche
 geben uns Veranlassung zu er-
 klären, daß wir nur **direkte**
Offertbriefe, nicht aber solche
 von Vermittlern befördern.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital
 gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht,
 wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Großes Kapital auszul.
 auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000
 bis 300,000 M. und höher zu **billigem**
 Zinsfuß für gleich oder später. Offerten
 erbeten unt. L. 708 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 M. Privatkapital v. 1. Ort.
 als 1. Hypothek am liebsten auf Geschäfts-
 haus auszuliehen durch
 Sental **P. A. Herman**, Rheinstr. 43.

60,000 M. zur 1. Stelle auszul. **Wilhelm**
Schäfer, Hermannstraße 9, 2.
20-30,000 M. zur 2. Stelle auszuliehen.
Wilhelm Schäfer, Hermannstraße 9, 2.

Capitalien zu leihen gesucht.

Kapitalisten erhalten kosten-
los aut. Hypotheken u. Restausfälligkeit.
Sental Meyer sulzberger,
 Weidestraße 6. Telefon 524.

40,000 M. auf vorzügl. prima 2. Hypothek
 zu 4-5% für sofort oder später gesucht. Off.
 unter R. 710 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 M. (Privatkapital)
 a. Wohnhaus in Frankfurt a. M. per 1. 10.
 oder später als 1. Hypothek gesucht. Tage
 130,000 ca. Off. m. Ang. b. Binsf. schriftl.
 erbeten an **P. A. Herman**, Frank-
 furt a. M., Hohenhausenstr. 21.

35,000 M. auf 2. Hyp. auf prima Objekt von
 gutsituliertem pünktlichem Zinszahler gesucht.
 Offerten unter M. 695 an den Tagbl.-Verlag.

M. 28-35,000
 suche als 2. Hypothek auf neuerbautes Ge-
 haus nach vorangehender Bauphypotheke von
 M. 94,000 zu möglichem Zins. Off. vom
 Selbstgeh. erb. u. E. 713 Tagbl.-Verlag.

20-30,000 M., 2. Hypothek, auf
 der Stadt per sof. oder 1. Oktober gesucht. Off.
 v. Selbstg. unter N. 718 an den Tagbl.-Verl.

M. 20,000 auf 2. Hypothek auf
 Haus im allerersten Kurviertel z. Zinsfuß
 von 4 1/2% per 1. Sept. gef. Selbstg. erf.
 Näheres u. W. 718 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 M. auf 2. Hypothek per 1. August
 a. hiesiges Wohnhaus gesucht. Offerten unter
 W. 721 an den Tagbl.-Verlag.

7000 M. auf gute 2. Hypothek sofort gesucht,
 75 Prozent der Tage. Offerten unt. M. 720
 an den Tagbl.-Verl.

M. 1500. — sucht Geschäftsmann gegen
 3-Mis.-Akzept. Offerten
 unter J. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes
Bur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Dr. Ernst Pagenstecher
 verreist bis 15. August.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Laser.

Ich bin bis Mitte August
 verreist.

Vertreter: **Dr. W. Koch**,
 Luisenplatz 7.

Dr. Schellenberg.

Wohne jetzt Langgasse 10.
Johann Kühn,
 Juwelier und Goldwarenfabrikant. Teleph. 2327.

Frau Dr. Eisner, Ww.
Dentiste.

Zahnatelier für Frauen u. Kinder
 Moritzstrasse 4, 2. Mässige Preise.

Geschlechts-
 und Hautleiden heile radikal. Verzweigte
 alte Fälle, Quecksilbervergiftung. Warne vor
 Quecksilberturen!!

Robert Dressler,
 Konsulent für Naturheilbehandlung,
 Sprechstunden: vorm. 10-11, nachm. 4-5,
 Göbenstr. 13, Part. (am Bismarckring).

Asthma-
 Leidende und Engbrüstige behandle mit Erfolg
 durch Lungengymnastik.

Krauch,
 Luisenstraße 43, 1.

Stiller Teilhaber
 für ein in gutem Gang sich befindendes Geschäft,
 um den Betrieb zu vergrößern, gesucht. Angebote
 unter W. 720 bis zum 25. d. M. in dem
 Tagbl.-Verlag niederzuliegen.

Villale
 gesucht von gebildeter Dame, event. spätere Ueber-
 nahme auf eigene Rechnung. Gefl. Offerten be-
 fördert unter G. 715 der Tagbl.-Verlag.
 Gebild. Witwe m. ein. K. (7 J.) sucht Villale
 oder sonst. Beschäft. als Lebensunterz. Offerten
 unter H. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr erträgl. N. Pension, hübsche Lage,
 seit 7 J. best., wegen erchl. Krankheit des Inh.
 billig zu verk. Off. u. **Pensionant** postlagernd.
 Wünsche mich mit 2- bis 3000 M. an einem
 guten Geschäft zu beteiligen. Angebote unter
 W. 717 an den Tagbl.-Verlag abzugeben.

Geld-Darlehen, streng reell, 5% Zinsen,
 rück. Selbstg. Rückp.
Diessner, Berlin 26, Mitterstr. 2b. F 162

300 M.
 Darlehen sofort gesucht. Sicherheit gute Wohnungs-
 einrichtung und anderes. Off. u. P. 2 Tagbl.-
 Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6168

Junge gebildete alleinstehende Persönlichkeit
 aus feiner Familie bittet reichen Herrn od. Dame
 um ein Darlehen von 200 M. Pünktliche Rück-
 zahlung. Offert. unt. A. 209 K. postlagernd.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kies, Helenestraße 25, Gartenhaus 1. Etage. Möbl. Zimmer mit Best. zu vermieten. Ph. Krämer, Al. Langgasse 1, 1.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Friedrichstr. 43, D. 2, Sch. I. 3. Hof. o. 1. Ang. Möbl. Zimmer mit Best. zu vermieten. Zusätzl. od. dergl. geign. zu verm. Näh. Part.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Stallung für 2 bis 4 Pferde sofort zu vermieten. Näh. Schiersteinerstr. 9, Pink.

Sommerwohnungen

Sommerfrische Hohenstein im Tannus.

Pension Alpin. Schöne Zimmer, gute Küche, mäßige Preise. Oeff. Fernsprecher. L. Klein.

Sommerfrische Adolphseck im Aartal.

Pension Burggarten,

neu erbaut, 1/2 Stunde von Bad Schwalbach (5 Min. Bahn), Bahnstation der Linie Wiesbaden-Diez. Beliebtester Ausflugsort mit grossen Gartenanlagen und Terrassen. Romantische Lage, unmittelbar an ausgedehnten Waldungen, ruhige, staubfreie Lage. Gelegenheit zur Jagd. Elektr. Licht. W. Otto, Besitzer.

Wallmerod,

Bahnstation, herrliche Lage, staubfreie Luft, nahe Waldungen, gute Pension 3.50 Mk. Familien Ermäßigung. Auskunft erteilt Westermald-Klub.

Fremden Pension

Adolfsallee 10, B., ein Salon nebst Schlafz. Zimmer, möbliert, auch gleich zu vermieten.

Albrechtstr. 6, 1. schön möbl. Zim.

Albrechtstr. 43, 2, großes Wohn- u. Schlafz. Zimmer dauernd zu verm. auch einzeln.

Große Burgstr. 9 Zimmer frei mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Pension, ev. für dauernd.

Dokheimerstraße 17, 1, freundl. möbl. Zimmer mit und ohne Pension. 6170

Ein schön möbl. Balkon mit Klavier preisw. zu verm. Bismarckring 40, 1 links, Sedanplatz.

Friedrichstr. 7,

nabe der Wilhelmstr., elegant möbl. Zimmer. 6119

Luisenstr. 14, 2, Eleg. möbl.

vorz. Pension zu mässig. Preis. On parle française. Bilder im Hause. Se habla español.

Sedanplatz 1, 1, schön möbl. Balkon z. b. Schönes g. möbl. Parterrez. u. d. n. Bahnh. u. Adolfsallee zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Vr

Dame

sucht Pension in feiner Pension. Offerten unter N. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Für Ehepaar in Kurloge elegant

möbl. Salon u. Schlafz. Zimmer, mit u. ohne Pension, preiswert zu verm. Offerten unter N. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne 6-Zimmer-

Wohnung von kleiner Familie zum Herbst gesucht. Preis 1500-2000 Mk.

Bevorzugt: südlicher Stadtteil.

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Haus-Wohn. i. Südb., Balton, Sonnens., Part., auf 1. Okt. v. H. Fam. gesucht. Preis 900 bis 1100 Mk. Off. u. N. 719 a. d. Tagbl.-Verl.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung,

Part., in der Tannus, Elisabethen, Rhein, Nilolas-, Adelheidsstraße oder Adolfsallee mit Garten per 1. Okt. für eine Dame gesucht. Off. mit Preis unter N. 2 Tagbl.-Hpt.-Ag. Wilhelmstr. 6. 6161

Drei od. vier-Zim.-Wohn. mit Zubehö. im Südbiertel per Okt. gesucht. Off. mit Preis unter N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung v. 2 einzeln. Leuten im Preis v. 380 Mk. gesucht. Offert. unter N. 2 Tagbl.-Hpt.-Ag. Wilhelmstr. 6. 6162

2-3 möbl. Zimmer mit Küche per 1. Oktober oder früher von Dauermieter gesucht. Offerten mit Preis unter N. 2 Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstr. 6. 6147

AL-Zimmer-Wohn. gegen Hausarbeit von solider K. Familie gesucht. Offerten unter N. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn. u. Schlafz. mit 2 Betten (möbl. Schwahn, 1. oder 2. Etage), in feiner Familie gesucht. Gut franz. sprech. Familie bevorzugt. Offerten mit Preis u. Dauermieter T. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien Wohn- und Schlafzim.

sucht älterer solider Herr, pünktlicher Zahler, für dauernd als Mietmieter in seinem ruhigen Hause. Bedienung erwünscht. Offerten mit Preisangabe unt. N. 721 an den Tagbl.-Verl.

Nähe des Kurparks oder Waldes sucht Herr sofort als Dauermieter in Hotelpen. od. Privatbath. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibt., u. mögl. elektr. Licht u. Bad. Off. m. gen. Preis inf. Frühl. 2 Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6169

Möbl. Zimmer m. 2 Betten für 8-14 Tage v. sofort gesucht. Offert. mit Preis unter N. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter.

Herr sucht sofort 1 großes möbl. Zimmer mit Kabinett oder 2 K. Zimmer, separater Eingang, bei ruhigen Leuten. Preis 35 Mk. Offerten unter N. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht freundl., saub., ruh. Zimmer, mögl. frei gel., für dauernd. Offerten m. Preis unter N. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort ungeniertes Zimmer. Offerten unter N. 100 hauptpostl.

Fr. I. per 1. Aug. hell, einl. möbl. Mansarde m. Wasser oder Wasser auf Gang und Blattofen. Offert. u. C. 720 bef. d. Tagbl.-Verl.

Aut. Fräulein sucht möbl. Zimmer. Off. mit Preis unter N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr. Th. Ilgen, Bismarckr. 35, 1. Spr. Froit. 12-1.

Gewerbe-Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M. (für Ingenieure u. Architekten). Polytechnisches Institut

Quisenplatz 2, 1 Tr. Gymnasial- u. Real-Unterricht.

Serienkurse. Nachhilfe- u. Arbeitsstunden, Vorbereit. auf Schul- u. Militärg. Examina. Deutsch für Ausländer. Sprechstunden: 9-12.

Nachhilfestunde in den Ferien für Sexta, Quinta und Quarta. Guter Erfolg nachweisbar. Rheinstraße 72, Part.

Englische Serienturse

gibt eine Engländerin. Sprechstunden v. 11-3 Uhr. Villa Carolus, Kerotal 5.

Erfolgreicher und gründlicher Privat- und Nachhilfeunterricht. Schnelle u. sichere Vorbereitung für alle Klassen u. Examina. Sitzten geblieb. Terzianer bestand. d. Einjähriges nach 3 Monaten. Deutsch für Ausländer. Beste Empfehlungen. Herderstr. 31. Dienemann, ak. geb. Lehrer.

Französl. Konvers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter N. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Une dame de la société

allemande désire échange de langues avec dame française ou russe. Korre u. bureau de ce journal sous N. 715.

Mandoline-Unterricht ert. gründl. geb. Italiener. N. 8 monatl. Gödenstr. 15, N. 2.

Wer erteilt gebildetem Herrn russischen Unterricht im Tausch gegen deutschen oder französischen? Gesf. Angebote Draniensstr. 35, 1 L.

Bekleidungs-Akademie,

Frankfurt a. M., Goethestr. 34. Zuschneide-Unterricht für Damen u. Herren. Erfolgreiche Stellenvermittlung. F 64 Prospekt gratis. Dir. Müller.

Zuschneide-Unterricht,

neue, angenehme Methode, für Beruf und Privatgebrauch. Näh-Kursus (4 Wochen). Praktische Anweisung z. Schneidert. v. Kleidern u. Beste Erfolge; Eintritt täglich; Prospekt gratis. Frau J. Seitz, Damen-Konfektion, Lehr-Institut für Damenschneider, Plauritiusstraße 3, 2.

Verloren

ein goldenes Halskettchen mit Opalen, vorn drei extra Kettchen im Bogen anschließend, auf dem Lenningsplatz, Wolfenbruch oder auf dem Wege von da über Brauns, Weinbergstraße, Langstraße nach Kapellenstraße 82. Abzugeben gegen Belohnung Kapellenstraße 82.

Verloren

ein silbernes Halskettchen mit Anhänger (Photographie) verloren. Abzugeb. Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6.

Verloren

ein weißer Boa. Abzugeben gegen gute Belohnung Jüdelnerstraße 25.

Ein silb. Kettenarmband m. rot. Stein am Sonntag auf dem Wege vom Kerob. ins Kerotal verl. Abzug geg. Bel. Quisenstr. 5, Stb. 1 r. 6172

Ein led. Täschchen mit 80 Mk. Gold, circa 10 Mk. Silber und einem Schlüsselchen in der Nähe von Waldes od. im Walde verloren worden. Gegen gute Belohn. abzugeb. Wallnerstr. 2, 1 r.

Ein silbernes Kettenarmband mit Opale (silberne Hochzeit des Kaiserpaars) auf dem Wege von Adelheidsstraße nach Lenningsplatz verloren. Abzugeben gegen Belohnung Adelheidsstraße 52. B. 6171

Goldene Damenuhr

verloren. Monogramm S. G. Abzugeben gegen gute Belohnung Engländer Hof.

Ruff. Wolfspilz entlaufen. Abzugeben Adlerstraße 43, Römer-Casell. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein j. Dackel angel. Mutterstraße 26.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Operetten- und Ballet-Abend.

Königliche Schauspiele. Geschlossen. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Frühlingluft. Reichshafen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Lenids Kinematograph. Rheinstraße 43. Nachmittags 5, 7 und 9 1/2 Uhr: Vorstellungen.

Sagenbecks große Schaustellung Indien. Unter den Eichen. Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Aktuariums, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. Wangers Kunstsalon, Lannusstraße 6. Kunstsalon Viktor, Lannusstraße 1, Gartenbau. Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Die Feminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städtischen Leihhaus, Reugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.

Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.

Ferein für Kinderorte. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 2, u. d. Reichstr.-Schule B. Berg-hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Fereins: Seerobensstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Abends-Nachrichten

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.

Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Sport-Ferein. 6 Uhr: Übungsspiel.

Spezialklub-Gruppe Wiesbaden. Städt. Höh. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer No. 26. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Ferein. Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Fuhr.

Gesangverein Liederkrone. Abds. 9 Uhr: Probe. Gesangverein Liederkrone. Abds. 9 Uhr: Probe. Christlicher Ferein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Bücher-Klub. Abends 9 Uhr: Bücher-Probe (Westend-Hof).

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Ferein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe. Wiesb. Radfahr-Ferein 1884. 9 Uhr: Verjamm. Gabelberger Stenographen-Ferein. Übungs-Abend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. Deutschnational. Handlungsgehilfen-Vereband. (Ortsgr. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend. Stöfcher Stenographen-Ferein. (Einigungs-Synd.) 9 Uhr: Übungs- und Vereins-Abend.

Damenfrisier- u. Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Verjammung.

Vorlesungen

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung von Schreinerarbeiten an den Aborten an der Mittelschule auf dem Niederberg, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, vormittags 10 Uhr. (S. Ankl. Ang. No. 53 S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Herstellung von Terrazzo-Fußböden einschl. Betonunterlage für die Brausebäder in der Volksschule am Schulberg 12, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, vormittags 10 Uhr. (S. Ankl. Ang. No. 53 S. 2.)

Versteigerung von Mobilien im Hause Marktstraße 27, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 326 S. 20.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung versch. Bauarbeiten für die Säuglings-Milchanstalt auf dem Rädt. Schlacht- und Viehhof, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, vormittags 11 Uhr. (S. Ankl. Ang. No. 53 S. 2.)

Versteigerung von Mobilien u. in Versteigerungssache Schwalbacherstr. 7, nachmittags 2 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 328 S. 13.)

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Korrekturen vorbehalten.)

19. Juli: heiter bei Wolkenzug, mäßig warm, stichweise Gewitter und Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). Durchgang der Sonne durch Säden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Table with 5 columns: Zeit, Süd. Aufg., Unterg., Nord. Aufg., Unterg. and 5 rows of data for July 19th.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater. Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann. Mittwoch, den 18. Juli. Frühlingluft. Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von Ernst Reiterer.

Spielleiter: Dir. Emil Rothmann. Dirigent: Kapellmeister Jan Köber. Personen: Dr. Gustav Landmann, Rechts-anwalt, Eduard Rosen. Emil, seine Frau, Toni Letz. Vinzenz Knickerbein, Rentier. Emilens Vater, Dir. Emil Rothmann. Apollonia, seine Frau, Marianne Aulerlig. Feltz, Knickerbeins Kette, Wilh. Kaiser. Vertha, Apollonias Nichte, Erna von Verfall. Baron v. Croiß, Paul Schulze. Ida, seine Gemahlin, Erbe-Seeemann Carl Waten. G. Ohlmeier. Hildebrand, G. Ohlmeier. Maier, G. Ohlmeier. Max, G. Ohlmeier. Binzel, G. Ohlmeier. Dietrich, G. Ohlmeier. Hallwich, G. Ohlmeier. Hanni, Dienstmädchen, G. Ohlmeier. Razi, Kellner, Max Ellen. Jean, Kellner, Roby Albany. Dannbauer, Restaurateur, F. v. Bion. Fiabella Regelli, Präsidentin des Klubs gechiedener Frauen, Kathi Ohlmeier. Louise, Lotte Richter. Helene, Gebw. Krüger. Eugenie, Olga Kenn. Stella, Steffi Dorotti. Irene, Gedy Walder. Lisa, Käthe Bauer. Kitty, Erna Tersta. Nelly, Käthe Eberhardt. Mitglieder des Klubs: Mitglieder der Künstlergenossenschaft, Mitglieder des Sängerbundes, Tänzerinnen, Bismarckmänner, Festgäste, Klienten, Kellner.

Ort der Handlung: Der 1. Akt: In Landmanns Kaugel. Der 2. Akt: Eberdorf kurze Zeit später. Der 3. Akt: In einem Gartenabteilament. Zeit: Deutzutage. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Donnerstag, den 19. Juli: Die schöne Helena.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 18. Juli. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“. Joh. Strauß. 2. Ouvertüre zu „Methusalem“. Joh. Strauß. 3. Gute Nacht, fahr wohl, Lied. K. Kielen. 4. Champagner-Walzer. Frz. v. Blon. 5. Waldvögelein Morgenlied. Eilenberg. 6. Phantasie über russische Lieder. Schroiner. 7. Unter dem Siegesbanner, Marsch. Frz. v. Blon.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Aleral. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Anacreon“. L. Cherubini. 2. Three Dances from Henry VIII. E. German. Morris Dance, Shepherds Dance, Torch Dance. 3. Cavatino a. Lucia di Lammermoor. A. Donizetti. 4. Souvenir de Chopin, Phantasie. J. Becker. 5. Slavische Melodie u. Variationen aus „Coppelia“. L. Delibes. 6. Das Mäuschen vor der Falle, Scherzo. O. Köhler. Lustig spielen die Mäuschen vor der Falle. Ein vorwitziges Mäuschen wagt sich hinein und beginnt Speck zu knabbern. Die Falle klappt zu; eiligst entfliehen die Mäuschen. 7. Adelen-Walzer. Joh. Strauß. 8. Ouvertüre zu „Die Irrfahrt ums Götter“. F. v. Suppé.

Abends 8 Uhr: Operetten-Abend. 1. Boccaccio-Marsch. F. v. Suppé. 2. Urlaub nach dem Zapfenstreich. J. Offenbach. 3. Wiener Mad'n, Walzer. C. Ziehrer. 4. Phantasie aus „The Geisha“. S. Jones. 5. Ouvertüre zu „Das Modell“. F. v. Suppé. 6. Offenbachiana, grosses Pot-pourri. A. Conradi. 7. Du und Du, Walzer aus „Die Fledermaus“. J. Strauß. 8. Ouvertüre zu „Die Amazone“. F. v. Blon.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Der Tannus und seine Bäder. - Serie II: Disjabon, Belem u. Schloß Ronserate.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus, Mittwoch: Frühlingluft. - Donnerstag: Lannhäuser.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 16. Juli. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mittel. Barometer*) 758.0 753.5 754.3 753.6 Thermometer C. 15.1 22.8 18.7 19.6 Dunstspann. (mm) 11.4 9.5 11.7 10.9 Rel. Feuchtigkeit (%) 74 47 73 64.7 Windrichtung SW 2 SE 8 N 1 Niederschlags. (mm) - - - - Höchst. Temperatur 23.2. Niedr. Temper. 13.1. *) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 329.

Druckerei für den Verlag No. 2053.
Arbeitszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 18. Juli.

Druckerei für die Redaktion No. 52.
Arbeitszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Fürstenbesuche.

König Eduard wird denn also kommen. Es ist kein Zweifel mehr, nachdem sich sein Privatsekretär auf die Anfrage eines Zeitungsvertreters dahin geäußert hat, es sei „wohl möglich“, daß der König in diesem Sommer mit Kaiser Wilhelm zusammenreife. Die Kundgebungen dieses Privatsekretärs sind seit einiger Zeit eine Spezialität, für die es in anderen Ländern und an anderen Höfen kein Beispiel gibt. Lord Knollys antwortet nämlich auf Anfragen. Nachdem ein Korrespondent, der seiner Kühnheit zunächst wohl selber nicht getraut haben mag, diese Entdeckung erst gemacht hatte, sind andere Korrespondenten seinem Beispiele gefolgt, und wer über die Reisepläne des Königs Eduard Bescheid wissen will, der wendet sich jetzt einfach an den schreibenden Lord. Auf diese Weise erfuhr man im vorigen Sommer, daß die anderweit gemeldete Begegnung mit Kaiser Wilhelm unterbleiben werde. Auf dieselbe Weise wurde man im Winter davon benachrichtigt, daß der König nicht zur Feier der silbernen Hochzeit nach Berlin kommen werde. Und jetzt läßt der König denn also zum dritten Mal die Öffentlichkeit wissen, was für Wünsche oder vielmehr Pläne er in bezug auf die schon allzulange und allzueifrig erörterte Frage einer Begegnung mit seinem kaiserlichen Neffen hegt. Diese Form könnte argwöhnische Leser zwischen den Zeilen merken lassen, daß mit dem Besuch nur eine Pflicht erfüllt werden soll, mit aller Höflichkeit selbstverständlich, jedoch so, daß man eben das Pflichtgemäße herausfühlt. Immerhin, diese Zusammenkunft wird stattfinden, und nun mag es die Aufgabe derer sein,

die sich durch sie verlockt und gereizt fühlen, ebenso eindringlich wie mühsam und ebenso mühsam wie eindringlich auseinanderzusetzen, weshalb die Begegnung als bedeutungsvolles politisches Ereignis zu gelten haben wird, welches ihre große Bedeutung sein wird, wie nämlich sie für die Befestigung des Weltfriedens werden muß usw. Aber so deutlich man uns das alles auseinanderzusetzen wird, so skeptisch wird die öffentliche Meinung bleiben, bei uns wie in England auch. Darüber wäre mancherlei zu sagen, jedoch erspart man es sich, zumal das feinfühligste Gewissen der Nationen keiner Nachhülfe bedarf, um zu sehen, wie es in Wahrheit steht.

Kaiser Wilhelm wird in diesem Sommer also mit seinem Oheim aus dem Britenlande Fremdländlichkeiten austauschen, aber es ist die Frage, ob er in dieselbe Lage gegenüber dem Zaren kommen wird. Viele mehr es ist gar keine Frage, sondern es müßte schon ein Wunder geschehen, wenn der Zar deutschen Boden beträte, sei es auch deutschen Schiffsboden. Man braucht von dem Zär und Wider einer Zusammenkunft zwischen den beiden Kaisern überhaupt nicht zu sprechen, wenn uns nicht die Offiziösen vor mehreren Wochen darauf vorbereitet hätten, daß der Zar im Laufe des Sommers nach Kiel kommen werde. Zweifellos hatte er selber seinen Besuch angekündigt, zweifellos haben Verhandlungen über die Einzelheiten stattgefunden, aber inzwischen haben sich die Verhältnisse in Rußland so bedrohlich gestaltet, daß diese Auslandsreise ganz gewiß unterbleiben wird. Man erinnere sich, daß der Zar sogar den beabsichtigten Erholungsurlaub in den finnischen Gewässern aufgegeben hat. Warum hat er das getan? Für die Kenner der russischen Zerrüttung ist die Antwort schon mit der Frage gegeben. Der Zar, der sich von meuternden Soldaten schon in seinem Sommerloch bedroht gesehen hat, kann sich auf die dürftigen Reste seiner Flotte noch weniger verlassen, und er hütet sich demgemäß, sein Leben den Matrosen anzuvertrauen, die Kronstadt immer wieder unsicher machen, und deren Kameraden in Odessa und Sebastopol das eigene Land wie eine feindliche Macht behandeln, indem sie gelegentlich aus russischen Kanonen auf russische Küsten schießen. Bis nach Finnland, das ginge allenfalls noch, aber bis nach Kiel, das geht schon gar nicht. Nun liegt es ja so, daß niemand bei uns dem Zaren den notgedrungenen Verzicht auf seinen Gegenbesuch verübeln wird. Es gibt Zwangslagen, in denen derjenige, der in sie geraten ist, entschuldigerweise so angesehen werden kann, als hätte er die Pflicht wirklich erfüllt, die er ohne solche Zwangslage freiwillig hätte erfüllen müssen. Wir glauben, der Gegenbesuch des Zaren wird als verwirklicht zu gelten haben, da er doch

beabsichtigt war, und dafür, daß er nicht wirklich stattfinden konnte, kann der Zar ja nichts.

Auf alle Fälle muß es unterbleiben, aus zwei Monarchenbegegnungen, aus der mit dem König von England und aus der mit dem Zaren, den schlüssigen Beweis zu ziehen, daß ein neues großartiges System internationaler Bündnis- und Freundschafts-Politik entstehen soll.

Politische Übersicht.

Zur Agrarfrage in Rußland.

Die rasch aufeinanderfolgenden Ereignisse in Rußland, die ganz neuen Probleme, deren Lösung zur Entwicklung des russischen Volkes notwendig ist, machen eine Darlegung der bestehenden Verhältnisse, eine kritische Würdigung ihrer Entwicklungstendenzen sehr wünschenswert. Diese unternimmt Alexander Kaufmann, Ministerialdezernent am landwirtschaftlichen Ministerium in St. Petersburg, in einem Artikel des „Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ (Noth, Tübingen) Bd. XXII, Heft 2. Sein Ausgangspunkt ist das neue Überfiedlungsgesetz vom 6./19. Juni 1904, das den oft erhobenen Forderungen nach mehr Land folgen will durch Abziehung eines Teiles der Gemeinden nach Kolonien. Scheint dies bei oberflächlicher Betrachtung der einfachste und beste Weg, so führt Kaufmann demgegenüber die schwerwiegendsten Bedenken ins Feld. Zunächst weist er an der Hand eingehenden statistischen Materials nach, daß von den ungeheuren Länderstrecken Sibiriens nur ein ganz geringer Teil sich zur direkten Befiedelung eignet, daher zur Befriedigung aller Ansprüche bei weitem nicht ausreicht. Der Kernpunkt seiner Ausführungen ist in den kulturkritischen Erwägungen zu suchen, die er anstellt: Der russische Bauer ist auf sehr niedriger Kulturstufe und ungenügend konsequent; seine extensive Wirtschaft hält er fest, so lange er dabei nicht gerade verhungert; die Folge ist, daß in Rußland ein Boden, der für eine ebensogroße hochkultivierte Gemeinde gut ausreicht, schon viel zu klein ist. Daher der Ruf nach mehr Land. Man muß Kaufmann zustimmen, wenn er diesem Ruf nicht durchweg Gehör zu schenken und den Maßstab des „absoluten und relativen“ Landmangels anzulegen empfiehlt: absoltot nennt er den Landmangel, der selbst bei Anwendung der bestmöglichen Bodenkultur nicht verschwindet, dem daher nur durch Verminderung der Bevölkerung abgeholfen ist; in solchen Gegenden muß Überfiedlung eingreifen. Anders in denen mit relativem Landmangel: hier ist die Krise durch unzulängliche Be-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Klein Jöta.

Erzählung von Herbert Dejeret.

Klein Jöta sah am Fenster und drückte das Näschen an die Scheiben. Schnee fiel auf Bäume und Sträucher. Die Häuser waren weiß.

Heute würde gewiß wieder Eis sein, dachte Jöta. Wenn sie nur Gesellschaft gehabt hätte, sie wäre so gern auf die Eisbahn gegangen, aber sie hatte ja keine. Sie hatte keine Freundinnen. Jöta war immer allein.

Draußen klapperten ein Paar Schlittschuhe. Natürlich ist Eis. Es ist ja ziemlich kalt. — Jöta bekam große Lust hinzugehen, aber dann überlegte sie wieder: sie würde ja ganz allein herumlaufen, und die anderen Mädchen aus ihrer Klasse würden eingehenfekt fahren und in der Wärmbude zusammen an einem Tische sitzen und ihre Windbeutel mit Schlagsahne versehen. Die anderen Mädchen lachten sie aus. Trudchen Seiffert hatte neulich in der Klasse zu Jöta gesagt: „Du stehst auf dem Eise immer da wie eine Trauerweide!“ und Rene Schulz, Trudchens Freundin, hatte gerufen: „Ach, die Jöta, laß die in Ruhe! Die hat ja nicht mal einen Verehrer!“ Und da hatten sie alle lachend gelacht. Nur Klein Jöta hatte still vor sich hingewinkt. Sie wußte ja gar nicht, was ein Verehrer war. — Etwas besonders Schönes mußte es schon sein, denn wenn Trudchen Seiffert und Rene Schulz und Rätchen Schiffer von ihren Verehrern sprachen, dann steckten sie immer die Köpfe zusammen und lachten und taten gar geheimnisvoll und amüßig sich schrecklich. — Ob wohl ein Verehrer was zum Essen war — oder zum Anziehen — oder — zum Spielen? —

Wieder klapperten draußen ein Paar Schlittschuhe. Ein Junge kam die Straße entlang gehüpft und pffft durch die Zähne. Vor Jötas Fenster blieb er stehen, schnitt eine Grimasse, lachte, dann drückte er das rotbäckige Gesicht durch die Eisenstäbe am Gärchen und schaute neugierig zu Jöta hinauf. „Rein, wie frech!“

dachte Jöta und zog sich etwas vom Fenster zurück, um hinter der Gardine zu gucken. „Rein, so ein frecher Junge!“ und sie spähte eifrig hinter dem Vorhang. Aber sein sah er aus, wie er dastand; breitpurig, die Hände in den Taschen seiner grünen Joppe, die runde, schwarze Wintermütze auf dem blonden Haar. Daß er durch die Zähne pffft, imponierte Klein Jöta ganz besonders. Sie konnte höchstens mit den Lippen pfeifen. — Jöta bekam plötzlich schreckliche Lust, aufs Eis zu gehen, und verschwand vom Fenster, während der Junge sich mit einem spöttischen „denn nicht“ zum Gehen wandte.

„Mutter, darf ich aufs Eis gehen?“ fragte Jöta, nachdem sie ihre Mutter aufgesucht.

„Aber Jöta! — Rein Gott, wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst mich nicht so nennen! Unartiges Kind, du!“

Klein Jötas Augen füllten sich mit Tränen. Sie stand mit gesenktem Köpfchen da, die schwarzen Haare fielen um das bleiche Gesichtchen. Mit einem Fuße zeichnete sie das Muster im Teppich nach. Frau Architekt v. Kronburg aber ließ ihre Hände nervös über den modernen Einband des Buches, in dem sie gelesen, gleiten. „Jöta! willst du wohl!“ — Die Mutter stampfte mit dem einen Fuße. — Rein, daß sie gerade ein so gewöhnliches Kind haben mußte, so ein Kind an dem nichts, aber auch gar nichts war.

„Mama“, kam es schüchtern von den Lippen des Kindes, „erlaubst du — daß ich — aufs — Eis gehe?“

„Weinetwegen!“

„Adieu — Mama!“

„Adieu!“

Klein Jöta rieb sich mit den Fäustchen die Augen und ging langsam nach ihrem Zimmer. Sie suchte ihre Schlittschuhe und machte sich trotz ihrer Unlust auf den Weg. Jetzt mußte sie schon gehen, sonst wäre Mama gar böse geworden. — Klein Jöta hatte keine Mutter, sie hatte eine Mama.

Reise fielen die Kindertränen, niemand beachtete sie.

Am Abend, als Jöta nach Hause kam, war alles vergessen. Sie lachte bei Tisch und schaute ganz vergnügt drein. Der Papa streichelte ihr die geröteten Wäddchen und sagte: „So ist's recht, Mädels, immer ein bißchen frisch. Ja, ja.“ Dann aber verschwand er bald, er hatte keine Zeit — er hatte nie Zeit.

Mama aber verwunderte sich sehr, dachte Jöta hätte sich die heutige Strafrede zu Herzen genommen und wollte sich endlich bessern. — „Na, Zeit genug war es! Was ich mich mit dem Kinde schon gequält hab die vielen Jahre! Und noch nie hat's mir die Mütze verlohnt. Immer ist es stille und zurückhaltend gewesen, nie so wie andere Kinder, so ein bißchen lieb oder zärtlich. Ein Kind, das müßte sich doch sehnen nach seiner Mutter, müßte mal kommen und . . . aber die . . . Jöta hat eben kein Gemüt, keine Seele. — — Ach ja, man hat sein Kreuz mit dem Kinde!“

Jöta aber lag diesen Abend noch lange in ihrem Bettchen wach und überlegte, was sie den Nachmittag alles erlebt. — Sie war erst so trübselig den Fluß entlang durch die Anlagen gegangen und hatte leise vor sich hingeschluchzt und mit der einen Hand immer das Taschentuch an die Augen geführt. Wohllich sprach eine frische Stimme neben ihr: „Du hast wohl den Groschen verloren, den dir deine Mutter auf Rohrenköpfe geschenkt hat?“ Klein Jöta sah erschrocken auf. Neben ihr stand mit halb spöttischem halb mitleidigem Gesicht der Junge in der grünen Joppe. Jöta wurde rot und verlegen. — Was wollte der nur? — „Laß mich gehen du, ich hab' dir nichts getan“, brachte sie unter Tränen hervor und wandte sich zum Gehen. „Ach du, tu man bloß nicht so stolz! Ich weiß ganz genau, daß du mir nichts getan hast; ich will dir ja auch nichts tun, ich dachte bloß, du hättest was verloren.“

„Rein, ich habe nichts verloren.“

„Na, was weinst du dann?“

Jöta antwortete nicht und ging langsam weiter, das Köpfchen gesenkt. Der Junge in der grünen Joppe aber ging ruhig nebenher und pffft durch die Zähne. Sie waren halb an der Eisbahn, da sagte ihr Begleiter: „Du möchtest du, daß wir zusammen laufen?“

„N-ein.“

baumethoden entstanden und würde — besonders bei der festgestellten geringen Aufnahmefähigkeit der Kolonien — durch die Übersiedlung nur unendlich verlängert werden: die Übersiedlung bedeutet hier einfach Flucht vor dem Kulturfortschritt. Da der Staat nun mit dem noch übrigen Kolonialgebiet haushalten muß, ist ihm nicht zu verwehren, daß er die Anzuziehenden auswählt, und zwar aus Gegenden mit absolutem Landmangel: es ist nun sehr interessant, wie Kaufmann für die Übersiedlung „Freiheit der Entschließung“, die auf genauer Kenntnis der Kolonie beruhen soll, im Gegensatz zu staatlicher Auswahl fordert: so wird jeder dahin kommen, wohin er am besten paßt, und niemand wandern, der nicht unbedingt muß. — Wer in diese Probleme tiefer zu sehen wünscht, sei auf diesen Aufsatz aus berufener Feder nachdrücklich hingewiesen.

Deutsches Reich.

* Staatslotteriefrage in Bayern. In der gestrigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde über den bayerischen Antrag auf Einführung einer bayerischen Staatslotterie in lebhafter Debatte wiederholt beraten. Die Regierung verhielt sich ablehnend. Von Zentrumsseite wurde der Verkehrsminister heftig angegriffen wegen der norddeutschen Invasion in Bayern durch Übersendung von Lotterielosen usw. Der Minister erklärte, diese Sendungen wegen des Reichs-Postvertrages nicht anzuschließen zu können, doch werde das Gesamtministerium zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen. Der Lotterievertrag wurde mit 69 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

* Die erste badische Kammer nahm mit allen gegen 4 Stimmen einen Antrag der Budgetkommission an, nach welchem die von der Regierung vorgeschlagene Tarifreform für Personentarife gebilligt wird.

* Von einer angeblichen Berliner Weltausstellung 1912 wissen Pariser Blätter zu berichten. Die von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, besteht bisher überhaupt keine Absicht, im Herbst im Jahre 1912 eine internationale Weltausstellung zu inszenieren.

* Eine Volkstragödie. Die „Kreuz-Ztg.“ gibt an der Hand des bekannten Generalstabswerkes über den Krieg in Südwestafrika eine eingehende Schilderung der Kämpfe am Waterberg und der sich daran anschließenden Verfolgungen, die das leitende konservative Organ selbst unter dem Titel „Der Untergang des Hererovolkes“ zusammenfaßt: Nach der Darstellung des Generalstabs betrug die Zahl der am Waterberg konzentrierten Herero 50—60 000 Köpfe, darunter 6000 mit modernen Gewehren bewaffnete. Diese Massen wurden, trotzdem ihnen nur 1500 Mann mit 30 Geschützen und 12 Maschinengewehren gegenüberstanden, gewonnen und zur Flucht in die wasserlose Sandwüste der Omahaka abgedrängt. Die deutschen Verluste betragen 26 Tote und 60 Verwundete. Über die Verluste der Herero berichtet die „Kreuz-Ztg.“: Die Widerstandskraft der Herero war völlig gebrochen, wie die am 13. beginnende Verfolgung zeigte. Die Szenen, die sich hierbei den verfolgten Truppen boten, spotteten jeder Beschreibung. Das Strafgericht, das über die Herero verhängt war, hatte seinen Anfang genommen und sollte in den Sandwüsten der Omahaka, wohin sich ihre Flucht wandte, sein Ende finden. Eine monatelange eiserne Absperrung vollendete es. Die Berichte der deutschen Patrouillenführer geben erschütternde Bilder davon. So berichtet Oberleutnant Graf Schweinitz von seinem

Mitte: „Von Ondomo ab bezeichnete eine im Omuramba ausgetretene Fußspur, neben welcher Menschenschädel und Gerippe und Tausende gefallenen Viehes, besonders Großviehes, lagen, den Weg, den anscheinend die nach Nordosten entwichenen Herero genommen haben. Besonders in den dichten Gebüsch am Wege, wo die verdursteten Tiere wohl Schutz vor den versengenden Strahlen der Sonne gesucht hatten, lagen die Kadaver zu Hunderten dicht neben- und übereinander. An vielen Stellen war in 15 bis 20 Meter tiefen, ausgewählten Löchern vergeblich nach Wasser gegraben. . . Alles läßt darauf schließen, daß der Rückzug ein Zug des Todes war. . .“ In dem Berichte eines anderen Mitkämpfers heißt es: „Die mit eiserner Strenge monatelang durchgeführte Absperrung des Sandfeldes vollendete das Werk der Vernichtung. Die Kriegsberichte des Generals v. Trotha aus jener Zeit enthielten keine Aufsehen erregenden Meldungen. Das Drama spielte sich auf der dunklen Bühne des Sandfeldes ab. Aber als die Regenzeit kam, als sich die Bühne allmählich erhellte und unsere Patrouillen bis zur Grenze des Beishmanalandes vorstießen, da entfaltete sich ihrem Auge das grauenhafte Bild verdursteter Heereszüge. Das Absterben der Sterbenden und das Wutgeschrei des Wahnsinnes. . . sie verhalten in der erhabenen Stille der Unendlichkeit!“ Das Strafgericht hatte sein Ende gefunden. Die Herero hatten aufgehört, ein selbstständiges Volkstum zu sein.“ Mindestens 40 000, vierzigtausend Menschen haben damals im Fieberwahnsinn des Verdurstens ihr Leben in der Omahaka ausgehaucht! Vierzigtausend, darunter wohl dreißigtausend Frauen, Greise und Kinder, gingen im Delirium des Hungers und des Durstes zugrunde! — Auf 150 erschlagene Anführer eine zweihundertfach größere Zahl der in den Tod des Verschmachtens Getriebenen!

* Sozialdemokratischer Parteitag. Wie die „Volkstimme“ meldet, hat der Stadtrat von Mannheim in seine Zusage, dem hier in der Woche vom 8. bis 29. September tagenden sozialdemokratischen Parteitag die Säle des städtischen Rosengartens zur Verfügung zu stellen, mit der Begründung zurückgezogen, die Säle seien für die Monate September und Oktober nicht verfügbar, weil man nicht wisse, wann der Geburtstag und die goldene Hochzeit des Großherzogs in Mannheim gefeiert würden.

* Lohnkämpfe. Die streikenden Buchbindergehülsen in Leipzig lehnten im Gegensatz zu ihren Vertretern mit erdrückender Mehrheit das Angebot der Prinzipale, den bestehenden Tarif bis 1911 in Geltung zu lassen, ab und beschloßen, weiter im Streik zu verharren. Von 2500 abgegebenen Stimmen waren nur 8 gegen die Weiterführung des Streiks.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 18. Juli. Die Schulleute im Kolomenski-Stadtviertel sind gestern nicht zum Dienst erschienen. Die Ursache ist, daß sämtliche 40 Polizisten die Auszahlung ihrer Dienstgelder verlangten oder mindestens Angabe eines bestimmten Termines, wann diese erhältlich seien. Der Polizeimeister versuchte, die Leute zu beruhigen, jedoch erfolglos. Die Schulleute erklärten, ihre Forderungen seien nicht politischer Art, sondern sie wollten nur, was ihnen gesetzlich zustehe. Da eine Eingung nicht erzielt wurde, mußte Reserve-Polizei nach dem genannten Stadtteil herangezogen werden.

hd. Warschau, 18. Juli. Es verlautet, der Gouverneur von Warschau habe einen Drohbrief erhalten des

Inhalts, daß im Falle eines Pogroms die Generalkonsulen Deutschlands, Österreichs, Englands und Amerikas zum Tode verurteilt werden würden. Deswegen werden die Generalkonsulate militärisch bewacht. Der Streik der Zuckerbäcker dauert fort. Alle Konditoreien und Kaffeehäuser sind auf drei Tage gesperrt. Die Gärtner, Weichselhändler und jüdischen Keller streiken ebenfalls. In den Kreisen Kutno, Gostynia und Leczyca nimmt der Streik der Landarbeiter zu. Die Feldarbeiten auf 50 großen Gütern, darunter das Gut Strzelce, welches der bekanntesten deutschen Familie von Treskow gehört, stehen still. In manchen Orten wirken die Geistlichen beruhigend.

Admiral Skrydlow erhielt vom Zaren den Befehl, sofort nach Sebastopol abzureisen, um die Ursachen der Gärung in der Schwarzen Meeresflotte wahrheitsgemäß festzustellen und dem Zaren persönlich Bericht zu erstatten. Es verlautet, daß dem Zaren ein Schriftstück zugegangen, worin die Lage der Mannschaften als unerträglich geschildert wird und schwere Anschuldigungen gegen die Vorgesetzten erhoben werden.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Odeffa haben die Mannschaften verschiedener Kriegsschiffe der Schwarzen Meeresflotte wieder gemeutert. Die Matrosen des Schlachtschiffes „Tchesma“, sowie des unruhig bekannten Schlachtschiffes „Panteleimon“ beherrschen ihre Offiziere. Diese Mannschaften lehnen es überhaupt ab, irgend welche Befehle auszuführen und verbringen den Tag müßig, indem sie an Deck revolutionäre Lieder singen. Auch revolutionäre Versammlungen wurden an Deck abgehalten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Wien sollten gestern drei Protestversammlungen der Konfessionäre gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu der Gewerbenovelle, betreffend das Verbot des Rauchens durch Konfessionäre, stattfinden. Die erste Versammlung wurde gesprengt, die zweite wurde nicht abgehalten, die dritte faßte eine Resolution, in der gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses protestiert wird, da durch diese Beschlüsse die Konfessionäre ruiniert und etwa 10 000 Existenzen vernichtet würden. — Die Demonstration der Konfessionäre veranlaßte die stürmischsten Szenen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und Handgreiflichkeiten zwischen den antisemitischen kleinen Meistern und den jüdischen Konfessionären. Es brach ein allgemeiner Kampf aus, bei dem die Männer mit Knütteln aufeinander losgingen. Die Versammlung wurde aufgehoben und 50 Wacheleute marschierten in den Hauptsaal, den sie räumten. Im kleinen Saal wurde hierauf die Protestversammlung abgehalten und die Resolution angenommen in der die Gewerbenovelle verworfen wird.

Rußland.

Die Agrarkommission der Reichsduma erstattete in der gestrigen Sitzung Bericht über das der Reichsduma zugegangene Regierungs-Communiqué, betreffend die Agrarfrage. Professor Petraschitsky schlägt vor, die Erörterung dieser so wichtigen Frage zu vertagen, da es sich, genau genommen, um einen Aufruf der Reichsduma an das Volk gegen die ausführende Gewalt handle. Das Haus lehnt diesen Vorschlag jedoch ab und geht zur Beratung über. Der Präsident teilt mit, daß sich 55 Redner zum Wort gemeldet haben. Professor Kusmine Karawajeff spricht zugunsten der Veröffentlichung des Communiqués. Er weist darauf hin, daß das Volk zurzeit keine Autorität anerkenne, ausgenommen die der Reichsduma. Der

„Aber warum denn nicht?“
 „Ach, du läufst gewiß viel besser als ich!“
 „Ach was, das schadet nicht, ich zeig's dir dann eben. Komm nur, sei nicht so. Ich schnall dir auch die Schlittschuh an!“ Und als sie dann auf dem Eise waren, schnallte er ihr auch die winzigen Schlittschuh an, dann sagte er sie bei der Hand und führte sie in raschem Lauf über die blinkende Fläche, so schnell, so schnell! Sei, wie das ging! Und kein bißchen Angst hatte sie! Die frische Luft kühlte die brennenden Augen, und die rasche Bewegung gab ihr Mut und verschonte bald die trüben Gedanken, so daß, als der Junge nach einiger Zeit an einem Schlitten anhielt, Jöta ihn aus ein Paar strahlenden dunklen Augen ansah, während es ihm vorher nicht möglich gewesen war, einen Blick von ihr zu erhaschen.
 „Willst du mich im Schlitten fahren“, sagte sie. „Ja, komm, ich fahr dich nach der Wärbude, aber erst mußt du mir sagen, wie du heißt!“
 „Jöta v. Kronburg!“
 „O! adlig bist du sogar! — Ich heiße Ralph Schwanhardt!“ und fort ging's, daß das Eis nur so knirschte. — Und wie sie an die Wärbude kommen, wer steht da? — Trudchen Seiffert und Rene Schulz und Käthchen Schiffer. Die gukten aber! Na! — Jöta sicherte vergnügt in sich hinein. — In der Wärbude aßen sie dann Windbeutel und Mohrenköpfe und Ralph trank ein Glas Glühwein und sagte: „Das dürstest du aber nicht trinken, Jöta, das ist viel zu stark für dich, da fliegst du gleich um.“ — Das mochte schon richtig sein. Er war aber auch gewiß riesig stark! Wenn der eine Faust machte, die kriegte aber keiner so leicht auf. Und wie er durch die Zähne pfeifen konnte! Einfach himmlisch! Auf dem Rückwege hatte er „Heil dir im Siegerkranz“ gepfeifen und „Ich bete an die Macht der Liebe“, und dann hatte er sie gefragt, ob sie morgen wieder aufs Eis kommen würde und ob sie gerne käme. — Ob sie gerne käme! Wie gerne! Heute hatte sie sich ja so herrlich amüsiert wie noch nie in ihrem Leben. — Also morgen! Ah! — — —

Klein Jöta schlief ein und träumte von lauter Jungens in grünen Toppen, die mit ihr Schlittschuh laufen wollten, aber sie mochte nur mit einem laufen und der hatte die Baden voll Mohrenköpfe und wollte dabei immer pfeifen, und das sah gar zu wukig aus.
 (Fortsetzung folgt.)

Hans Thoma über Kunst und Sittlichkeit.

Professor Hans Thoma hat jüngst bereits in der ersten badischen Kammer das Wort ergriffen in dem Kampfe gegen die Unsitlichkeit, und sein ruhiges sachliches Urteil, das durch keine politische Tendenz beeinträchtigt war, hat viele Zustimmung gefunden. Jetzt ergreift Hans Thoma von neuem das Wort zu dieser wichtigen Frage in einem Briefe an die „Münch. Neuest. Nachr.“. Wir geben daraus folgende bemerkenswerte Stellen wieder. Hans Thoma schreibt:

„Das Schamgefühl ist und bleibt nun doch einmal ein von der Natur gesetzter Schutz gegen die Ausartung einer unbedingbaren Macht, der wir von eben derselben Natur unterworfen sind. Die Zerstörung des öffentlichen Schamgefühls ist eine schwere Verwundung, denn dies Gefühl ist es doch, welches den natürlichen Vorgang veredelt, das das Tierische nicht zu einer Höhe versinken läßt, die sodann beim Menschen so sich äußert, daß wir die unschuldigen Tiere beneiden müssen. Dieses Gefühl heiliger Schen ist es, aus welchem die Poesie der Liebe wächst — die das Verhältnis der Geschlechter zu einem so schönen und edeln, das Menschensein ergänzenden macht —, aus dem die Treue hervorwächst, die Mutterliebe, die Familienbande, die ja doch die Wurzeln sind zur Volkszugehörigkeit, zur Volkskraft. Doch ich will nicht in einen lehrhaften Ton verfallen, dazu sind berufene Kräfte da, die Erzieher, die Lehrer des Volkes. Wir Künstler wollen es der Staatsbehörde, der Polizei nicht erschweren, wenn sie sich gezwungen sieht, die Verbreitung unzüchtiger Schriften und Photographien und deren Herstellung als gewerbsmäßige Unzucht zu erklären — viel gewerbsmäßiger und einträglicher, als sie jemals bei den armen Geschöpfen sein kann, welche durch Not und Hilflosigkeit im Leben als „Gefallene“ bezeichnet werden. Die Verfertiger absonderlicher Photographien sind nun einmal Jugend- und Volksverderber, sie haben mit der Kunst nichts zu tun, und die Künstler dürfen sie von ihren Modischen abschütteln — ebenso wenig haben die Verfertiger von sogenannten Künstlerphotographien für die Kunst zu sagen. Kein Künstler, der sich ernsthaft mit der Darstellung des Menschenkörpers beschäftigt, kann diese Akte brauchen, so daß das Scherwort ent-

standen ist, dergleichen Akte seien nur für die Landschaftsmaler gemacht.

Man kann nicht sagen, daß die Polizei den Ausstellungen gegenüber zu rigoros ist, — ich habe schon viel mehr ihre Milde nicht begriffen, und ich wäre in Vertretung der Würde der Kunst ganz anders eingeschritten — ich könnte hier recht kraße Beispiele nennen — doch kann ich nicht umhin, einen „Bonnettraum“ zu erwähnen, der vor Jahren durch alle Städte gereift ist und in extra magischer Beleuchtung ausgestellt wurde. Ein Weib im Hemd, das sich auf einem Sofa rekelte — so naturwahr und gut gemalt, wie eben ein Philister sich nichts mehr vollkommener vorstellen kann — „das reine lebende Bild“ hörte ich ausrufen — das lebende Bild gilt nämlich vielfach als der Höhepunkt aller Kunst. Als ich einmal um die Mittagszeit in dem Ausstellungslokal war, so war der „Bonnettraum“ umlagert von einer Schar von Kaufmannslehrlingen, die ihre Pfennige der „Kunst“ geopfert haben. Die Sittenpolizei ließ die Sache laufen, vielleicht hat sie recht getan — sie war vielleicht zu flug, um zum Reklamemachen Anlaß zu geben. — Eine Kunstpolizei, wenn es die gäbe, wäre gewiß weniger nachsichtig gewesen.

Wenn ein Verein gegen Unsitlichkeit sich auf meine Meinung, die ich in der Ersten Kammer ausgesprochen habe, beruft, so kann ich nichts dagegen sagen — das, was ich gesagt habe, ist offen gesagt, ehrlich und ernst, es ist kunstfreundlicher als das Schreien vieler, die um die Vererbung der Freiheit der Kunst jammern. Es gab von jeher auch viele, die Gedankenfreiheit haben wollten, aber siehe da, es fehlten die Gedanken — als die Freiheit kam. Der Verein will kämpfen gegen eine Sache, die nun einmal verderblich wirkt in unserem Volksleben. Ich selber habe es erfahren, daß die unzüchtigsten Photographien schon in die Jugend der Dörfer eingedrungen sind. Ein kaum der Sonntagschule entlassener Junge — zog, als er mit mir allein war, ein ganzes Couvert mit solchen Darstellungen aus der Brusttasche — und was gab ihm den Mut, mir gerade dies zu zeigen? Er meinte, weil ich Maler sei, mache ich ja selber dergleichen Sachen — der Bub schämte sich nicht, und triumpierte förmlich, daß er so seine freie künstlerische Anschauung dokumentiert hatte. Ich aber schämte mich und hatte nicht den Mut, dem

Redner bittet die Abgeordneten, niemals die große Verantwortung zu vergessen, die der Reichsduma als einer gesetzgebenden Einrichtung, sowie jedem Abgeordneten im besonderen obliegt für alles, was in Russland sich ereignet. (Beifall.) Die Erörterungen über den Vorschlag der Agrarkommission, an das Volk einen Aufruf, betreffend die Agrarfrage, zu richten, spitzten sich im Laufe der Sitzung immer mehr zu. Professor Petroschitsky gibt der Befürchtung Ausdruck, daß ein solcher Aufruf, der lediglich eine Streitschrift gegen das Ministerium darstelle, das Ansehen der Reichsduma vermindern werde. Andere Redner wiesen auf die Notwendigkeit hin, daß die Duma mit dem Volke in eine direkte Verbindung trete. Das Haus nahm schließlich mit 185 gegen 99 Stimmen einen Antrag an, die Sitzung heute bis zur Beendigung der ersten Lesung fortzusetzen. Kein Redner sollte mehr als 5 Minuten sprechen dürfen. Bei der Erörterung dieses Antrages richtete Graf Heyden Angriffe gegen die Vertreter der Linken und zielte sie des Mangels an politischem Sinne. Es bedente mehr, so führte Graf Heyden aus, in den Kommissionen zu arbeiten, als bis Mitternacht klingende Phrasen anzuhören, die doch immer dieselben seien, daß nämlich das Ministerium nicht das Vertrauen der Reichsduma genieße und daß es demissionieren müsse. Die Sitzung wurde dann für eine Stunde unterbrochen. — Die Sitzung wurde um 8 Uhr 45 Minuten wieder aufgenommen. Die Redner sprachen nur 5 Minuten. Die sehr lebhafteste Stimmung des Hauses wurde noch mehr erregt unter dem Eindruck der Rede des Abgeordneten Lednitsky, der beantragte, an das Volk ein Manifest zu richten. Die Reichsduma dürfte nicht warten, bis Dörfer und Städte in Flammen stehen und das ganze Land der Anarchie verfallt. (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken, Zurufe im Zentrum und auf der Rechten.) Lednitsky erklärte, der Vorschlag, ein Manifest zu erlassen, entspringe seiner eigenen Initiative, nicht derjenigen irgend einer Gruppe. (Erneuter Beifall auf der Linken.) Die Reden dauern fort.

Schipow, der zweimal beim Zaren in Peterhof war, erzählte dem früheren Minister für Ackerbau Jermolow, der Jar habe zwar die politische Lage mit ihm besprochen, ihn jedoch nicht aufgefordert, ein Kabinett zu bilden. Von einem Radikalliberalismus will der Jar nichts wissen. Auch Jermolow selber hat keinerlei Aufforderung zur Kabinettsbildung erhalten, die er im übrigen ablehnen würde. Das jetzige Kabinett bleibt vorläufig im Amte, da kein Ersatz da ist.

Frankreich.

Brigadegeneral Picquart wurde interimistisch mit der Führung der 10. Infanteriedivision in Paris beauftragt.

General Picquart's Verehrer beabsichtigen, ihm einen Ehrendegen zu stiften, doch verbieten die Reglements ihm die Annahme dieser Ehrung.

England.

Lord Knollys, der Privatsekretär des Königs, erklärte es einem Vertreter des „Globe“ für möglich, daß König Eduard mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen werde.

Die gestrigen Meldungen aus Kairo stimmen darin überein, daß die Lage in Ägypten sich täglich verschlimmert. Der fanatische Haß der Eingeborenen gegen die Europäer im allgemeinen und die Engländer im besonderen nimmt sichtlich zu. Die treuen Eingeborenen lassen der Regierung Warnungen über einen bevorstehenden Aufstand zukommen. Die ägyptische Regierung macht im Verein mit der englischen Regierung Vorbereitungen, die Garnisonen in Chatum und anderen Städten zu vermehren. Militärische Posten werden auch in Ägypten eingerichtet, um eine Kontrolle über die Be-

völkerung zu ermöglichen. Die Zahl der englischen Offiziere in der ägyptischen Armee wird vermehrt.

„Tribuna“ veröffentlicht einen zuverlässigen Privatbrief aus Natal, der die von britischen Truppen im Nomathal an wehrlosen Negern verübten Greuelthaten völlig bestätigt. Mehlahazulus-Neger — so heißt es in diesem Briefe — von drei Seiten umringt, waren bereit, die Waffen niederzulegen, als Natalpolizisten, von Rachegestrieben, zu ihrer Ermordung aufforderten, worauf in zweistündigem Gemetzel 700 Neger getötet wurden. Die lokalen Neger begingen entsetzliche Greuel. Am nächsten Tage wurde das Schlachtfeld abgeseucht und die Verwundeten getötet.

Niederlande.

Auf der Insel Von der Celeebesgruppe kam es zu einem Zusammenstoß zwischen holländischen Truppen und Eingeborenen. Auf seiten der Holländer gab es zwei Tote und drei Verwundete. Die Eingeborenen verloren 50 Tote.

Schweiz.

In Althiesrieden bei Zürich, wo in der Automobilfabrik Arbenz gestreift wird, kam es wieder zu Ausschreitungen. Gegen die Streikenden, welche die Drifthschaft terrorisieren, wandten sich die Bauern, die sich mit Haden und Gabeln bewaffneten. Die Streikenden erhielten Inzuzug und schossen mit Revolvern. Die Polizei konnte nur mit Mühe einen blutigen Zusammenstoß verhindern.

Portugal.

Eine Anzahl Truppen, welche einer überseeischen Expedition zugeteilt werden sollten, meuterte infolge Mißhandlung eines ihrer Kameraden. Sie belagerten das Polizeikommissariat. Nur mit Mühe gelang es, die Meuterer zu beruhigen.

Serbien.

Die Nationalisten brachten eine Interpellation ein, in der gefragt wird, warum die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn abgebrochen und warum bisher kein Einvernehmen bezüglich eines Provisoriums erzielt worden sei, ferner ob die Regierung bei der Bestellung von Geschützen das Urteil der Geschützprüfungscommission zu beachten gedenke. Weiter wird gefragt, ob die Regierung beabsichtige, den Notenwechsel mit Österreich-Ungarn in Sachen der Handelsvertragsverhandlungen zu veröffentlichen, ob die Regierung die schädliche Wirkung des gegenwärtigen vertragslosen Zustandes für den serbischen Handel anerkenne und was sie hiergegen vorzuschreiben gedenke.

Vereinigte Staaten.

Die Deutschen des Staates New York bildeten einen Staatsverband, welcher dem Nationalbund aller Deutschen angegliedert werden soll.

Mittelamerika.

Nach einer Depesche aus Salvador vom 16. Juli haben die Kriegsführenden sich dahin geeinigt, einen Waffenstillstand einzutreten zu lassen. Wie dem „New York Herald“ aus Mexiko gemeldet wird, beträgt die Zahl der auf seiten Salvadors bis zum 16. Juli Gefallenen 700, die der Verwundeten wird auf 1100 geschätzt. Die Verluste auf seiten Guatemalas schätzt man dem „New York Herald“ zufolge auf 2800 Tote und 3900 Verwundete. — Nach Mitteilungen, die dem Staatsdepartement aus Mexiko, Guatemala und Salvador zugegangen sind, sind alle in den Krieg verwickelten Mächte willens, einen Waffenstillstand einzutreten zu lassen, jedoch besteht einige Schwierigkeit über die Festsetzung des Zeitpunktes, an dem der Waffenstillstand in Kraft treten soll. Wahrscheinlich ist, daß man sich auf den 18. Juli abends einigen

wird. — Ein Telegramm aus La Libertad meldet, daß der Waffenstillstand heute bei Tagesanbruch beginnt und der Friedensvertrag auf hoher See an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten „Marblehead“ unterzeichnet werden wird.

Südafrika.

Die Behörden von Pietermaritzburg und Johannesburg dementieren die Gerüchte über angebliche Greuelthaten englischer Soldaten während des Kafferaufstandes.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Juli.

Eine Diskreditierung der Wiesbadener Geschäftswelt.

Unter der Überschrift „Kein Kaufzwang“ macht in der auswärtigen Presse (vor uns liegt die weiterverbreitete und in den kaufkräftigsten Kreisen geleseene Rhein.-Westfäl. Zeitung) ein Aufsatz die Kunde, der geeignet ist, die Wiesbadener Geschäftswelt bei dem laufenden Publikum schwer in Mißkredit zu bringen. Der Artikel, den die „Rh.-W. Ztg.“ als auffallenden Leitartikel in Nr. 688 von gestern bringt, lautet: „Zweifellos ist es ein Vorzug der großen Waren- und Geschäftshäuser gegenüber den kleineren kaufmännischen Betrieben, daß sie keinen Kaufzwang haben, daß das Publikum dort ungeniert und mit Ruhe wie in einer Ausstellung die ausgelegten Waren betrachten, sich über Preis und Qualität selbst unterrichten kann, von keinem Verkäufer gedrängt wird, seine Wahl zu treffen, von keinem verärgerten Gesichtsausdruck seitens des Inhabers beim Verlassen des Geschäftes ohne Kauf begleitet wird.“

Mit Recht hat man daher vielfach den kleineren Geschäftsleuten empfohlen, sich diesen besonders in die Augen springenden Vorzug der Warenhäuser gleichfalls zu eigen zu machen. Und in der Tat fangen immer mehr und mehr Geschäftsleute an, im Schaufenster oder an sonst beachteter Stelle das Schild: „Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!“ anzubringen. Das Publikum andererseits ist es durch den Besuch in den Warenhäusern auch tatsächlich bereits so gewöhnt, die Waren besichtigen zu dürfen, ohne zum Kauf gezwungen zu werden, daß dem Detailhändler schon darum fast nichts mehr übrig bleibt, als gleichfalls den Kaufzwang zu beseitigen. Hieraus hat man nun wiederum den Warenhäusern den Vorwurf gemacht, daß gerade sie das Publikum zu gewissen Rücksichtslosigkeiten erziehen haben.

Aber über Kunden, die nichts kaufen, ist wohl auch schon vor Entstehen der Warenhäuser geklagt worden. Es ist eine bekannte Geschichte, die vor vielen Jahren auch ihren Weg in die „Allgemeinen Blätter“ fand, daß Frau K. J. sich aus einer Buchhandlung „zur Auswahl“ die neuesten Erscheinungen der Literatur in Prachtbänden zusenden läßt, diese für die bevorstehende Gesellschaft auf dem Salonisch verleiht oder in der Bibliothek schön aufstellt und mit deren Hilfe sich mit einem besonderen Nimbus von Respekt und Bildung umgibt. Haben die Bücher dergestalt ihre Schuldigkeit getan, so wandern sie anderen Tages vollständig in den Buchladen zurück; man habe etwas Passendes leider nicht gefunden.

Derartige Manöver dürften im Warenhaus ausgeschlossen sein, weil dieses eben die Kunden zu nichts zwingt, sondern ihnen Zeit und Gelegenheit gibt, die Auswahl an Ort und Stelle zu treffen, und weil es darum Sachen zur Auswahl nicht dem Kunden ins Haus zu schicken nötig hat. Dagegen verlangt es — ein weiterer zweifellos Vorzug — für den ausgewählten Gegenstand sofortige Barzahlung.

Wenn Spezialgeschäfte in dieser Beziehung sich die Einrichtung des Warenhauses zum Muster nehmen,

Buben eine Strafrede zu halten. Ich schämte mich, daß im Volke solche Meinung über das Wesen der Kunst in Umlauf kommen konnte.

Ich wußte damals freilich nicht, daß ich noch einmal in die Erste Kammer berufen würde — aber dies und noch recht viele andere Erlebnisse machten es mir dort zur Pflicht, für die Ehre der Künstler einzutreten und für die Würde der Kunst, und zu erklären, daß die Kunst unmöglich im Wege stehen kann — wenn ein Kampf eröffnet werden soll gegen eine gefährdende Vergiftung unserer Jugend.

Doch hier handelt es sich um die Kunst, und da verkenne ich die Gefahren gewiß nicht, welchen ihre Ausübung ausgesetzt sein könnte. Die Darstellung des Menschenkörpers wird insbesondere für den Plastiker wohl die höchste Aufgabe bleiben müssen — aber das akademische auf den Akt Dressiertwerden macht den Künstler noch lange nicht aus — und oft will es scheinen, daß das Verufen auf das Höchste in der Kunst, auf die Nacktheit, eine gewisse Armut in der künstlerischen Konzeption zudecken soll. Überallhin, an Gebäude, an Basen, Teller, Urnen, Uhren, Brunnen nackte Frauenkörper ankleben, kann ich noch lange nicht als eine besondere Kunstentwicklung anerkennen. Der mit sittlichem Ernst schaffende Bildhauer sieht den Menschenkörper gewiß nicht als Spielzeug an, mit dem man dekoriert, und der Beschauer eines edlen Kunstgebildes einer nackten Menschengestalt wird nie lange im Zweifel sein, daß es aus reinem Kunstsinne hervorgegangen ist.

Wenn ein Verein sich gründet aus ernstlichen Männern aller Parteien und Stände zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit, und wenn man Einsicht hat in die Gründe, warum solcher Verein entstanden ist, so braucht die Kunst nicht in Sorge zu sein, daß sie dadurch zu Schaden kommen könnte, daß sich ein Verein die Macht oder auch nur die Absicht hätte, ihrem eigentlichen innersten Wesen zu schaden, — denn die Kunst selbst kann und soll nur eine Erzieherin zu hoher Sittlichkeit sein, indem sie immer bestrebt sein muß, ihrer Natur nach — dumpfe Triebe der Begehrlichkeit zu Gebilden geistiger Natur zu erheben, Form, Licht und Ordnung zu bringen in ein Chaos von Gefühlen, die in der Menschenseele liegen. Vielfach habe ich schon gefunden, daß gerade unverdorrene Menschen das Nackte in der Kunst

mit einer Art von heiliger Scheu ansehen und seine Schönheit wohl empfinden, aber gerade dieser Respekt vor dem Menschenkörper in der Kunst wird durch allzu häufige Anwendung schon profaniert — und durch photographische Naturaufnahmen, die ja doch schon als mechanische Spiegelbilder nicht mehr zur Kunst gerechnet werden dürfen, wird die Sache gemetzel gemacht — wenn man nicht vielleicht hier auf die durch die Häufigkeit und Billigkeit gegründete Gleichgültigkeit, die sich nach und nach einstellen wird, rechnen will. Daß auch zuletzt die bösen Buben sich nicht mehr umsehen nach solcher Photographie, das wissen freilich die Gewinnjuchenden und sie bringen „Handlung“ in die Sache.

Aus Kunst und Leben.

* Die Dinnung der Gruft Karls des Großen in der Schatzkammer im Aachener Münster fand Dienstagmorgen um 10 Uhr statt. Anwesend waren der Direktor des königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, Geheimrat Regierungsrat Lessing, auf dessen Wunsch die Öffnung stattfand. Ferner waren zugegen sein Assistent Dr. Kreuz, vom Aachener Stiftskapitel Domkapitular Dr. Schnütgen und Steffens aus Köln, der Regierungspräsident v. Hartmann, der Polizeipräsident Hammacher, der Oberbürgermeister Beldman, der Museumsdirektor Dr. Schweigger-Kaden, Direktor Falke-Eöln, der Konservator der königlichen Gewebesammlung in Crefeld Paul Schulze, außerdem noch ein Maler und ein Photograph. Ein Protokollführer nahm ein Protokoll über den Akt auf, der vereidigte Stiftsgoldschmied nahm die Öffnung vor. Letztere geschah lediglich zum Studium der alten, die Gebeine bedeckenden Stoffe. Vor allem kam es darauf an, den aus dem 10. Jahrhundert stammenden sogenannten Elefantenzoff, der seinen Namen nach den darauf befindlichen Elefantenmustern trägt, zu studieren und von ihm ein gutes Bild oder eine Photographie zu erhalten. Da dies nicht recht gelang, will man mit der Erlaubnis des Kardinals die Stoffe mit nach Berlin nehmen, sie dort untersuchen und photographieren lassen und dann nach kurzer Zeit zurücksenden. Die Öffnung dauerte etwa zwei Stunden. Vorher hatte man mehrere andere alte Gewebe im Münster eingehend besichtigt.

* Was waren unsere berühmten Opernsänger? Daß es den großen Sängern nicht an der Biographie „gefangen“ war, daß sie einst durch ihrer Stimme Allgewalt die Herzen bezwungen würden, geht aus einer Zusammenstellung der „Monde Artiste“ über die frühere Berufsstellung bekannter Opernsänger hervor. So war Blarer, der berühmte Tenor, der in der „Africaverin“ die größten Erlumphe erzielte, früher Arbeiter in Aimes, ebenso wie sein Kollege Bosquin von der Pariser Großen Oper, dem Massenet die Rolle des Jesus in seinem Oratorium „Maria Magdalena“ anvertraute. Salomon, ein Verwandter von Hector Berlioz, der die Hauptrolle in der Oper „Der König von Lahore“ schuf, war früher Kaufmann. Der berühmte Pariser Sänger Jaur war Balgentreter der Orgel der Notre Dame-Kirche. Lafalle verfertigte in seiner Jugend Kopftücher, Roger, der den Johann von Leyden im „Propheeten“ sang, und Odin, der den „Moses“ gab, waren früher Gehälfen bei einem Rechtsanwalt; der bekannte Opernsänger Alvarez bekleidete früher die Stelle eines Militärkapellmeisters in einem französischen Armeeregiment, Cucumard war Landarbeiter und Vondouresque sogar Laternenanzünder in Marseille. Diese Beispiele liegen sich durch Aufzählung der früheren Berufsstellung deutscher Opernsänger vermehren; unter ihnen gibt es die verschiedenartigsten Berufe vom Ingenieur bis zum Droschkenfahrer.

* Eine internationale Sternwarte auf der südlichen Halbkugel. Der Leiter der Harvard-Sternwarte ist mit einem Plan hervorgetreten, dessen Ausführung für die Förderung der Himmelskunde von weittragender Bedeutung wäre. Er bezieht sich auf die Gründung einer Sternwarte mit einem Fernrohr allerersten Ranges an einem Platz der südlichen Halbkugel. Es würde sich für den Erfolg sehr wesentlich auch darum handeln, die beste Stelle für eine derartige Anstalt ausfindig zu machen, die überhanpt gewählt werden kann. Pickering meint, daß die Verhältnisse am günstigsten wahrscheinlich in Südafrika, westlich von Bloemfontein oder in Peru sein würden. Außerdem hat Pickering mit möglichster Gründlichkeit die Frage erwogen, ob ein Refraktor oder ein Spiegelfernrohr bessere Dienste zu leisten verspräche, und ist zu dem Schluß gelangt, daß ein Spiegelfernrohr von 7 Fuß Öffnung und 45 Fuß Brennweite zu schaffen

werden sie sicherlich gute Erfolge erzielen. Natürlich darf es nicht vorkommen, daß ein Geschäft, das mit „Beschäftigung ohne Kaufzwang“ renommirt, hernach dennoch unerfahrenen Käufern gegenüber, die dies und jenes befragt und nach dem Preise gefragt haben, überhaupt, die betreffenden Waren seien gekauft. Ein solcher Fall hat sich kürzlich in Wiesbaden ereignet.

Kam da, wie berichtet wird, ein Handwerker mit seiner Braut, um sich Möbel anzusehen und sich darüber zu orientieren, was es kostet, wenn man heiratet und sich ein eigenes Nest baut, in ein dortiges Möbelgeschäft mit „Beschäftigung ohne Kaufzwang“. Sie sahen sich alles, was zum eigenen Herd notwendig ist, an, fragten nach Preisen, ohne irgend welche Abmachungen oder bestimmte Zusagen zu machen. Der Inhaber der Firma war nicht anwesend, besser gesagt, wollte nicht anwesend sein, sondern überließ die Führung der jungen Leute seinem ersten Geschäftsführer. Nun gingen die jungen Leute noch in ein anderes Geschäft, fanden bessere und billigere Waren und kauften ihre Sachen dort. Darob großer Zorn bei unserem ersten Möbeldändler, der ja wußte, daß die Brautleute „Handwerker“ und nicht mit allen Kniffen vertraut waren. Zunächst die Drohung, wenn innerhalb so und so vieler Tage die Möbel nicht abgeholt, würde sofort Klage erhoben. Sodann traf das Schreiben eines Rechtsanwalts ein und hierauf folgte die Klage. Nun schwebt die Klage von weit über tausend Mark am königlichen Landgericht Wiesbaden.

Derartige Manipulationen können natürlich nicht zur Hebung der Detailgeschäfte beitragen, sondern müssen ihr Renommee schwer schädigen.

Wir müssen die weitere Behandlung dieses unliebamen Vorfalls den beteiligten Fachkreisen überlassen.

Die neue Walderholungsstätte.

Die Walderholungsstätte im Distrikt „Kohlhed“ ist am 15. d. M. mit 8 Pflegenden eröffnet worden; heute beträgt die Zahl der letzteren 14; 3 bis 4 weitere Patienten werden noch in den ersten Tagen eintreffen, und wenn auch für später die Aufnahmefähigkeit bis an die 80 heranreicht, so können doch vorerst bis Sonntag, wie wir hören, weitere Aufnahmen nicht erfolgen. Besucher der Anlage sind die vereinigten Krankenkassen von Wiesbaden und Umgegend, heute im ganzen 22, denen sich aber aller Voraussicht nach in allernächster Zeit noch einige weitere anschließen werden, so diejenige der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft für ihr auf den Wiesbadener Strecken- und Vorortbahnen beschafftes Personal, die der Papierwarenfabrik Schandua in Biebrich usw. Man gibt sich wohl nicht ohne Grund der Hoffnung hin, daß in kurzem auch von den übrigen größeren Kassen des Bezirks keine mehr in der Gesellschaft fehlen wird. Erst wenn die Belegfähigkeit der Anstalt so ganz ausgenutzt werden kann, kann die Gesellschaft, welche sich zum Betrieb der Walderholungsstätte gelistet hat, damit rechnen, die tatsächlich entstehenden Ankosten zu decken, und bei der Aufnahme die dringende erwünschte Liberalität obwalten zu lassen. Auch den der Erholung bedürftigen Nichtmitgliedern der Krankenkassen würde die volle Ausnutzung der Betriebsmittel insofern zugute kommen, als sie bei der Aufnahme die ganzen entstehenden Kosten zu tragen haben und diese Kosten sich für den einzelnen in dem Falle geringer stellen würden. Der Menschenfreundlichkeit bietet sich hier aus demselben Grund ein schönes Gebiet zur Betätigung. Spenden, welche man der Betriebsgesellschaft zuwendet, können Personen zugute, die außerordentlich sind, sich selbst zu helfen, und wenn man mit Schulgeldigkeit der Meinung ist, daß die beste Form der Hilfe dadurch geboten wird, daß man jemand befähigt, sich selbst zu helfen, so ist hier in der Tat die Gelegenheit gegeben, in der edelsten und praktischsten Form sich in

den Dienst der werktätigen Nächstenliebe zu stellen. Die Geschäftsstelle der „Walderholungsstätte der vereinigten Krankenkassen von Wiesbaden und Umgegend“ — wie die Betriebsgesellschaft heißt — befindet sich im Bureau der Gemeinsamen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden, Luisenstraße 22. — Im übrigen mag aus den für den Betrieb aufgestellten Grundrissen das folgende wiedergegeben sein: Die Walderholungsstätte, der es seltsamerweise nicht so ganz leicht war, in die Erscheinung zu treten, sondern die, bis es dazu kam, Schwierigkeiten der verschiedensten Art zu überwinden hatte, ist bestimmt, männlichen Erholungsbedürftigen während der Sommermonate einen Tagesaufenthalt in frischer Landluft zu gewähren. Daß sie nur Männern zugänglich ist, erklärt sich keineswegs aus dem fehlenden Bedürfnisse bei Frauen und Mädchen, im Gegenteil, es ließe sich vielleicht unschwer der Nachweis erbringen, daß unsere Sadnerinnen, Wäscherinnen, Büglerinnen usw. einer Gelegenheit zur Erholung noch dringender bedürfen als das starke Geschlecht: Alles aber läßt sich nicht auf einmal machen, und es wird die Hälfte der besserstuitierten Menschenfreunde nötig sein, um für jene eine ähnliche Anlage ins Leben zu rufen. Die örtliche Verwaltung der Erholungsstätte liegt einer Schwester des Diakonissen-Mutterhauses „Paulinenstift“ ob. Als Pfleglinge werden aufgenommen: 1. Mitglieder der der Gesellschaft „Walderholungsstätte“ beigetretenen Krankenkassen; 2. Personen, welche von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, von der Armenverwaltung der Stadt Wiesbaden oder eines Ortes der Umgebung oder einer anderen Korporation eingewiesen werden; 3. Selbstzahler. Die Einweisung erfolgt durch die Geschäftsstelle auf Grund eines ärztlichen Attestes und eines Verpflichtungsscheines des Vorstandes derjenigen Krankenkasse, welcher der Einzuleisende als Mitglied angehört, oder der sonst einweisenden Korporation. Selbstzahler haben die tatsächlich aufgewandten Pflegekosten mit heute 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 40 Pf. zu zahlen, und zwar wöchentlich im voraus. Kranke, bei denen eine besondere Ernährungsform erforderlich ist, welche flebern oder mit einer ansteckenden Krankheit befallen sind, finden keine Aufnahme. Die Einweisung erfolgt zunächst auf die Dauer von höchstens 3 Wochen. In den Leistungen der Erholungsstätte gehört auch die Fahrkarte. Die Eisenbahnverwaltung hat der Geschäftsstelle durch die Ausgabe von „Wochen-Arbeiter-Fahrkarten“ für die Pfleglinge ein dankenswertes Entgegenkommen gezeigt. Für die Hinfahrt ist der um 7 Uhr 7 Minuten vormittags vom hiesigen Rheinbahnhof abgehende Zug der Schwalbacher Bahn, für die Rückfahrt der 7 Uhr 27 Minuten nachmittags von der Station Chausseebau abgehende Zug zu benutzen. Der Empfang von Besuchern in der Erholungsstätte ist nicht erwünscht. — Nach Ankunft an Ort und Stelle erhält jeder Pflegend 0,4 Liter Milch mit 2 Eiern, um 10½ Uhr dasselbe Quantum Milch mit einem Butterbrot, um 1 Uhr Mittagessen, bestehend in Suppe, Fleisch und Gemüse, um 4 Uhr das frühere Quantum Milch oder Kaffee oder Suppe mit Brot. Nach dem Mittagessen hat 1½ Stunde lang völlige Stille in der Anstalt zu herrschen, damit die Schlafbedürftigen nicht gestört werden. Wir hatten Gelegenheit, ungezwungen die Ansicht einiger der ersten Pflegenden über die Art des Betriebes zu erforschen und können feststellen, daß durch das, was ihnen geboten wird, sie mehr als zufriedengestellt sind.

Personal-Nachrichten. Dem kgl. Schloßdiener Herrn Mourgues hier, früher 20 Jahre am hiesigen Schloße, die letzten zwei Jahre aber in Berlin angestellt, ist anlässlich seiner Pensionierung das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden. — Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hat einstimmig beschlossen, den sehr bewährten Bureauchef Herrn Gottfried Cramer zum Direktor der Geschäftsstelle zu ernennen.

— **Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Seitens der kgl. Regierung ist die Klasse angefordert worden, die Statutbestimmung bezüglich der Klassenanteile freiwilliger Mitglieder abzuändern. Die freiwillige Bestimmung, § 5 Statuten, daß freiwillig beitretende männliche Mitglieder nur von der fünften, weibliche von der vierten, jugendliche Personen und Lehrlinge von der dritten Lohnklasse ab aufgenommen werden können, erscheine unbillig. Veranlassung zu dieser an die Klasse ergangenen Aufforderung gab die Handwerkskammer, die mit einer Beschwerde gegen die Klasseneinteilung freiwilliger Mitglieder bei der kgl. Regierung vorstellig wurde. Inwieweit der gewünschten Änderung Rechnung getragen werden soll, unterlag der Beschlußfassung der auf gestern Abend in den „Bestendhof“ einberufenen außerordentlichen Generalversammlung, die zahlreich besucht war. In derselben fand ein Antrag des Vorstandes einstimmig Annahme, dahin lautend, daß bei der Klassenanteile freiwilliger Mitglieder der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter zugrunde gelegt wird, sofern der Jahresarbeitsverdienst des freiwilligen Mitgliedes den 300fachen Betrag des ersten nicht übersteigt, anderenfalls der wirkliche Verdienst. Eine Einreihung oder eine Versetzung in eine höhere oder niedrigere Klasse erfolgt durch den Vorstand. Dem Hauptbestreben der Handwerkskammer ist also insofern Rechnung getragen, als der Lehrling schon der zweiten Lohnklasse angehören kann und nicht, wie es früher war, von der dritten Klasse ab. Gelegentlich dieser Änderung mußte des weiteren in genanntem Paragraphen eine Grenze geschaffen werden zwischen den gesetzlich Beitrittberechtigten und den statutarisch Beitrittberechtigten. Der Vorschlag des Vorstandes in diesem Sinne fand ebenfalls Annahme. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete Beschlußfassung über den Betrag, welcher den Walderholungsstätte-Pflegenden am Krankengeld gefürzt werden soll. Dieser Satz beläuft sich bei ledigen Mitgliedern auf täglich 40 Pf. in der 1., 45 Pf. in der 2., 50 Pf. in der 3., 55 Pf. in der 4., 60 Pf. in der 5., 65 Pf. in der 6., 70 Pf. in der 7. Lohnklasse, bei verheirateten Mitgliedern in vorstehender Reihenfolge 20, 25, 30, 35, 40, 45 und 50 Pf. Allgemein war man der Ansicht, daß die Klasse die Verpflegungskosten allein tragen müsse, welche Verpflichtung seitens des Vorstandes auch eingeräumt wurde, jedoch für später. Ferner wurde beschlossen, die Fahrkosten, die dem Patienten durch den Besuch der Walderholungsstätte entstehen, auf die Klasse zu übernehmen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

— **Vom Mittelrheinischen Kreisturnfest in Hanau.** An dem Sechskampfe beteiligten sich 426 Wettturner, 50 davon erreichten die Punktzahl 50 und wurden somit Sieger, eine unerwartet kleine Anzahl. Dies ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß diesmal durch schwierige Pflichtübungen an den Geräten höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Turner gestellt worden sind. Nachmittags 4 Uhr traten 300 Turner zum Dreikampfe, welcher aus den Übungen: Hürdenlaufen über 100 Meter mit 4 Hürden, Schlenkerballwerfen und Stabweitpringen bestand, an. Hier siegten nur 4 Turner mit 22 bis 20 Punkten. Ebenfalls eine sehr geringe Zahl, ein Umstand, der wohl darauf zurückzuführen ist, daß diese Übungen noch wenig in den Vereinen geübt worden sind. — Außer Adolf Meyer vom „Turn-Verein“, der mit 51½ Punkten den 32. Preis erhielt, errangen noch C. Klemm vom „Männer-Turnverein“ den 33. Preis mit 51 Punkten, Tränker von demselben Verein den 34. Preis mit 50½ Punkten und Ed. Dietrich, ebenfalls vom „Männer-Turnverein“, den 40. Preis mit 50 Punkten. — Die so ehrenvoll von Hanau zurückkehrenden Turner wurden gestern Abend von

wäre. Nach seiner Berechnung haben die großen Sternwarten der Erde jede durchschnittlich etwa eine halbe Million gekostet und verfügen über Einkünfte in der Höhe von etwa 200.000 M. Letztere würden kapitalisiert eine Summe von 6 Millionen Mark ergeben. Schon für den dritten Teil dieses Betrages könnte nach seiner Angabe der Plan ausgeführt werden. Die Arbeit der neuen Sternwarte würde hauptsächlich auf photographischem Wege zu leisten sein, da so die Ergebnisse einer größeren Zahl von Astronomen oder Sternwarten zur Ausarbeitung übergeben werden könnten. Der Arbeitsplan soll durch einen internationalen Ausschuss festgestellt werden, und jede Sternwarte soll berechtigt sein, Kopien der aufgenommenen Himmelsphotographien zu beziehen. Pictoring scheint der Ansicht zu sein, daß sich leicht ein amerikanischer Millionär finden werde, der durch Spende einer großen Geldsumme seinen Namen mit der Ausführung dieses Projekts für immer in Verbindung zu bringen geneigt sei.

* **Vom Russischen.** Bis jetzt beschäftigten sich nur wenige Deutsche, hauptsächlich Offiziere und Berufsgelahrte mit der russischen Sprache. Neuerdings hat aber sowohl die politische wie die literarische Entwicklung Russlands unser Interesse auf das östliche Nachbarvolk und seine Sprache hingelenkt. Daraus erwächst auch der Presse in einem gewissen Umfange die Aufgabe, als Erklärer russischer Worte aufzutreten, die gewöhnlich zuerst der Telegraph oder das Telephon verbreitet, und die dann die Leser veranlassen, die Zeitung um eine Erklärung anzugehen oder sich die Erklärung im Konversationslexikon selbst zu suchen. Kürzlich wurde das Wort „Pogrom“ in einer Anzahl von Zeitungen ungefähr gleichzeitig erklärt. Es heißt Verwüstung, Verheerung, ganz im allgemeinen ist aber jetzt insbesondere die konventionelle Bezeichnung für die Judenverfolgungen unter behördlicher Anleitung geworden. Die Bedeutung wurde überall richtig erklärt. Aber die Aussprache haben wir nirgends angegeben gefunden. Der Ton ruht auf der zweiten Silbe und deshalb wird das o der ersten Silbe wie a ausgesprochen, denn vortoniges o lautet im russischen wie a, so z. B. auch in der ersten Silbe des Namens Tolstoi, der ebenfalls auf der zweiten Silbe betont wird. Der Name ist im russischen ein

schwieriges Kapitel gegenüber dem Polnischen, das immer die vorletzte Silbe betont. Ein bekanntes Fremdwort aus dem Russischen, in dem gleichfalls die Endsilbe betont wird, ist Ufa. Außer den sechs Fällen des Lateinischen hat das Russische noch einen, den Instrumentalis; es ist in diesem Punkte altertümlicher, denn ursprünglich hatten alle indogermanischen Sprachen diesen Fall. Oder, genauer gesprochen, es hatte ihn die gemeinsame Ursprache, die Sprache des Urvolkes, von dem Deutsche, Franzosen und Russen abstammen, jene Sprache, die noch nicht deutsch oder englisch oder griechisch oder polnisch oder russisch war, von welcher aber alle diese Idiome nur Weiterentwicklungen sind. Eine viel größere Schwierigkeit bereiten dem Russisch-Lernenden jedoch die Zeitwörter. Das russische Zeitwort hat nämlich mehrere „Gesichter“ (Aspekte) oder Anschauungsarten. Dadurch kann der Russe neben der Handlung oder dem Zustande im allgemeinen beides auch als bestimmt, als einmalig oder als mehrmals wiederholt, als unvollendet, vollendet, endlich als einmalig vollendet darstellen. Bis der Fremde sich in diese russische, bzw. slawische Eigentümlichkeit (denn auch z. B. das Polnische hat sie) hineingelebt hat, vergeht geraume Zeit. Die bedeutendsten slawischen Sprachen sind Russisch, Polnisch, Ruthenisch (Kleinrussisch), Tschechisch, Serbisch, Bulgartisch und Slowenisch (während das Rumänische trotz seines starken Progenitafes slawischer Wörter doch ebenso als romanisch angesehen werden muß wie das Englische trotz seines starken französischen Bestandteiles als germanisch ist.) Diese Sprachen unterscheiden sich aber sehr wesentlich und die Differenz nimmt immer mehr zu. So macht schon der Verkehr zwischen Groß- und Kleinrussen Schwierigkeit, und als vor einigen Jahren auf Veranlassung und unter Vorbehalt eines Moskauer deutschsinnigen Generals in Prag ein allgemeiner Slawenkongress mit ausgesprochen antideutschem und antigermanischem Charakter zusammentrat, sahen sich die Teilnehmer bei der Unmöglichkeit direkter Verständigung tatsächlich genötigt, zu dem Verständigungsmittel des Deutschen zu flüchten. Denn die gebildeten Slawen lernen von allen fremden Sprachen am häufigsten und ersten die deutsche.

Der Campanile. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Die vom Bürgermeister von Venedig ernannte Kommission zum Wiederaufbau des Campanile billigte mit leichten Abänderungen den vorliegenden Bauplan, sowie die Errichtung des viel umstrittenen Sockels von fünf Stufen.

Vom Büchertisch.

* **Thüringen und Frankenwald.** Achte zehnte Auflage 1906. Große Ausgabe. Mit 16 Karten, 11 Plänen und 2 Panoramen. In Leinen gebunden 2 M. 50 Pf. — Kleine Ausgabe. Mit 5 Karten und 7 Plänen. Kartontiert 1 M. 50 Pf. (Meyers Reisebücher.) (Bibliographisches Institut, Leipzig.) In der vorliegenden Neuausgabe dieses mustergetreuen „Thüringer Wegweisers“ sind gewissenhaft alle in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen nachgetragen. Der Inhalt, der in allen Teilen unter Mitwirkung des Thüringerwald-Vereins neu bearbeitet worden ist, schildert in 33 Einzeldarstellungen ausführlich das Thüringerland und seine Eintrittsrouten, dabei werden neben den Wünschen der Touristen und Sommerfrischler namentlich auch die der Radfahrer an allen passenden Stellen berücksichtigt. Das reichhaltige Kartenmaterial erfährt eine schätzenswerte Bereicherung durch einen Plan von Jena nebst Umgebungskarte. Handliche Ausstattung, klare, knappe Form und Anordnung, bei aller Kürze doch Berücksichtigung alles Wissenswerten und unbedingte Zuverlässigkeit sind die Vorzüge dieses Führers, den keiner mehr entbehren mag, der auch nur einmal mit dem „Meyer“ in der Hand über Berg und Tal zog. Wir wünschen im Interesse aller Touristen und Naturfreunde dem Buche die weiteste Verbreitung.

* **Margarete Schneider: „Rebenwege“.** Reise-novellen. — Verlag von F. Pustet u. Co., Berlin. Preis 3 M. Novellen von der Reife sind es, die uns Margarete Schneider hier bietet; aber es werden wohl auch Novellen für die Reife werden. Im besten Sinne unterhaltend, lustig und spannend geschrieben, entziehen sie durchaus nicht eines höheren philosophischen und literarischen Wertes; und mit den lebendigen Bildern von Meer und Heide, mit dem Hauch von Salzluft, Frische und Jugend, der uns daraus entgegenströmt, wird uns das Buch ein angenehmer Reisebegleiter sein.

Ihren Vereinsgenossen am Lannusbahnhofe jubelnd empfangen und mit Musik in die Vereinslokale geleitet, wo die schönen Erfolge in entsprechender Weise gefeiert wurden.

Landräte-Versammlung. Die Landräte unseres Regierungsbezirks waren am Samstag im Kreisbause zu Hurburg versammelt und diskutierten dann gemeinschaftlich in „Mitters Parthotel“. Nachmittags besuchten sie die Kohlenweide bei Dornholzhausen und von dort aus die Saalburg.

Hagenbeds „Indien“. Auf dem Festspielplatz „Inner den Eichen“ hat Herr Gustav Hagenbed innerhalb eines roß aus Brettern gezimmerten quadratischen James seine Schaustellung „Indien“ aufgebaut. In der Mitte eine Art Arena und herum Inderhütten. Die bräunlichen Männer, Frauen und Kinder sind innerhab des Sammelnamens „Indier“ ein buntes Völkergemisch von hellbraunen Tamulern aus Südostindien, dunkelbraunen Guparatis aus den Dschungelbüchsen, schwarzköpfigen, bronzefarbenen Bajadern aus Tanjore und vielen anderen Völkern. Alle zeichnen sich durch blendend weiße Zähne und schlanke, fast schmächtige Körperformen aus, meist in bunte Gewänder gehüllt. Unter den weiblichen Gestalten haben einzelne fast häßlich zu nennende Züge, die Männer sind meistens prächtige Erscheinungen. Alle sind mehr oder weniger Künstler und Kunsthandwerker: Balancure, Akrobaten, Schwertschneider, Feuerpeier, Schlangenbeschwörer, Taschenspieler, wenn man bei diesen Leuten von Taschen reden kann, Gaukler, Tänzer, Musiker. Bei dem letzten Vorbeiläuft einem allerdings ein gelinder Schauer, denn die Musik stellt an unsere Ohren die gewagtesten Anforderungen. Grundlage ist der bekannte quietistische Dudelsack in Flötenform, begleitet von Paukengeschlägen und Trommelschlägen, ein ohrenzerreißender Radau. Gesellt sich dazu noch das „Gefang“ zu nennende Reihengeräusch, dem auch der geringste Wohlklang fehlt, so ist jede Vorbedingung zu einem Nervenschlag gegeben. Zum Glück ist die „Musik“ nicht dauerhaft; sie besteht meist aus Pauken. Besser sind alle übrigen Leistungen, die auf und vor einer Art Bühne abgeigt werden. Es sind die besten Zirkusnummern, die dort „aus freiem Handgeleit“ geboten werden. Das Eigenartigste und fast Märchenhafte sind die gewagten Akte, Schwere- und Schanzelübungen an den hohen beglanten Bambusstangen. Prächtig sind die bunten Silhouetten, die sich hoch in der Luft vom blauen Himmel abheben. Die Bombustänzer ernteten auch den lebhaftesten Beifall. Eine nicht weniger starke Leistung im buchstäblichen Sinne war das Holztragen der fünf Elefanten. Das „Holz“ bestand aus dicken Baumstämmen von mehreren Metern Länge, die von den Dichtbütern im Maul, nicht mit dem Ähnel, wie eine leichte Last durch die Arena getragen wurden. Aus dem Programm seien noch erwähnt: Bärenreißer, Fekrennen, Bajaderentanz, Umzüge des gesamten Personens- und Viehbestandes. Nach der Vorstellung konnte man die Leute hantierend in ihren Gewerben und Kleinfünfen beobachten. Unter Schilddächern war hier eine schattende „Schule“ mit ihrem Lehrer Arunajatanpillet etabliert, dort saß der kunstgeübte, dunkelhäutige Weißtänder Subranaiter, daneben der Gold- und Silberfädeler Moheram, der Messingschläger Gewaribany, der Tonmaler Tantarapillet, der geschickte Töpfer Narapoupilet, dessen Drehscheibe ein großes hölzernes Rad darstellte, auf dem zierliche Vasen und Töpfe entstehen. Den Tierpark bilden Elefanten, Bären, kleine Zebuochsen und flinkheilige Esel, die Koprashlangen in ihren Bastkörben und einige Affen nicht zu vergessen. Als Schaustück, wie als ethnographisches Studienmaterial dürfte Hagenbeds „Indien“ nicht verschlen, ganz Wiesbaden nach „Unter den Eichen“ zu laden, die übrigens in diesen heißen Tagen eine selten schöne Erholungsstätte bilden.

Venischs Theater lebender Photographien. Die kinematographischen Bilder, welche gegenwärtig in Venischs Theater, Rheinstraße 43, vorgeführt werden, erregen mit Recht das größte Interesse des Publikums. Neben den 7 Bildern der 1. Abteilung: „Zubiläum-Ausstellung Karlsruhe, Begründung der Kgl. Hohenstein“, „Panorama von Blackpool (Seeseite)“, „Padesel in London“, „Lose Streiche“, „Prinz Heinrich in Hamburg“, „Eine Schneeballschlacht“, „Das neueste lenkbare Luftschiff“, wirkt das Hauptstück des diesmaligen Programms: „In den Tiefen des Meeres“ oder: „Das Königreich der Meer“ geradezu verblüffend. Ein Besuch dieses Theaters, welches vorzüglich ventiliert und entgegen anderen Darbietungen dieser Art recht behaglich und bequem eingerichtet ist, kann nur wiederholt empfohlen werden.

ms. Schenkung. Aus Walded, 17. Juli, wird uns berichtet: Der Besitzer der weltbekannten Gummiwarenfabriken in St. Petersburg, Freiherr v. Krauslopp, hat der kleinen Stadt Sachsenberg (Walded), seinem Heimatsort, abermals 30000 M. zur Errichtung eines neuen Pfarrhauses geschenkt.

Das Verhängen der Schaufenster am Sonntag. Die Handelskammer Coblenz hatte an den Oberpräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der um Aufhebung des Verbotes der Offenhaltung der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen gebeten wurde. Darauf ist der Kammer der Bescheid zugegangen, daß die Ausführungen derselben bei den Verhandlungen wegen Erlasses einer Provinzial-Polizeiverordnung, betreffend die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage, entsprechend Berücksichtigung finden werden. „Schon jetzt“ auf eine Aufhebung des zurzeit bestehenden Verbotes, das Offenhalten der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen, dem Wunsche der Handelskammer entsprechend von Aufsicht wegen hinzuwirken, sehe sich der Oberpräsident nicht in der Lage. Die Verhandlungen über den Erlaß der in Aussicht genommenen Provinzial-Polizeiverordnung, betreffend die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage, seien noch nicht abgeschlossen, würden aber voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres zu Ende geführt werden. Bis dahin werde es sich jedenfalls empfehlen, die bestehenden Vorschriften unverändert zu lassen, zumal die Befreiung einzelner derselben als dringendes

Bedürfnis wohl keineswegs anerkannt werden könne. — Es ist wirklich an der Zeit, dem Zusammenhang zwischen „Schaufenster und Religiosität“ gründlich ein Ende zu machen schon um der Ästhetik der Straße willen.

Steigerung der Seifenpreise. Eine am Sonntag in Bimburg a. d. Ruhr stattgefundene Versammlung der Seifenfabrikanten aus Hesse-Rassau, Hesse-Darmstadt und aus der Rheinprovinz beschloß einstimmig, die seitberigen verlustbringenden Seifenpreise zu erhöhen, um dieselben wenigstens einigermaßen in Einklang mit den hohen Öl- und Fettpreisen zu bringen, deren Emporgehen allem Anscheine nach sein Ende noch nicht erreicht habe.

Vertrauter Schöffe. In 50 M. Geldstrafe verurteilt gestern ein hiesiger Kaufmann, Wilhelm B., welcher trotz seiner Vorladung als Schöffe und trotzdem der Vorsicht sich die Mühe genommen, ihn aus der Sitzung heraus noch einmal telephonisch zitierten zu lassen, zu der Sitzung nicht erschienen war.

Zum Eisenbahnraub an der Frau Geh. Finanzrat Röde aus Berlin ersucht die Eisenbahndirektion Hannover aus folgendes hinzuweisen: Die geraubten sieben Hundertmarkscheine tragen entweder die Nummern von 6048498 A, 6048504 A oder von 6048506 A bis 6048512 A. Es würde voraussichtlich zur Entdeckung des Täters führen, wenn auch nur der eine oder der andere der sieben Scheine irgendwo zum Vorschein käme. Das Publikum würde sich daher nicht nur ein Auroch auf die Belohnung von 1000 M. zu sichern, sondern sich um die Sicherheit des Verkehrs überhaupt verdient machen, wenn es in nächster Zeit die durch seine Hand laufenden Hundertmarkscheine einer sorgfältigen Prüfung unterziehen würde. Vielleicht trägt auch der weitere Umstand zur Ermittlung des Täters bei, daß dieser sich scheinbar in großer Not befunden hat.

Die Leiche im Koffer. In der Untersuchungsache gegen den Mörders Wilhelm Meyer von Wildungen wegen Raubmords hat Landgerichtsrat Dr. Köhler eine umfangreiche Zeugenvernehmung vorgenommen. Unter den Zeugen war auch die Begleiterin des Mörders, welche die Leiche nach New York mitgenommen hatte. Die Voruntersuchung gegen Meyer wird wegen Raubmordes geführt und nicht etwa nur wegen widerrechtlicher Befreiung der Leiche. Meyer behauptet bekanntlich, seine Tante, die Frau Vogel, sei eines natürlichen Todes gestorben, und er habe nur die Leiche beiseite geschafft, um nicht unter Verdacht zu kommen und das Geld der Frau an sich nehmen zu können. Hauptsächlich handelte es sich jetzt um eine Erklärung von Meyer, wonach er von dem Gelde der Frau Vogel 8000 Dollar im Pferdehals des Klappischen Grundstückes in einer genau bezeichneten Wand nach Herausnahme eines Ziegels versteckt habe. Das Gericht begab sich nach dem Stall und nahm unter Hinzuziehung des Polizeiwachmeisters Reubaus eine eingehende Untersuchung an Ort und Stelle vor. Die Angaben des Meyer über Lage und Beschaffenheit des Stalles und seiner Einrichtung stimmten ganz genau, nur das angegebene Versteck ließ sich nicht ermitteln, ebensowenig das Geld.

Leichenlandung. Bei der am Sonntagfrüh in den Krippen bei der Bauernau zwischen Schierstein und Bassau von dem Fischer Schröder gefandenen männlichen Leiche wurde ein Posteingangsschein über eine am 7. Juli d. J. nach Nordenstadt abgeandte Postanweisung über 50 Pf. gefunden. Die bei dem Empfänger angeforderte Nachfrage ergab, daß der Absender mit Jakob Küfer, Wiesbaden, Platterstraße 2, bezeichnet, ihm selbst persönlich unbekannt war. Dieses Haus ist bekanntlich die „Berberge zur Heimat“, in der ein Mann des Namens Küfer unbekannt, auch im Fremdenverzeichnis nicht eingetragen ist.

Unter Vergiftungserscheinungen ist das Dienstmädchen Marie Kurz, welches in der Bertramstraße bedientet, erkrankt und in das städtische Krankenhaus eingeliefert worden. Dort ist das Mädchen inzwischen gestorben. Es wird angenommen, daß das Mädchen in selbstmörderischer Absicht Gift genommen hat, doch konnte noch nicht festgestellt werden, welcher Art dieses war.

Diebstähle. In der Nacht zum 15. d. M. wurde ein auf einem Grundstück am Grünweg zum Trocknen aufgehängtes baumwollenes Wäschelein, rot- und weißgefärbt, mit einer Serpentinenvolant, sowie eine blau- und gelbgefärbte baumwollene Bluse, und am 10. d. M. aus einer städtischen Bauhütte am Kaiserplatz mittels Einbruchs zwei Vorhängeschlösser, ein Lot, ein Materialienbuch mit Lieferheften über 25 Tonbogen und 2800 Stück Ringfensterne gestohlen.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum 16. d. M. in ein Gartenhäuschen an der Platterstraße nahe dem Wolkenbruch und daraus ein größeres Flobertgewehr mit 1 Schachtel 7-Millimeter-Patronen, M. 25, eine blaue schwarze Arbeitsboje und ein Planelhemd gestohlen.

Gewalttätigkeit. Herr Gerichtsdirektor Kaulbach aus Ehrenbreitstein ist dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsrichter zugewiesen.

Kirchen. Das Sommerfest, welches, wie bereits mitgeteilt, die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche veranstaltet, wird sich in dem anderen Arrangement, abgesehen von dem Blumenschmauck, von dem Frühling- und Rosenfest nicht unterscheiden und daher aller Voraussicht nach ebenfalls besucht werden wie die bisherigen Veranstaltungen. An Stelle des Blumenschmauckes tritt ein festlich decorierter Ballsaal. Von 8 bis 9 Uhr konzertiert das Kurorchester und von 9 1/2 bis 11 Uhr die Kapelle des Regiments Oranien in dem auf reichliche illuminierten Garten. Auch während des Balles wird die Militärmusik im Garten weiter konzertieren. Den Zuschauern von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Dieselbe kommt die Kurverwaltung insofern entgegen, als denselben — jedoch nur für ihre Person gültig — gegen Abtastung ihrer Kirchenkarten Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 2 M. am Kassenhäuschen verabfolgt werden.

Rubina Slaviansko-Konzert. Auf das heute abend im Kaiserhof stattfindende Konzert der berühmten russischen Sologkapelle Rubina Slaviansko sei hierdurch noch einmal besonders aufmerksam gemacht. Der Chor besteht aus einigen dreißig Sängern und Sängerinnen und weist vortreffliches Stimmaterial (weniger in den an sich heilen Knabenstimmen) als in den selten schönen und ergiebigen Sopranstimmen), sowie eine musterhafte Disziplin auf. Alle Gesänge sind mit größter Sorgfalt einstudiert, nicht nur die Vokalistik, sondern auch die schwierigen Chöre aus Opern usw. Daneben üben die freud-

licheren oder auch heiterenieder vermöge ihrer rhythmischen und harmonischen Eigentümlichkeiten einen besonderen Reiz aus, der in erster Linie bei den russischen, ukrainischen und anderen slavischen Volksliedern zur Geltung kommt. Dabei kommt neben dem Chöre auch das Auge nicht zu kurz. Die malerischen Kostüme bieten einen prächtigen Anblick; auch befinden sich unter den älteren einige sehr charakteristische Volkstypen (Zaitaren, Kalmäken usw.).

Das Schlachten-Potpouri 1870/71. Heute abend ist im Clublokal „Friedrichshof“ ein Doppelkonzert der gesamten Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 und der Kapelle des Füsilier-Regiments v. Werthdorf Nr. 80. Am Schluß wird das immer einen so mächtigen Eindruck hinterlassende Schlachten-Potpouri von Goro angeführt, wobei sämtliche Tamboure des Bataillons mitwirken. Das Beschuß- und Gewehrfeuer wird durch Feuerwerk markiert. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Hotelbesizers Karl Simon, welcher hier, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Ältere Notizen. In der Nacht über eine Messerschere, die sich gestern am Bahndamm ereignete, wird uns mitgeteilt, daß der Messerheld nicht ein Krücker sondern ein Gelegenheitsarbeiter namens Gerhard ist, der auf den Westhofen nichtig gewesen wäre, weil dieser durch die Veranfassung des Pferdes eines Gemüseluhrmannes einen kleinen Verdienst gehabt hätte.

N. Viechid, 17. Juli. In der Nacht vom 16. auf 17. d. M. wurde in einer Seiterwassertrinkhalle, welche an der Kurve in der Gemarkung Viechid steht, eingebrochen. Als die Besäuerin am 17. d. M. um 6 Uhr vormittags die Halle öffnen wollte, lag die Türe neben der letzten. Sie war mittels Dange und Brecheisen erbrochen worden. Das Diebstahlsvergehen hatte der oder die Einbrecher am Tatort liegen lassen. Den Einbrechern folgten 6 M. an Vorkriegs-, 2 1/2 Kisten Zigarren, 43 Packen Zigaretten, 17 Packen Zigaretten, 1 Pack und 1 Pack frankfurter von Dr. Kummel, Genf, und 1 Buch „Krieg im Frieden“ in die Hände. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 31.90 M. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt noch jegliche Spur.

Frankfurt a. M., 18. Juli. In der gestrigen Stadtvorordneten-Versammlung erhob der Sozialdemokrat Zielowski neue Anträge gegen die Stadtvorordneten wegen der angeblichen Terrain-Spekulationen. Nachdem mehrere Stadtvorordnete Zielowski in scharfer Weise zurückgemessen hatten, beschloß das Kollegium Stellung des Strafantrages bei der Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung. Zielowski stellte abermals neues Material, das auch in andere städtische Angelegenheiten hinderverspielt, in Aussicht.

6. Mainz, 18. Juli. Geländet wurde gestern an der Drehscheibe des Polizeistandes ein Junge von 7 bis 8 Jahren. Der Kleine war darisch, es wird vermutet, daß es der G. R. a. g. an der Drehscheibe ist, der als vermisst von dort gemeldet wurde. Gestern abend gegen 7 Uhr hatte in dem Hause Frauenschloßstraße 78 das 10jährige Mädchen des Arbeiters Gg. Kandler ein brennendes Bündel in den Abort geworfen. Dies verursachte eine Explosion, wobei das Kind schwere Brandwunden davontrug. Es wurde ins Hospital verbracht. — In dem abgelaufenen Geschäftsjahre wurde im städtischen Krankenhaus der vorgelegene Kredit für Lebensmittel um den Betrag von 14702 Mark überschritten, darunter befindet sich durch die Steigerung der Fleischpreise allein die Summe von 6885 M. 58 Pf. und für bessere Verpflegung und größere Portionen eine Mehrausgabe von 300 M. — Vorgestern abend wurde im Kurpark durch die Veranfassung des Direktors der Kurverwaltung Karl Reinhardt aus Wiesbaden, der früher bei dem Direktor bedienstet war und in Gegenwart eines Zirkusmagazins Schmuckstücke im Werte von 1500 M. gestohlen haben soll, von der Polizei verhaftet. N. befand sich im Zirkus unter den Zuschauern. Die Verhaftung wurde sofort an die Staatsanwaltschaft in Chemnitz telegraphiert und diese hat gestern telegraphisch, daß der Verhaftete sofort in Freiheit zu setzen sei, was geschah. Über das Nähere konnte man noch nichts erfahren.

ms. Fulda, 17. Juli. Bischof Dr. Adalbertus Endert (v. d. H.) Der heute vormittag 11 Uhr plötzlich infolge eines Schlaganfalls verchiedene Bischof Dr. Adalbertus Endert wohnte gestern von einer Sitzung des Domkapitels bei. Heute früh trat dann plötzlich der Schlaganfall ein. Der Verstorbenen war am 22. Dezember 1850 zu Segelbach bei Nalldorf geboren, wurde am 6. April 1878 zu Fulda im Dome zum Priester geweiht und gleichzeitig zum Stadtkaplan von Fulda ernannt. Bis 1898 wurde er dieses Amt mit legendärem Erfolg versehen, 1898 wurde er zum Pfarrer von Horod, 1899 zum Dekan in Großenhildern ernannt. Nach dem Tode des Dompropstern Schmitt wurde Herr Dekan Dr. Endert am 15. Oktober 1893 jedoch zum Dompropstern und Stadtdkan nach Fulda berufen. Der verstorbenen Bischof Dr. Komp ernannte hierauf den ihm befreundeten und von ihm hochgeschätzten Dr. Endert im August 1894 zum Superior der Barnabiten-Schwestern und am 6. Februar 1896 zum Subpropstern der Domkirche. Gerade heute vor 8 Jahren, am 17. Juli 1898, wurde Herr Dompropstern Dr. Endert als Nachfolger des Erzbischofs Dr. Komp zum Bischof von Fulda gewählt und am 28. Oktober 1898 durch Kardinal Komp in Breslau feierlich inthronisiert. Der verstorbenen Kirchenfürst hat eine aber aus legendärem Tätigkeit während seiner Amtszeitigkeit erfüllt.

Mainz, 18. Juli. Rheinpegel: 2 m 40 cm gegen 2 m 34 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

*** Wiesbaden, 18. Juli.** (Ferien-Straklammer.) Im Oktober v. J. verschwand in Schwannheim von der Straße weg eine Sturmlaterne, auf deren Spuren man kurz nachher bei einem Einwohner des Ortes stieß. Der Mann, in dessen Besitz sie gefunden wurde, hatte sie eines Tages von dem Tagelöhner Friedr. Sch. aus Augsburg in Bayern für 60 Pf. und eine Flasche Bier käuflich erworben. Daß es sich dabei um das Eigentum der Gemeinde handle, hatte er nach der Beschaffenheit der Laterne nicht annehmen können. Sch., ein vielfach bereits vorbestraftes Individuum, war wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall heute zur Verantwortung gezogen. Er behauptete, die Laterne nicht weggenommen, sondern in der Nähe der evangelischen Kirche gefunden zu haben, ohne daß er auch nur eine Ahnung gehabt, wer der Eigentümer wohl sein könne; wenn er Laterne der Gemeinde hätte fehlen wollen, dann habe es in seiner Macht gelegen, sich ein besseres Exemplar zu verschaffen. Dergestalt verhielt der Mann 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, welche er sich ebenfalls durch einen Diebstahl zugezogen hat. Als Zufall zu dieser Strafe soll er weitere 2 Monate Gefängnis abgeben. — Der Schlosser Johann N. aus Klein-Ostheim ist in seinem Militärverhältnis Reservist. Dieses Frühjahr verzog er aus Hanau oder dessen näherer Umgebung nach Höchst, ohne dort rechtzeitig seine Anmeldung bei dem Bezirkskommando zu bewirken. Deshalb hatte er eine wenn auch nicht allzu erhebliche Strafe zu gewärtigen, an der er glaubte vorbei kommen zu können, wenn er in seinem Militärpaß durch eine Fälschung das Datum der Abmeldung um einen Tag nach vorwärts verschob. Aus der „S“ in 23 machte er

einfach eine „A“, aber so plump, daß jedermann die Fälschung auf den ersten Blick auffallen mußte. Wegen Urkundenfälschung zur Rechenhaft gezogen, wandert er auf 3 Tage ins Gefängnis, da die Verhängung einer Geldstrafe bei Urkundenfälschung nicht angängig ist.

Attentatsversuch auf den Großfürsten Wladimir.

Auf einer deutschen Bahn auf der Strecke zwischen Coblenz und Trier ist auf den Kopf des Zaren, den als starrer Reaktionsär bekannte Großfürsten Wladimir, ein schwerer Attentatsversuch verübt worden. Der Großfürst, welcher einige Zeit in Homburg v. d. Höhe zur Kur gewest hat, wollte von dort aus nach Paris fahren. Durch vorher erhaltene Briefe mißtrauisch gemacht, sowie auch von der Polizei gewarnt, benutzte er aber nicht den fälligen Schnellzug, sondern fuhr mit



einem vorher fälligen Personenzug über Coblenz und Trier nach Paris. Das Attentat, welches die Täter gegen den folgenden Schnellzug versuchten, weil sie darin den Großfürsten vermuteten, wurde in der Nähe von Schweich verübt, der dritten Station vor Trier. Glücklicherweise mißlang das Attentat, dessen Folgen, wäre die Ausführung geglückt, fürchterliche hätten sein können. Beistehend geben wir unseren Lesern eine Kartenskizze über den Schauplatz des Attentats. Auf den Großfürsten sind bekanntlich schon mehrfach Attentatsversuche gemacht worden.

Kleine Chronik.

Schuhmannsaffäre. Aus Berlin, 17. Juli, schreibt die „Volkszeitung“: Als der Generalagent Robert Diebig in der vergangenen Nacht mit einem Freunde vom Bahnhof Gesundbrunnen auf dem Wege nach der Straßenbahnhaltestelle in der Badstraße befand, sang er unterwegs ein Lied. Ein vorübergehender Schuhmann verwies Diebig zur Ruhe, der Generalagent sang weiter. Der Schuhmann nahm jetzt den Sänger fest und knebelte ihm die Hände. Der Knebel war so fest um das Handgelenk gelegt, daß Diebig starke Schmerzen empfand. Er ersuchte infolgedessen den Beamten, ihm die Fesseln abzunehmen und ihn nicht wie einen schweren Verbrecher zu behandeln. Da der Schmerz immer stärker wurde, versuchte der Agent selbst, den Knebel etwas zu lockern. Darauf zog der Beamte blank und versetzte dem Gesesselten einen Säbelhieb über den Kopf. Blutüberströmmt mußte der Verletzte nach der nahen Unfallstelle gebracht werden, wo eine 10 Zentimeter lange Säbelwunde festgestellt wurde. Das Handgelenk des Agenten war vollständig blau angelaufen.

Abgestürzt. Der Bergführer Peter Fuchsbrunner ist am Winklerturn im Riesengarten abgestürzt und sofort tot geblieben.

Im den Fackelzug für den in Barmen anwesenden Erlener Erzbischof anschauen zu können, hatte eine Anzahl Kinder die Oberbarmer Kirchgrundstücksmauer erklettert. Ein Mauerteil stürzte zusammen und Steine und Kinder fielen auf die Zuschauer hinab. 15 Kinder sind verletzt, mehrere unter ihnen schwer.

Gefangenenerneuerer. Dem „Eclair“ wird gemeldet, daß die Zuchthausgefangenen auf der Insel Elba revoltierten. Sie fielen mit Eisenstäben über die Aufseher her und suchten die Gefängnistüren zu erbrechen, um ihre Mitgefangenen zu befreien. Die Revolte wurde aber niedergeschlagen und die Häufelsführer verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie Hamburg, 18. Juli. In der vergangenen Nacht ist der Dampfer „Erna Boermann“ aus Swakopmund mit einer größeren Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften hier eingetroffen. Paris, 18. Juli. Wie dem „Echo de Paris“ aus Tanger berichtet wird, ist die Meldung, daß der Sultan den dem Maghzen vorbehaltenen Anteil in der marokkanischen Staatsbank einer deutschen Firma überlassen habe, unbegründet. In Geschäftskreisen wird erklärt, daß eine ausschließlich marokkanische und muslimanische Gesellschaft gebildet werden soll, welche die Zeichnung und Vertretung des marokkanischen Anteils übernehmen wird. Paris, 18. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigen zahlreiche Persönlichkeiten, welche für die Unschuld des Majors Dreyfus eingetreten sind, im Besaale des Lycées von Rennes, in welchem Dreyfus im Jahre 1899 vom Kriegsgericht verurteilt wurde, ein Bankett zur Feier seiner Rehabilitierung zu veranstalten. London, 18. Juli. Wie die „Daily Mail“ aus Alexandria erfährt, wurde von London aus an den

Oberbefehlshaber der Besatzung erteilt, die wichtigsten Garnisonen Ägyptens und des Sudans unverzüglich durch sachverständige Offiziere untersuchen und von diesen einen gutachtlichen Bericht erstatten zu lassen über die Möglichkeit der Unterbringung weiterer britischer Truppen. Der Generalstab und die Heeresverwaltung in Kairo arbeiten mit Hochdruck, man hofft, binnen kurzem die Zahl der britischen Truppen derart vermehren zu können, daß jeder Versuch panislamischer politischer Agitationen, einen Aufstand unter den ägyptischen Fellachentruppen hervorzurufen, unwirksam wird.

Petersburg, 18. Juli. Das Blatt „Njtsch“ verzeichnet das Gerücht, dem General Trepow sei es nahegelegt worden, seinen Abschied einzureichen.

Deutschenbureau Derold.

Berlin, 18. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ brachte kürzlich die Meldung, daß die Eisenbahn-Verwaltung beabsichtige, für die dritte Klasse die Winterbesetzung von 10 Personen pro Abteil einzuführen. Diese Nachricht ist dem „Börsen-Kurier“ zufolge unrichtig.

Berlin, 18. Juli. Die „Germania“ veröffentlicht heute das Programm der vom 19. bis 23. August in Essen stattfindenden diesjährigen Katholiken-Versammlung.

Berlin, 18. Juli. Die Leder-Diebstähle in der Artillerie-Werkstätte Spandau wachsen sich immer mehr zu einer Skandal-Affäre aus. Bis jetzt hat das Kriegsministerium eine außerordentliche Revision des Lederverbrauches während der letzten 12 Jahre angeordnet und damit zwei Intendantur-Beamte beauftragt. Gleichzeitig sind strenge Kontroll-Maßregeln über den Verkehr in den Militärwerkstätten in Spandau getroffen worden.

Cöln, 18. Juli. Der Nonnenorden der Celitinnen erhält die Genehmigung zur Niederlassung in Fischenich bei Cöln.

Düsseldorf, 18. Juli. Am 1. August trifft eine Anzahl amerikanischer Bergwerksingenieure zum Besuch in Düsseldorf ein. Bereits bei ihrer Ankunft in London werden die amerikanischen Gäste von Dr. Schrötter-Düsseldorf im Namen des dortigen Festauschusses begrüßt werden. Im Festprogramm sind die Besichtigung vieler Industriehäfen und Industrieanlagen, sowie Ausflüge in die Umgebung vorgesehen.

Fosen, 18. Juli. Bei der Neubesehung von katholischen Pfarrstellen in deutschen Patronaten soll nach einer Meldung des „Dziennik Poznanski“ auf Verfügung der Regierung künftig erst die vorgesehene Behörde um ihre Meinung befragt, beziehungsweise ihr die Auswahl der Kandidaten überlassen werden.

Joppot, 18. Juli. Eine neue Kavallerie-Brigade mit der Nr. 41 wird zum 1. Oktober aus dem Ulanen-Regiment v. Schmidt, 1. Pommersches Nr. 4 und dem Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg, Westpreussisches Nr. 5 gebildet werden, die in Thorn in Garnison kommt. Beide Regimenter gehören bisher der 35. Kavallerie-Brigade in Graudenz an. Die 35. Kavallerie-Brigade wird aus dem Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt, Pommersches Nr. 4 und dem in Graudenz neu zu bildenden 4. Jäger-Regiment zu Pferde neu formiert werden.

Wien, 18. Juli. Nach einer Protestversammlung gegen die österreichische Gewerbenovelle kam es zu stürmischen Austritten zwischen den Einberufern und Handwerksmeistern, die in eine Prügelei ausarteten. Erst ein Polizeieingriff von etwa 150 Mann konnte die Ruhe wieder herstellen.

London, 18. Juli. Sir Edward Grey erklärte auf die Frage eines Abgeordneten, er hoffe, daß nach der Organisation der marokkanischen Polizei die Befugnisse derselben genügend ausgedehnt seien, um den Sklavenhandel zu verhindern.

London, 18. Juli. Das Programm des diesjährigen internationalen Bergarbeiter-Kongresses enthält u. a. folgende Punkte: Einführung einer in allen Staaten gemeinsamen besseren Arbeitsmethode, Stellung der Demokratie zur Friedens-Konferenz und Besprechung der Verhältnisse in Rußland.

Madrid, 18. Juli. Der mit der Untersuchung über das Königs-Attentat beauftragte Richter hat seine Arbeiten beendet. Er wird seinen Bericht heute dem Minister des Innern zustellen. Es heißt, daß kompromittierendes Material gegen verschiedene Polizeienten gesammelt worden sei.

Bukarest, 18. Juli. Die diesjährige Ernte wird die beste sein, die Rumänien seit 40 Jahren aufzuweisen hat. Die Produktion beträgt durchschnittlich 24 Hektoliter pro Hektar. Die Gesamtproduktion wird auf 46 Millionen Hektoliter geschätzt.

New York, 18. Juli. Der Generalkonsul von Salvador erhielt die Nachricht, daß der Präsident Estrada von Guatemala eine Schreckensherrschaft etabliert habe und zahlreiche Verhaftungen vornehmen lasse. Selbstschuldlose Frauen würden ins Gefängnis gesteckt. Aus Furcht vor Racheakten wagt aber der Präsident nicht, auf die Strafe zu gehen. Die Maßregeln werden aus Furcht vor einem Giftmord von seiner Mutter hergerichtet, und der Präsident schläft nie in demselben Zimmer, aus Besorgnis, ermordet zu werden.

wb. Berlin, 18. Juli. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Eibersfeld: Der Lieder- und Opernkomponist Georg Raubenecker ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

hd. Berlin, 18. Juli. Wie eine hiesige Korrespondenz wissen will, habe sich der Kaiser während der Wiener Woche dem Kaiserlichen Professor der Kunstgeschichte, v. Dechler, gegenüber entschieden für den Wiederkauf des Heidelberger Schlosses ausgesprochen.

hd. Berlin, 18. Juli. Ein blutiger Erzech hat sich gestern Abend auf dem Rollendorfsplatz abgespielt. Eine Rote Junger Deutschen hatte allerlei Unfug verübt. Als Polizeibeamte hinzukamen, kam es zu einem wüsten Erzech, in dessen Verlauf ein Mädel durch einen Säbelhieb verletzt wurde. Der betreffende Schuhmann will in der Rotwehre gehandelt haben.

wb. Essen (Aubr), 18. Juli. Das Erzbergwerk „Gladbach“ bei Revinge ist eröffnet. Die Belegschaft wurde geteilt. Ob der Betrieb wieder aufgenommen wird, ist fraglich.

hd. München, 18. Juli. Mit großer Majorität wurde Hamburg für das Bundeschießen 1909 gegen Leipzig gewählt.

hd. Prag, 18. Juli. Der Kassierer der Jun-Bunzlauer Filiale der Prager Industriabank ist mit 60 000 Kronen in Wertpapieren und Bargeld geflüchtet.

wb. Paris, 18. Juli. Bei der im Departement Aisne infolge Sturzes aus dem Automobil der Chauffeur des in Paris lebenden Amerikaners Kemp getötet; zwei Frauen wurden schwer verletzt.

wb. Nancy, 18. Juli. Vierzehn beim Bau eines Industriegebäudes bei Trieux im Bezirk Brieg beschäftigte Arbeiter werden in einem Bahnhofsamt durch herabfallende Erdmassen verkrüppelt. Trotz sofort in Angriff genommener Rettungsarbeiten konnte bisher niemand gerettet werden. Man befürchtet, daß sämtliche Arbeiter, meist Italiener, zugrunde gegangen sind.

hd. Sofia, 18. Juli. Am Samstag und Sonntag haben Regengüsse und Hagelschlag fast in ganz Bulgarien schwere Verwüstungen angerichtet, besonders in Warna, wo hundert Wohnhäuser, sowie die in Bulgarien reichsten Weingärten vom Hagel zerstört wurden.

hd. New York, 18. Juli. In Texas sind in verschiedenen Orten heftige Erdschübe, die schlimmsten in Soccora und San Marcial und Umgegend verspürt worden.

hd. Chicago, 18. Juli. Eine Dynamitfabrik in Kaskland ist durch Explosion völlig zerstört worden. Vier Personen wurden getötet, 21 mehr oder minder schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Marktsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 10. bis 16. Juli 1906. Die noch unvollständigen Ernteverhältnisse in Rußland und die Zurückhaltung der dortigen Exporteure haben im Auslande einen besorgniserregenden Eindruck hervorgerufen, den auch der günstige amtliche Erntebericht der Vereinigten Staaten nicht erheblich zu schwächen vermochte. Auch auf den deutschen Märkten war eine lebhafte Stimmung unverkennbar, zumal der in den meisten Gegenden begonnene Roggenchnitt namentlich in Südwest-Deutschland, aber auch in Sachsen, Schlesien und Polen durch Niederschläge gestört wurde. Während das Geschäft an deutschen Märkten angesichts guter Erntehoffnungen und schwächerer Verwendung abfallender Qualitäten längere Zeit ruhig gewesen war, hat sich infolge des geringen Angebots während der letzten Woche etwas mehr Unternehmungslust gezeigt, der indes die Abgeber von Brotgetreide mit größter Vorsicht begegnen. Besonders im Roggenhandel führte die Bereitwilligkeit der Mäherin zur Erhöhung ihrer Preisangebote zu, wenn auch bescheidenen, Umsätzen in greifbarer und abzuliefernder Ware. Weizen war zwar weniger fest, immerhin aber durch die festere Stimmung am Weltmarkt und für Roggen beeinflusst, zumal auch hier die erkrankten Mäherinbestände eine Ergänzung erscheinen. Inländischer Hafer wird in guter Qualität andauernd gut bezahlt, während sich die geringen inländischen und russischen Sorten nur schwer verkaufen lassen. In Reis und Futtergetreide entwickelte sich ein recht befriedigendes Bedarfsgeschäft zu teilweise erhöhten Preisen. Umsätze in Rixen-Reis sind bei knappen Vorräten unbedeutend. Der unbedeutende Mehlmarkt, verbunden trotz fehlenden Provinzangebots eine Besserung der Preislage für Mehlprodukte. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in 1) beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 185 (-), Roggen 145 (- 1/2), Hafer 160 (- 2), Danzig: Weizen 188 (-), Roggen 143 (- 2), Hafer 166 (-), Stettin: Weizen 182 (-), Roggen 150 (- 1), Hafer 170 (-), Posen: Weizen 184 (-), Roggen 149 (-), Hafer 171 (-), Breslau: Weizen 183 (+ 1), Roggen 153 (-), Hafer 174 (-), Berlin: Weizen 182 (+ 1), Roggen 155 (-), Hafer 183 (+ 1/2), Magdeburg: Weizen 178 (-), Roggen 150 (- 1), Hafer 180 (-), Halle: Weizen 174 (+ 1), Roggen 163 (-), Hafer 174 (-), Leipzig: Weizen 178 (-), Roggen 166 (- 2), Hafer 176 (-), Rostock: Weizen 188 (- 1/2), Roggen 155 (- 2), Hafer 176 (+ 1), Hamburg: Weizen 184 (-), Roggen 167 (-), Hafer 179 (-), Hannover: Weizen 178 (-), Roggen 158 (- 2), Hafer 185 (-), Braunschweig: Weizen 175 (-), Roggen 161 (- 2), Hafer 187 (-), Münster: Weizen 189 (-), Roggen 166 (-), Hafer 170 (-), Frankfurt a. M.: Weizen 180 (-), Hafer 182 1/2 (-), Mannheim: Weizen 190 1/2 (-), Roggen 163 1/2 (+ 1/2), Hafer 167 (-), Stuttgart: Weizen 185 (-), Roggen 150 (-), Hafer 185 (-), Straßburg: Weizen 197 1/2 (-), Hafer 185 (-), Württemberg: Weizen 198 (+ 2), Roggen 180 (+ 4), Hafer 184 (+ 1). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 177.50 (+ 1.-), Budapest Oktober 129.85 (+ 2.-), Liverpool September 149.85 (+ 2.15), New York September 130.90 (+ 0.60). Roggen: Berlin September 155.25 (+ 1.50).

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 18. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209.30, Diskontokommandit 182.00, Deutsche Bank 230, Staatsbahn 144, Lombarden 83.80, Parahütte 231.50, Bochumer 241.50, Harpener 225.50. Tendenz: sehr still.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilsburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 18. Juli bis zum nächsten Abend: Rechtsdrehende Winde, zunehmende Bewölkung, vielmorts Gewitter, etwas wärmer. Genaueres durch die Weilsburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab — Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 135 Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 54.

Verwaltung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: M. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: (F. G.); M. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: (F. G.); G. Bockeler; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Bockeler; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Schellendörfer'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 Österr. fl. i. O. = 1.25; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	
Zl.	In %
1. D. Reichs-Anw.	99.20
2. D. Reichs-Anleihe	99.40
3. Pr. Schatz-Anweis.	99.20
4. Pruss. Consols	99.40
5. Bad. A. v. 1901 uk. 09	103.
6. Anl. (abg.) s. fl.	98.
7. Anl. v. 1886 abg.	98.25
8. v. 1892 u. 94	98.20
9. v. 1900 kb. 05	98.10
10. A. 1902 uk. b. 1910	98.10
11. v. 1904 u. 1912	98.30
12. v. 1870	97.80
13. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.10
14. E.-B.-A. uk. b. 06	102.90
15. E.-B.-A. A.	98.20
16. E.-B.-Anleihe	97.40
17. Braunschw. Anl. Thlr.	—
18. Brem. St.-A. v. 1888	—
19. v. 1899 uk. b. 1909	—
20. v. 1895	88.
21. v. 1902 uk. b. 1912	86.
22. Elsass-Lothr. Rente	91.50
23. Hamb. St.-A. 1900 u. 09	—
24. St.-Rente	98.80
25. St.-A. amrt. v. 1887	—
26. v. 1891	—
27. v. 1893	—
28. v. 1899	—
29. v. 1904	98.20
30. v. 1886	—
31. v. 1897	—
32. v. 1902	—
33. Gr. Hess. St.-R.	102.50
34. Anl. (v. 99)	103.
35. (abg.)	98.60
36. v. 1895	98.70
37. v. 1898	98.50
38. Meckl.-Schw. C. 00/04	98.30
39. Sächsische Rente	97.10
40. Waldeck-Pyrn. abg.	—
41. Württ. v. 1875-80 abg.	98.60
42. v. 1881-83	98.60
43. v. 1885 u. 87	98.60
44. v. 1888 u. 1899	98.60
45. v. 1893	98.60
46. v. 1894	98.60
47. v. 1895	98.60
48. v. 1900	98.50
49. v. 1903	98.20
50. v. 1896	—

Provincial- u. Communal-Obligationen.	
Zl.	In %
1. Rheinpr. Ausg. 20. 21	101.70
2. do. v. 22 u. 23	101.
3. do. 10. 12-16. 24-27. 29	97.50
4. do. Ausg. 1904 uk. 09	97.60
5. do. v. 28 uk. b. 1916	97.70
6. do. v. 18	91.50
7. do. v. 9. II u. 14	97.30
8. Provinz Posen	98.
9. Frik. A. M. Lit. Nu. Q	99.40
10. do. Lit. R. (abg.)	—
11. do. v. 1886	—
12. do. v. 1891	98.10
13. do. v. U. 93. 99	98.10
14. do. v. V. 1896	98.20
15. do. v. W. 1898	98.20
16. do. Str.-R. v. 1899	98.20
17. do. v. 1901 Abt. I	98.
18. do. v. A. II, III	98.
19. do. v. 1903	98.
20. do. v. Bockenheim	97.20
21. Ausg. v. 1901 uk. b. 08	101.30
22. Bad.-B. v. 96 kb. ab 03	—
23. Bamberg. von 1904	—
24. Berlin von 1886/92	98.20
25. Bingen v. 01 uk. b. 06	—
26. do. v. 1898	—
27. do. v. 05 uk. b. 1910	—
28. do. v. 1895	—
29. Darmstadt abg. v. 79	—
30. do. v. 1888 u. 1894	97.20
31. do. conv. v. 91 L.H.	—
32. do. v. 1897	—
33. do. v. 02 uk. ab 07	—
34. do. v. 05 u. ab 1910	—
35. Freiburg i. B. v. 1900	—
36. do. v. 81 u. 94 abg.	96.90
37. do. von 1888	96.90
38. do. v. 98 kb. ab 02	96.90
39. do. v. 03 uk. b. 05	96.90
40. Fulda v. 01 uk. b. 06	—
41. do. von 1904	98.
42. Giessen von 1890	—
43. do. v. 1893	—
44. do. v. 1896 kb. ab 01	—
45. do. v. 1897 u. 02	—
46. do. v. 03 uk. b. 08	—
47. do. v. 05 uk. b. 1910	—
48. Heidelberg von 1901	100.60
49. do. v. 1894	—
50. do. v. 1903	95.80
51. Kaiserl. v. 97 uk. b. 03	—
52. Karlsruhe v. 02 uk. b. 07	98.
53. do. v. 1903 u. 03	98.
54. do. v. 1880	—
55. do. v. 1889	—
56. do. v. 1895	86.25
57. Kassel (abg.)	—
58. Köln von 1900	—
59. Landau (Pfl.) 1899	100.10
60. do. von 1901	101.
61. do. v. 1880 u. 87	98.20
62. do. v. 1905	98.30
63. Limburg (abg.)	—
64. Ludwigsh. v. 1896	—
65. do. v. 1903 uk. b. 08	—
66. Magdeburg von 1891	102.50
67. Mainz v. 99 kb. ab 1904	100.75
68. do. v. 1900 kb. b. 1910	—
69. do. (abg.) 1878 u. 83	—
70. do. v. L. J. v. 1884	96.30
71. do. von 1894	98.30
72. do. (abg.) L. M. v. 91	—
73. do. v. 05 uk. b. 1915	—
74. Mannheim von 1901	101.20
75. do. v. 1888	—
76. do. v. 1895	—
77. do. v. 1898	—
78. do. v. 1904	—
79. München v. 1900/01	102.70
80. do. v. 1903	97.10
81. do. v. 1904	97.40
82. Naheim v. 1902	98.70
83. Nürnberg v. 1899-01	102.30
84. do. von 1902	103.70
85. do. v. 1904	104.10
86. Offenbach	88.10
87. do. von 1877	—
88. do. v. 1879	—
89. do. v. 1900	—
90. do. v. 1891/02 abg.	—
91. do. von 1898	—
92. do. von 1902	—
93. do. v. 1905	—
94. Pforzheim von 1899	100.50
95. do. v. 1901 kb. b. 05	—
96. do. v. 83 (abg. b. 05)	95.60
97. St. Johann von 1901	—
98. Stuttgart von 1895	101.10
99. do. v. 1902	97.80
100. do. v. 1904	97.80
101. Trier v. 1901 uk. b. 06	—
102. do. v. 1899	96.50
103. Ulm, abg.	—
104. do. v. 05 uk. b. 1910	—
105. Wiesbaden von 1900	101.30
106. do. v. 1901	101.30
107. do. (abg.)	—
108. do. von 1887	—
109. do. v. 1891 (abg.)	—
110. do. v. 1896	—
111. do. v. 1898	—
112. do. v. 1902 S. II	—
113. do. v. 1903 u. II	96.75
114. Worms von 1901	101.
115. do. v. 1887/89	—
116. do. v. 1896	—
117. do. v. 1903	96.30
118. Würzburg von 1899	101.80
119. do. v. 1903	96.70
120. Zweibrück. uk. b. 1910	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.	
Vorl. Lst.	In %
1. A. Elsass. Bankges.	115.70
2. Badische Bank R.	133.20
3. B. f. ind. U.S.A.-D.	82.
4. Bayr. Bk. M. abg.	95.50
5. B.-C.-A. W.	106.80
6. Handelbank s. fl.	100.
7. Hyp.-u. Wechs.	290.30
8. Berl. Handelsb.	168.60
9. Hyp.-B. L. A.	—
10. Lit. B.	164.75
11. Breslauer D.-Bk.	120.20
12. Comm. u. Disc.-B.	—
13. Darmstädter Bk. s. fl.	138.50
14. Deutsche B. S.-VII	239.
15. Asiatic B. Tientsin	177.
16. Eff. u. W. Thlr.	110.70
17. Hypot.-Bk.	152.
18. Ver-Bank	130.
19. Diskonto-Ges.	130.40
20. Dresdener Bank	157.90
21. Bankver.	112.40
22. Duisb.-Ruhrt. Bk.	—
23. Eisenbahn-R. Bk.	119.80
24. Frankfurter Bank	200.10
25. do. H.-Bk.	206.30
26. do. Hyp.-C.-V.	158.40
27. Oothaer G.-C.-B. Thl.	161.50
28. Mitteld. Bk. Gr.	96.
29. do. Cr.-Bank	121.50
30. Natl. f. Discal.	126.90
31. Nürnberger Bank	117.
32. do. Vereinsb.	215.80
33. Oest.-Ungar. Bk. Kr.	120.70
34. Oest. Länderb.	—
35. do. Cred.-A. ö. fl.	—
36. Pfälz. Bank	101.20
37. do. Hypot.-Bk.	195.50
38. do. Hyp.-A.-B.	156.30
39. Reichsbank	155.80
40. Rhein. Credit-B.	143.70
41. do. Hypot.-Bk.	199.50
42. Schaaffh. Bankver.	—
43. Südd. Bk. Mannh.	118.
44. do. Bodentr.-B.	185.70
45. Schwarzb. Hyp.-B.	120.
46. do. Schwarzb. Bk.-V.	101.
47. Württ. Bankanst.	149.50
48. do. Landesbank	105.
49. do. Notarb. s. fl.	114.90
50. do. Vereinsb.	180.40
51. Würzb. Volksb.	123.

Div. Bergwerks-Aktien.	
Vorl. Lst.	In %
1. Boch. Bk. u. G.	241.50
2. Buderus Eisenw.	123.75
3. Conc. Bergb.-G.	—
4. Deutsch-Luxembg.	209.
5. Eschweiler Bergw.	251.50
6. Friedrichsh. Bergb.	148.50
7. Gelsenkirchen	220.50
8. Harpener Bergb.	207.40
9. Hibernia Bergw.	—
10. Kaliw. Aschersl.	187.
11. do. Westereg.	224.
12. do. do. P.-A.	105.
13. Oberschl. Eisn.-In.	127.
14. Riebeck. Montan.	215.
15. V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	231.80
16. Ostr. Alp. M. ö. fl.	289.

Kuxe.	
(ohne Zinsen)	Per St. in Mk
1. Gewerkschaft Rosslieben	—

Aktien v. Transport-Anstalt.	
Vorl. Lst.	In %
1. Ludwigsh. Besch. s. fl.	234.70
2. Pfälz. Maxb. s. fl.	147.50
3. do. Nordb.	139.70
4. Abg. D. Kleinb.	88.
5. do. Lok.-u. Str.-B.	159.
6. Berliner gr. Str.-B.	—
7. Cass. gr. Str.-B.	111.
8. Danzig El. Str.-B.	131.20
9. Südd. Eisen-Ges.	113.
10. Hamb.-Am. Pack.	157.50
11. Nordd. Lloyd	124.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	
Zl.	In %
1. Pfälzische	101.20
2. do. (conv.)	97.
3. Abg. D. Kleinb. abg.	—
4. Bad. A.-G. i. Schiff.	—
5. Casseler Straßenbahn	101.50
6. D. E.-B.-Bet.-O. S. I.	100.
7. D. Eisenb.-G. S. II u. III	101.
8. do. Ser. II	104.10
9. Nordd. Lloyd uk. b. 06	101.50
10. do. v. 02 u. 07	100.80
11. Südd. Eisenbahn	93.70

b) Ausländische.	
Zl.	In %
1. Belgische Rente Fr.	102.
2. Bern. St.-Anl. v. 1875	91.50
3. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	101.10
4. u. Herzeg. 1913	101.20
5. u. Herzegovina	—
6. Bulg. Tabak v. 1902	99.70
7. Französ. Rente Fr.	100.
8. Galiz. Land.-A. str. Kr.	—
9. Propriation	99.40
10. Griech. E.-B. str. 90 Fr.	91.80
11. Mon.-Anl. v. 87	93.90
12. v. 87 25000	—
13. Holland. Anl. v. 96 fl. h.	103.80
14. Ital. Rente I. G. Le	103.80
15. do. 1000-4000	103.80
16. do. str. I. G.	—
17. do. 30.000	—
18. do. v. 80 S. III IV	—
19. Kirchg. Obl. abg.	102.
20. do. 5000	—
21. Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
22. Norw. Anl. v. 1894	—
23. do. v. 82 u. 400	—
24. Ost. Goldrente 5 fl. G.	100.30
25. Silberrente ö. fl.	100.50
26. Papierrente	—
27. einhell. Rte. ex. Kr.	99.60
28. do. v. 1.5/11.	—
29. Staats-Rente 2000	100.10
30. do. v. 20.000	—
31. Portug. Tab.-Anl.	—
32. unil. 1902 S. 1410	70.
33. do. S. III	70.60
34. do. S. III (S.)	13.30
35. Russ. amrt. Rte. 1892	—
36. v. 1893	—
37. v. 1903	102.
38. v. 81, 88, 92, 93 abg.	91.40
39. amrt. Rte. 1890	95.
40. do. 1891	92.
41. Inn. Rte. (0/8 89) Lei	—
42. äuss. Rte. (0/8 89)	—
43. amrt. v. 1894	—
44. do. v. 1896	91.50
45. do. v. 1898	—
46. do. v. 1905	92.
47. Russ. Cons. von 1880	75.
48. Gold-A. v. 1880	75.70
49. C.E.B. S. II u. III	75.70
50. S. III (S.)	—
51. Goldant. Em. II 90	—
52. do. III 90	—
53. do. IV 90	—
54. do. V 94	—
55. St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	75.90
56. do. v. 1902 str. 8	—
57. Conv. A. v. 98 str.	67.30
58. Goldant. v. 94	—
59. do. v. 96	—
60. St.-A. von 1905	99.60

Kohlenhandlung J. L. Krug,

Neugasse 4. ♦ Telephon 128.

Billigster Verkauf von syndikatfreien Kohlen, Koks u. Briketts.

Plattdütscher Klub.
Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung
im „Wessendhof“, Schwalbacherstr. 30a.
„Gäst“ sind willkommen.

Wfäzler Zwiebeln,
neue gesunde, 2 Zentner Mk. 3.—, bei größeren Posten billiger, verkaufen
Gebrüder Heider, Gertheim, Wfäz.

Empfehlen:

Malerei- und Industrielacke, Fussbodenlacke mit u. ohne Farbe, Dekorationslacke, Möbellacke, Mattlacke, Kutschenlacke, Schleiflacke, Heizkörperlacke mit u. ohne Farbe, Emaillelacke in allen Farben und für alle Zwecke, 1849, Spirituslacke aller Art, Mattierung, Sikkative, Polituren, Polieröl, Rapid, Staubfreies Fussbodenöl, Tüncherfarben, Strichfertige Ölfarben, Lackfarben, Glaserkitt, weiss, gelb und grau.

Fabrikpreise.

Billigste Bezugsquelle für Konsumenten.

August Rörig & Cie.,
Lack-, Farben- u. Kitt-Fabrik,
Kontor: Marktstrasse 6.
Fernsprecher 2500.
Fabrik u. Lager: Westendstrasse 7.
Fernsprecher 3350.

Julius Wolffs
Qualitäts-
**Schreib-
krampf**

Muskel- etc. Krampf, Zittern (besond. in Gegenwart Anderer) infolge zu frühem Niederknien. 7. Atteste Geheliter sowie der Professoren Esmerich, Weichselbaum, Nussbaum etc. werden zugesandt.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Samstag, den 21. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal der Frau Bender, Helenenstrasse:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes für 1905; 2. Vorlage der Rechnung für das 1. Halbjahr l. J.; 3. Sonstige Kassenangelegenheiten.

F 360

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Mark 2100

kostet die z. Zt. bei mir ausgestellte

Moderne Wohnungs-Einrichtung

bestehend in

Schlafzimmer, hell Mahagoni mit reicher Schnitzerei:
2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor,
1 Waschkommode mit Marmor 1 Spiegelschrank, 3-teilig,
und Spiegel, 1 Handtuchständer,
2 Stühle, 2 3-teil. Kanok-Matratzen,
2 Pat.-Matratzen, 2 Kopfskeile **Mk. 700**
2 Polster-Schutzdecken,

Speise-Zimmer, Eiche ger Raucht, m. eleg. Facette-Gläsern
1 Büfett mit Facettegläsern, 1 Serviertisch,
1 Ausziehtisch für 12 Personen, 1 Diwan mit feinem
6 Lederstühle, 1 Moquettebezug, **Mk. 650**
1 Kredenz, 1 Paneelbrett

Salon, echt Mahagoni poliert:
1 Salonschrank, 1 Salontisch, **Mk. 750**
1 Sofa mit Spiegel-Umbau, 2 Salonstühle,
2 Sessel mit feiner Applikation, 1 Ständer **Mk. 2100**

Alles in bester, bekannt guter Ausführung.
Dauernde Garantie. Franko Lieferung.

Möbelhaus G. Schupp Nachf.

(Inh. Fritz Mahr)
Taanusstrasse 39, Part., 2. u. 3. Etage.
Telephon 151. Gegründet 1871. 1775

28 Neue Kartoffeln 28

(gesunde, gutkochende Ware)
Zentner 3,35 Mk.
C. S. W. Schwante Nachf., per Kumpf.
43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Heidelbeeren

per Bfd. 17 Pf., 10 Bfd. 1.50 Mk.
Gebrüder Hattemer.



Waagen und Gewichte
aller Systeme.

36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 1714

Bernstein-Fussboden-Glanz-Lacke,

mit höchstem Glanze
hart trocknend,
per 1 kg 1.60 Mk., bei 5 kg 1.50 Mk. empfiehlt
Oranien-Drogerie
(Robert Sauter).
Oranienstrasse 50. Telephon 2433.
Musterkarten gratis. 1150

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder,
bewährte Konstruktionen, selbst in den schwersten Fällen sichere Hilfe bietend und tadellos passend.— Auch Extra-Anfertigung nach Mass, sowie fachgemässes Anlegen durch tüchtigen Bandagisten.
Eigene Werkstätte im Hause.
Weibliche, aufmerksame Bedienung.

P. A. Stoss, 1171
Taanusstr. 2. Telephon 227

Fruchtbraunwein p. Ltr. 90 Pf.,
Nordhäuser Kornp. Fl. 75 Pf. u. Mk. 1,
Dauerner Korn, Rum Vrat u. alle anderen Artikel zum Einmachen zu billigen Preisen.
Moritzstr. 3. **J. Koch.** Telephon 1929.
1 Mark vergütet für meine beliebte Rabattkarte. Jeder Käufer verlange Rabattmarken.

Neue Holl. Voll-Häringe

sind eingetroffen.
P. Enders, Michelsberg 32.

Für die
Reise-Saison
sowie für die heissen Tage empfehle:

Lüster-Sakkos in schwarz und farbig von 3.— bis 30.— Mk.
Joppen in Leinen von 3.50 bis 14.— Mk., Loden 2.50 bis 22.— Mk., Baumwolle 1.25 bis 3.— Mk.
Herren-Lüster-Anzüge äusserst solid und garantiert waschecht von 18.— bis 24.— Mk.
Auto-Mäntel in allen Fassons und Farben von 3.— Mk. bis 12.— Mk.
Sport-Anzüge in den neuesten Dessins u. Fassons von 18.— Mk. bis 45.— Mk.
Pikee-Westen in weiss und farbig von 3.— Mk. bis 12.— Mk.
Loden-Kapes in wasserdichten Qualitäten von 9.— Mk. bis 24.— Mk.
Jagd-Joppen in soliden Qualitäten und praktischen Fassons von 8.— Mk. bis 18.— Mk.
Kinder-Wasch-Anzüge, reizende Neuheiten.
Diese Anzüge werden, um zu räumen, zum **Selbstkostenpreis** abgegeben.

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28.
Telephon 274.
Hochfeine Anfertigung nach Mass.
Spezialgeschäft I. Ranges.

1914

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Borrätiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.

Cuppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, bleibt vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen. F 209



Königlicher Hofpedellmeister
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter

und deren Abholung und Expedition unter Versicherung, sowie größerer Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Leinwand, Kunstschachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.).
Letztlisten
für Pianos, Hunde und Fahrräder
Bureau: 1090
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Nur noch kurze Zeit!

Lensch's Theater lebender Photographien

Rheinstrasse 43,
an der Kirchgasse.

Täglich 5, 7, 9^{1/2} Uhr Vorstellungen.
In den Tiefen des Meeres
oder: Das Königreich der Feen.

Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Öfen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.
Niederlage: 1718
M. F. Wirth Nachf.

Ird. Kochtöpfe

2. Einl., feuerfest, von 15 Pf. an.
Billiger Laden, Wehrstrasse 47.

Auf Kredit

zu günstigsten Bedingungen:

Betten, Möbel,
Polsterwaren,
Konfektion

u. s. w.

in Wiesbadens weitaus grösstem

Kredithaus
Ludw. Marx & Co.
22 Michelsberg 22.

Männergesang-Verein Concordia.

Sonntag, 22. Juli 1906:



Herren-Tour nach Wehen i. T.

„Deutsches Haus“, Besitzer: Schrank. F 383

Treffpunkt: Nachmittags 2 Uhr am südl. Tor (Einfahrtstor) des neuen Friedhofes.
Verehrl. Mitglieder nebst Freunde des Vereins ladet zu recht zahlreicher Beteiligung ein
Der Vorstand.

Einmaliges Grosses Konzert.

Mittwoch, den 18. Juli, im Kaisersaal, Dotzheimerstr. 15
der berühmten Russischen National-Kapelle

Nadina Slaviansky

in Verbindung mit einem Grossrussischen Balaleika-Orchester.
Die Kapelle tritt in kostbarer altrussischer National-Tracht aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf.

Beginn des Konzerts 8 Uhr. — Saalöffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz Mk. 2.50 (Vorverk. 2.00), I. Platz 1.50 (1.25), Entree 1.00 (80), Gallerie 50 Pf.

Vorverkaufsstellen: Aug. Engel, Taunusstr. 12/14 und Ecke Rhein- u. Wilhelmstr., Cigarrenhandlung G. Meyer, Langgasse 26, Hofmusikalienhandlung Wolf, Wilhelmstr. 12 und im „Kaisersaal“.

Kaffee,

täglich frische Röstung, unübertroffene Qualitäten,
p. Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80, empfiehlt
Adolf Maybach, Hellmundstr. 43. 1666

Yorkstr. 6. Die Heilsarmee! Yorkstr. 6.

Heute abend 8^{1/2} Uhr eine besondere Versammlung, geleitet von Frau Brigadierin Treite, unter Mitwirkung der Gitarren- und Gesangs-Brigade.
Sebermann freundlichst eingeladen.

Total-Ausverkauf Meyer-Schirg,

Marktstrasse 25,

wegen Geschäftsaufgabe!

Sämtliche Sommer-Konfektion:

Jacketts — Frauenpaletots — Umhänge
Wettermäntel — Fichus — Stolas
Blusen — Kostüme und Kost.-Röcke
Morgenröcke
Unterröcke
Kinder-Mäntel
und Kapes



soll schleunigst

zu enorm billigen Preisen verkauft werden.

Neues Sauerkrant, Frankfurter Würstchen in Dosen

empfehlen 1937
J. Rapp Nachf.,
Goldgasse 2.

Bruch- per Stück 4, 5 u. 6 Pf.,
Pflück- p. St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.,
Ruffschlag- per Schoppen 40 Pf.
empfehlen J. Horning & Co.,
8 Häfnergasse 8.

Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug nach Kirchgasse 36 verlaufe mein großes Warenlager, als: Handschuhe, Güte, Regen- u. Sonnenschirme, Kravatten, Hosenträger, Tragen u. Manschetten etc. zu außerordentlich billigen Preisen.
Ausserdem gewähre noch einen Extra-Rabatt von 10 %.
Fritz Strensch, Kirchgasse 37,
neben dem Blumenthalischen Warenhaus.

Ich hab's.

Kopfschmerzen verschwinden sicher durch

Haarklar à Fl. 50 Pf.

Alleinverf.: Drogenhaus Nassig, Wehrstr. 25.

Akademische Schuhweidenschule von Fr. Joh. Stein,

Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste und älteste Schuhweidenschule am Platz für die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Directr. Aufnahme tägl. Kostüme werden zugeschnitten und eingerichtet. Taillen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk. Bänder in allen Größen in Stoff und Led. mit u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Verlagswerke,

Großbücherei,
Kataloge,
sowie alle

Drucksachen

für den Geschäfts-, Vereins- u. Privatbedarf liefern in mod. Ausführung prompt und zu billigen Preisen

Carl Schnegeler & Cie.

Schuldruckererl,
26 Marktstraße 26,
Telefon 689.

1782

Ausverkauf von Möbeln

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
12 Schwalbacherstr. 12
zu jedem annehmbaren Preise.

Den Obst-Ertrag

einzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumstücke, großer Obst-Plantagen, Holzgüter etc. gegen sofort. Cassa zu kaufen gesucht. Gebr. Hattmer

Anzüge

ausbügeln nur Mk. 1.20,
Heberzieher 1 St., Hose 50 Pf., ausbügeln, reinigen, umändern, sowie Neuaufrichten von Herrenkleidern Langgasse 24, Stb. 1.

Dr. Schlipp,

Augenarzt,
Luisenstrasse 25,
verreist bis 1. August.

Niedernhausen im Taunus, Villa Sanitas.

Familien-Pension, Restaurant.
Ruhige Lage, Prachtige Fernsicht Gr. Garten.
Gute Küche. Getränke j. Art. Mäßige Preise.
Beliebter Ausflugsort.
Tel. No. 8. Bos.: Franke.

Lungen-, Hals-, Nasen-

leiden, auch veraltete Fälle, wirklich gute Dauererfolge.
Nebulor-Inhalatorium, Taunusstr. 57.

Bayreuth.

Zwei Plätze (Parisval) per 7. August abzugeben. Preis à Mk. 50.—. Offerten unter N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Amthliche Anzeigen

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderverwertiges Fleisch zweier Ochsen (50 Pf.), einer Kuh (30 Pf.), zweier Schweine (55 Pf.). Wiederverkäufers (Fleischhändlern, Metzger, Würstherstellern, Wirten u. Stoffwebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. **Städt. Schlachthof-Verwaltung.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Feuerbahn-Abteilung II** werden hiermit zu einer **Generalversammlung** auf Freitag, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in die „Burg Raffau“ eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwartet. **Die Branddirektion.**



Nichtamtliche Anzeigen

Vögel-Pension

während der Reisezeit unter fachgemäher Leitung. **Julius Praetorius, Vogel- und Vogelfutterhandlung, nur Faulbrunnenstr. 4.**

Frische Ameiseneier, tadellos saubere Ware, empfiehlt billigt

Julius Praetorius, Samenhandlung, nur 4 Faulbrunnenstraße 4.

Karrenfuhrwerk gesucht Burgstraße 15, bei Adam Adolf Tröster.

Neue Kartoffeln

Kumpf 27 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Schubladenregale, Radentheken, gut gearbeitet, sehr billig.

Marktstraße 12, bei Späth.
Wegen Abumung Vertiko, Kleider- u. Küchen-schränke, Tische, Stühle i. d. Adlerstr. 49, 2. H. P. Kinderwagen bill. zu verk. Oranienstr. 4, 3.
Empfehle frische Ameiseneier täglich. Eleonorenstraße 10, Bordenb. Parterie.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktlich ab **H. Sipper, Oranienstr. 54, Dth. 21.**
Champagner, Wein, Cognac, Wasserflaschen, altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neutuchabf. f. u. h. p. ab Sch. Still, Blücherstr. 6.

Manicure de Paris

Gretel Volkmer, Tannusstraße 13, 2. Eingang Sualgasse. In und außer dem Hause. On parle français. English spoken, 9-1 und 3-7.

Intelligenter junger Kaufmann

(Christ), 25 Jahre alt, in Lebensstellung, äußerst musikalisch veranlagt, bittet vornehme Dame um ein Darlehen von 500 Mk. zwecks Besuchs eines Konseratoriums gegen Zinszahlung u. pünktliche ratenweise Tilgung. Bei gegenseitiger Juncigung Deirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Anerbieten unt. **6. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen u. Frauen f. nachm. Weizengruben u. Ausbeisern erlernen. Helenestraße 13, Etb. 1. empfiehlt sich im Ausbeisern per Tag Mk. 1.20. Offerten unter **P. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Gräulein für vornehme Damen in **Disfr. Rat** für alle Frauen-Angelegenheiten. Offerten u. **M. 720** an den Tagbl.-Verl.

Phrenologin Helenestr. 12, 1.

Uderland,

ein bis 3 Morgen groß, zu kaufen, event. auch zu pachten gesucht in der Nähe v. Dieblich; sandiger guter Lehmboden bevorzugt. Angebote u. Preisangabe zu richten unt. **P. 722** an Tagbl.-Verl.

35,000 Mk. sind gegen gute 2. Stelle zu 4 1/2%, **10,000 Mk.** zu 5% u. **8000 Mk.** auszul. b. **Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4.**

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm. Näh. Hellmündstraße 5, 1. Stock links. 2604

Billige Villa,

nabe Kurpark, in gesund. freier Lage, an elektr. Bahn, 2-5 Z. zc., für nur 57,000 Mk. verkäuflich, ab. zu 8000 Mk. zu verm., ev. auch geteilt. Off. unter **J. 687** an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener

Beerdigungs-Institut

Srik & Müller

Schnelgasse 7. Telephon 2675. Telephon 2676.

Großes Lager aller Arten **Holz- und Metallfärge** fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins. Uebernahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 1845

Herrostraße 10 eine 2-Zimmer-Wohn. im Strb. sowie eine Mansarde, 3 Zimmer u. Küche auf 1. Ofl. zu verm. Näh. Morisstr. 50, 1.

Frontsp. Wohn., 2 Zimmer u. große Küche, an ruhige Leute zum Ofl. zu veranieten. Näh. Rheingauerstraße 8, P. r. **Morisstr. 50, Bdh. 1 St.,** 1 großes Zimmer nebst Küche auf gleich oder später zu vermieten.

Zwei junge Herren erb. gut möbl. oder Wohn- u. Schlafzim. zu mäh. Preise. Co. Klavierbenutzung. Näh. Rheinstr. 103, 1. St. **Roderstraße, 19** Laden, schöne Mansarde zu verm.

Geischt zum 1. Jan. 07 Kolonialwaren- oder sonst. Geschäft der Lebensmittelbranche, ev. auch hierfür geeigneter Laden mit Wohnung. Offerten unter **M. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Ordtl. Alleinmädchen, welches häuslich kochen kann, in kl. Haushalt, wenn möglich sofort, gesucht. Hoher Lohn. **Marktstraße 22, 1 links. Villa Minerva.**

Fleißiges nettes Mädchen gesucht in seinen Haushalt, 2 Personen, Lohn 25 Mk. Kochen nicht erforderlich, da Stütze gehalten. Gute Frau, erf. d. Anm. 10-12 u. 4-9 nachm. Kreisstr. 3, an der Sonnenbergerstr. **Eine Wäscherin** sofort gesucht Herrostraße 11 a.

Verloren. Im Arrotal ein langes **Abgehen gegen Belohnung** Seerodenstraße 26, erste Etage rechts.

Ein **red. Täschchen** mit 80 Mk. Gold, circa 10 Mk. Silber und einem Schmuckstein in der Nähe von Badef. od. im Walde verloren worden. Gegen gute Belohn. abzugeben. **Walluferstr. 2, 1 r.**

Ein **gelber Samarienwagel** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **Römerberg 6.**

Entflohen 2 gelbe Wellenfittige. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Faulbrunnenstraße 4, Laden.**

Ein **Portier,** weiß mit schwarzem Kopf und schwarzen Flecken, Halsband mit Schloß tragend und auf den Namen „Foz“ hörend, entlaufen. Abzuliefern gegen Belohnung **Humboldtstraße 17, P.**

Ein **junges graub. Hündchen (Männchen)** zugef. **Walluferstr. 1, P. r.**

Warum wollen Sie böse sein? Wenn ich Schuld, so bin ich gern bereit Absätze zu leisten; nur muß die Gelegenheit von Ihnen ausgehen.

Geburts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei L. Angasse 27.**

Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

Familien Nachrichten

Ins den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 11. Juli: dem Tagelöhner **Karl Meppel** e. L., **Johanna.** 12. Juli: dem Schumacher **Ludwig Hennemann** e. L., **Greta Philippine.** 13. Juli: dem Dekorationsmalergehilfen **Jakob Sabn** e. S., **Emil Jakob;** dem Polizeiwachtmeister **Wilhelm Bölich** e. S., **Friedrich Robert Wilhelm;** dem Geschäftsführenden **Georg Burkhart** e. L., **Lina Luise.** 14. Juli: dem Eisenbahn-Stationsassistenten **Adolf Raul** e. L., **Anna Albertine Johanna;** dem Schreinergehilfen **Adolf R. e. L., Maria Auguste Sabete Beth.**

Angeboten. Kaufmann **August Dahlem** hier mit **Berta Ursula** hier. Theaterarbeiter **Josif Gshardt** hier mit **Anna Wagner** hier. Kapitän **Michael Zebraf** in Gent mit **Sophie Christiane Helene Reiffer** hier. Metzger **Theodor Reith** hier mit **Ursula Ruth** hier. Hingeleiarbeiter **Michael Straub** in Gshorn mit **Susanne Ruth** dajelbst. Werkmeister **Paul Jakob Kieffer** in Strahburg mit **Emilie Sofie Friederike Schneider** dajelbst. Dausbiener **Hermann Kopp** hier mit der **Witwe Margarete Schwaiger,** geb. **Hunfer,** hier. Maurer **Hermann Walter** hier mit **Katharina Stamm** hier. Hausdiener **Adam Partensheimer** hier mit **Luise Gerbard** hier.

Verheiratet. **Dr. med. Karl Raale** hier mit **Anna Sunig** hier. Gerichtsassessor **Dr. jur. Richard Schaffner** hier mit **Elsa Stoedtk** hier.

Stemm- u. Ring-Klub „Einigkeit“.

10. Jubiläum,

verbunden mit den **Olympischen Spielen des 2. Kreises des Deutschen Athleten-Verbandes, sowie Diskuswerfen um die Meisterschaft von Deutschland,** am **21. u. 22. Juli** auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ hier.

Fest-Programm:

Samstag, den 21. Juli, abends von 6 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Sportsvereine an den Bahnhöfen.

Abends von 8 Uhr ab: Großer Festkommers im Vereinslokal Restauration „Zur Altstadt“, **Reugasse 22.**

Sonntag, den 22. Juli, vormittags präzis 7 Uhr: Preisrichter-Sitzung im Vereinslokal Restauration „Zur Altstadt“.

Vormittags präzis 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf dem Festplatz „Unter den Eichen“.

Vormittags präzis 10 Uhr: Beginn des Diskuswerfens um die Meisterschaft von Deutschland.

Von 12-1 Uhr: Gemeinschaftlicher Mittagstisch im Vereinslokal Restauration „Zur Altstadt“.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Sebanplatz.

Nachmittags präzis 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz „Unter den Eichen“.

Nachmittags präzis 3 Uhr: Beginn des Ringens sämtlicher Klassen.

Abends 7 Uhr: Preisverteilung.

Nachmittags von 3 Uhr ab: Konzert, Volksbelustigung und Tanz (großer Tanzboden). Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Festplatzes.

Wir laden zu diesem Feste die geehrte Einwohnerschaft von Wiesbaden sowie Sportsfreunde höflich ein.

Eintritt frei!

Der Fest-Ausschuh.

Bruno Herz, Kammerjäger,
Seerobenstraße 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:
Matten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.

Als Spezialität:
Motten-Vertilgung.

Giftfrei. D. N. G. N. 62282. Geruchlos.

Wichtig für Hausbesitzer!
Uebernahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billigste Berechnung. Referenzen erster fürstl. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute **Mittwoch, den 18. Juli 1906,** abends von 8-11 Uhr:

Großes Doppel-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) **No. 80,** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn E. Gottschalk,** und dem gesamten **Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien),** unter persönl. Leitung ihres Stabstrompeters **Herrn F. Henrich.**

Zum Schluß:

Das große **Schlachten-Loungemälde 1870-71** von **Saro,** unter Mitwirkung der **Regiments-Tamboure.** Der letzte Teil, sowie das **Schlachten-Potpourri** wird von beiden Kapellen zusammen ausgeführt. **Eintritt jede Person 20 Pfg., wofür ein Programm.**

Morgen Donnerstag, den 19. Juli 1906, abends von 8-11 Uhr:

Großes Doppel-Konzert,

ausgeführt von dem **Casseler Waldhorn-Quartett,** bestehend aus den königlichen Kammermusikern **Herrn Schmidt, Siebert, Stange** und **Pöhlisch,** unter Mitwirkung des **1. Orchesters** und königl. Kammermusiklers **Herrn C. Jahn** und dem gesamten **Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien),** unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters **F. Henrich.**

Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt. 1941

Todes-Anzeige.

Heute früh starb nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere innigstgeliebte Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Wwe. Ernst Boecker,

Auguste, geb. Hopf, im 57. Lebensjahre.

Hohenlimburg, Hagen i. W., Wiesbaden, Elberfeld, Langanberg (Rhld.), Gerrasheim, den 16. Juli 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: **Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr,** vom **St. Josephshospital, Elberfeld, Bergstrasse,** aus. F 193

Amtliche Anzeigen



des

Ercheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatts.

Verlags - Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 54.

Mittwoch, den 18. Juli.

1906.

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rhassan für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbenannten Reichsgesetze versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbenannte Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

N r	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse	I II III IV V				
		P f. P f. P f. P f. P f.				
		P f.	P f.	P f.	P f.	P f.
1. Mitglieder der gemeins. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.						
Mitgliederklasse I	14	—	—	—	—	—
" II	—	20	—	—	—	—
" III und IV	—	—	24	—	—	—
" V und VI	—	—	—	30	—	—
" VII	—	—	—	—	36	—
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Abgebaut des Bezirksverbandes des Regierungsbereichs Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.						
§ 16 des Statuts.						
3. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Innung zu Wiesbaden.						
§ 18 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II und III	—	20	—	—	—	—
" IV und V	—	—	—	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Räder-Innung zu Wiesbaden.						
§ 18 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II und III	—	20	—	—	—	—
" IV und V	—	—	—	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Innung zu Wiesbaden.						
§ 18 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II und III	—	20	—	—	—	—
" IV und V	—	—	—	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Innung zu Wiesbaden.						
§ 18 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II und III	—	20	—	—	—	—
" IV und V	—	—	—	—	—	—
7. Mitglieder der Krankenkasse der Tischler-Innung zu Wiesbaden.						
§ 18 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II	—	—	—	30	—	—
" III	—	—	24	—	—	—
" IV und V	—	20	—	—	—	—
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Innung zu Wiesbaden.						
§ 18 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II	—	—	—	30	—	—
" III und IV	—	20	—	—	—	—
9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Innung zu Wiesbaden.						
§ 13 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II	—	—	—	30	—	—
" III	—	—	24	—	—	—
" IV und V	—	20	—	—	—	—
10. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Bäcker-Innung (freie Innung) zu Wiesbaden.						
§ 11 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II und III	—	—	—	30	—	—
" IV	—	20	—	—	—	—
" V	14	—	—	—	—	—
11. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Fuhrherren-Innung zu Wiesbaden.						
§ 11 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II	—	—	—	30	—	—
" III	—	—	24	—	—	—
" IV	14	—	—	—	—	—
12. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Ländler, Strickateure, Wäcker und Radierer-Innung (freie Innung) zu Wiesbaden.						
§ 11 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II und III	—	—	—	30	—	—
" IV	—	20	—	—	—	—
" V	14	—	—	—	—	—
13. Mitglieder d. Krankenkasse d. Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H. zu Wiesbaden (Dohheim).						
§ 5 des Statuts						
Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—	—
" II	—	—	—	30	—	—
" III	—	20	—	—	—	—
14. Mitglieder der Postkrankenkasse:						
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.	14	—	—	—	—	—
" II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.88 M.	—	20	—	—	—	—
" III bei einem Tagelohn von mehr als 1.88 M. bis einschl. 2.88 M.	—	—	24	—	—	—
" IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.88 M. bis einschl. 3.88 M.	—	—	—	30	—	—
" V bei einem Tagelohn über 3.88 M.	—	—	—	—	36	—
15. Lehrer und Erzieher:						
a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.	—	—	—	30	—	—
b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 M.	—	—	—	—	36	—
16. Hausbesorgerinnen (Hausdamen, Haushälter, Köchinnen), sofern für diese Personen als Mitglieder eine Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind.						
I	—	—	—	24	—	—
II	—	—	—	—	—	—
III	—	—	—	—	—	—
17. Die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.						
I	350 M.	550 M.	850 M.	1150 M.	2000 M.	—
II	14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.	36 Pf.	—

Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:

von mehr als	von mehr als	von mehr als	von mehr als
350 M.	550 M.	850 M.	1150 M.
14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.

N r	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I II III IV V				
	P f.	P f.	P f.	P f.	P f.
18. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören:					
a) männlich	—	—	24	—	—
b) weiblich	—	20	—	—	—
19. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkassen nicht angehören:					
a) erwachsene männliche Personen	—	—	24	30	—
b) weibliche	—	—	24	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—	—
d) Lehrlinginnen über 16 Jahre	—	20	—	—	—

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Betrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt hat, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Betrages zu, wenn die Marken vorrichtsmäßig entwertet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr fester Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111.00 M. jährlich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengeld bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer usw.) und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 M., aber nicht über 3000 M. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesrats die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufgehoben, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind. Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Duitungsarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Duitungsart bezeichneten Ausstellungsstag ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, den 9. Juni 1906. Der Vorstand:
Niedescl, Freiherr zu Eisenbach, Landes-Hauptmann.

Wird veröffentlicht.

Wir machen besonders auf die neue Fassung der Riffer 19a der Bekanntmachung aufmerksam Da vom 1. Juli l. J. ab der ordentliche Tagelohn auf 3 M. erhöht worden ist, müssen von diesem Zeitpunkt ab für erwachsene männliche Personen statt bisher Marken zu 24 solche zu 30 Pfennig verwandt werden.

Wiesbaden, den 28. Juni 1906. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu beratigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausverkauf angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 5. Juli 1906. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgelüste in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden bei der Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntagabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftsbüro, Bismarckring 14, 1, hier statt.

Wiesbaden, den 7. Juli 1906. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Stadt-Feuerwache, Ringstraße 6, ist jetzt unter **Telephon No. 945** an das Fernsprechnetz angeschlossen. **Feuer-, Unfall- und Krankentransportmeldungen** können zu jeder Zeit unter obiger Nummer an die Feuerwache erstattet werden.

Die Branddirektion.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtseamtes vom 7. bis einschl. 13. Juli 1906 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like meat, vegetables, and grains. Includes sub-sections like '1. Viehmarkt', '2. Fruchtmarkt', '3. Viehmarkt', '4. Fischmarkt', '5. Geflügel und Wild', '6. Fleisch', '7. Getreide, Mehl und Brod'.

Wiesbaden, den 13. Juli 1906.

Städtisches Amt.

Bekanntmachung. Mit Bezug auf § 25 der Polizeiverordnung, betreffend die Verhütung, Aufbewahrung und Verwendung von Aecheln...

1. Vom Dampfseilüberwachungs-Berein in Frankfurt a. M.: der Oberingenieur Biervogel, Ingenieur Geer, Wisfel, Petri, Schwarze.

für die Kreise Frankfurt a. M., Stadt und Land, Höchst, Ober-Taunus, Münden, Wiesbaden, Stadt und Land, Rheingau und Unter-Taunus.

2. Vom Dampfseilüberwachungs-Berein in Koblenz: der Oberingenieur Nolte, Ingenieur Ronge, Lebart, Hoflein, Dürger.

für die Kreise St. Goarshausen, Unterlahn, Simsburg und Unterwesterwald.

3. Vom Dampfseilüberwachungs-Berein in Siegen: der Oberingenieur Schulz, Ingenieur Reyer, Begner, Wagner.

für die Kreise Biedenkopf, Dill, Oberlahn, Oberwesterwald und Westerwald. Wiesbaden, den 13. Juni 1906. Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 4. Juli 1906. Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Säuglingsmilchanstalt der Stadt Wiesbaden. Die Säuglingsmilchanstalt wird voraussichtlich am 1. Oktober 1906 eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen von heute ab werktäglich vormittags zwischen 8-12 Uhr im Rathaus, Zimmer No. 11, zur Einsicht offen. Wiesbaden, den 7. Juli 1906. Der Magistrat.

Stadtausflug zu Wiesbaden. Die Ferien des Stadtausflusses beginnen am 21. Juli und enden am 1. September d. J.

Das wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Wiesbaden, den 2. Juli 1906. Der Vorsitzende: J. B. Dr. Scholz.

Verdingung. Die Herstellung der Gasbeleuchtungsanlagen einschl. Lieferung der Beleuchtungskörper für den Neubau der Mittelschule...

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Die Ausführung der Schreinerarbeiten Los I bis III (Wandverkleidung, Türen und Fußböden) für die Turnhalle der Mittelschule...

Dampfer-Fahrten. Rhein-Dampfschiffahrt. F344 Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25...

Niederländische Dampfschiff-Rhederei. Salonboote mit Schlafkabinen. Tägliche Tourfahrten, ab Mainz 6 Uhr morgens, Biebrich 6 Uhr 15 Min. morgens...

Tägliche Schnellfahrten vom 13. Mai bis 16. September. ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens, Biebrich 10 Uhr morgens...

Abfahrt per Staatsbahn: ab Frankfurt a. M. 8.20 Uhr morgens, Anschluss per Straßenbahn: ab Wiesbaden (Bahnhof) 9.20 Uhr...

Abfahrt per Staatsbahn: nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends, Wiesbaden 9.18 Uhr abends...

Abfahrt per Staatsbahn: nach Wiesbaden 9 Uhr abends, Billigste Fahrpreise. Retourbillets bis Köln und nach London.

Fahrpreismäßigung für Schüler u. Vereine. Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur zu Biebrich a. Rh. Schürmann & Co., sowie in Wiesbaden bei Ludwig Engel, Reisebureau, Wilhelmstraße 46. F 346

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann. Im Anschluss an die Wiesbadener Straßeneisenbahn. Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später): 8.20*, 9, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße Hauptbahnhof 7 Minuten später, ausschl. 3.30): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30*.

* Nur Sonn- und Feiertags. Sonn- und Feiertags ev. halbstündlich. Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz.

Extraboote für Gesellschaften. Abonnements. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf. Frachtgüter 40 Pfg. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie. (Passage- und Reisebureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10.) F344 D. „Alesia“ 12. Juli nachm. in Yokohama.

D. „Amerika“ von New York kommend, 13. Juli 6 Uhr 10 Min. morgens von Cherbourg nach Hamburg. D. „Arcadia“ auf der Heimreise von Ostasien, 10. Juli 9 Uhr abends von Port Said.

D. „Barcelona“ 12. Juli 9 Uhr morgens in New York. S.-D. „Deutschland“ nach New York, 12. Juli 4 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert.

D. „Fürst Bismarck“ 12. Juli von Tampico. D. „Graf Waldersee“ von New York kommend, 13. Juli 12 Uhr 2 Min. morgens auf der Elbe.

D. „Hispania“ nach Westindien, 12. Juli 10 Uhr morgens in Grimaby. D. „La Plata“ nach Nordbrasilien, 11. Juli 6 Uhr nachm. in Oporto.

Vergnügungsdampfer „Meteor“ auf der Nordlandfahrt 12. Juli 7 Uhr morgens in Loen angekommen und 5 Uhr nachm. nach Bergen weitergegangen.

D. „Numantia“ 12. Juli nachm. von Hongkong. D. „Numidia“ von Südbrasilien kommend, 13. Juli 5 Uhr 30 Min. morgens von Emden nach Hamburg.

D. „Poseidon“ 12. Juli 7 Uhr morgens in Libau. D. „Prinz Sigismund“ 11. Juli von Santos via Rio de Janeiro nach Bahia. Vergnügungsdampfer „Prinzessin Victoria Luise“ auf der Nordlandfahrt, 12. Juli 7 Uhr abends von Bergen nach Hamburg.

D. „Rhaetia“ 12. Juli in Bahia. D. „Rhenania“ auf der Heimreise von Ostasien, 12. Juli nachm. von Hongkong. D. „Rugia“ von Mittelbrasilien kommend, 10. Juli 5 Uhr nachm. von Lissabon nach Boulogne und Hamburg.

D. „Siffia“ auf der Heimreise von Ostasien, 12. Juli 2 Uhr morgens in Havre. D. „Spezia“ auf der Ausreise nach Ostasien, 12. Juli morgens in Shanghai. D. „St. Croix“ von Westindien kommend, 11. Juli 6 Uhr 20 Min. morgens auf der Elbe. D. „Virgo“ nach Antwerpen, 12. Juli 7 Uhr 25 Min. abends Brunsbüttelkoog passiert.